

»KIND & JOB - WIE SCHAFFEN SIE DAS?«

Auswertung der offenen Antworten
der Online-Befragung



Bei Verwendung von Textteilen wird um Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplares an die AK Wien, Abt. Frauen – Familie, ersucht.

Impressum

Medieninhaber: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien,
Prinz-Eugen-Straße 20–22, 1040 Wien, Telefon: (01) 501 65 0
Offenlegung gem. § 25 MedienG: siehe wien.arbeiterkammer.at/impressum
Zulassungsnummer: AK Wien 02Z34648 M
ISBN: 978-3-7063-0815-1
AuftraggeberInnen: AK Wien, Abt. Frauen – Familie
Fachliche Betreuung: Sybille Pirklbauer
Autorinnen: Claudia Sorger und Nadja Bergmann
Grafik Umschlag und Druck: AK Wien
Verlags- und Herstellungsort: Wien
© 2019: AK Wien

Stand Jänner 2020
Im Auftrag der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien

“Kind & Job – Wie schaffen Sie das?”
Auswertung der offenen Antworten der
Online-Befragung

Claudia Sorger und Nadja Bergmann

Bericht an die Abteilung Frauen – Familie
der Arbeiterkammer Wien

Für die Richtigkeit der Angaben



Dipl.-Soz. Ferdinand Lechner
Geschäftsführung L&R Sozialforschung

Wien, September 2019

Inhalt

1	Einleitung	3
2	Die Befragung „Kind & Job – Wie schaffen Sie das?“	5
	Die Auswertung der offenen Antworten der Online-Befragung	10
2.1	Methode der Auswertung	10
2.2	Überblick: Wichtigste Ergebnisse	10
3	Wenn keine Betreuung in Anspruch genommen wird....	19
3.1	Keinen Platz bekommen / Fehlende Plätze	19
3.2	Öffnungszeiten passen nicht	23
3.3	Kosten zu hoch	23
3.4	Familiäres Netzwerk	25
3.5	Qualität der Betreuung nicht entsprechend	26
3.6	Haltung: Kind soll möglichst lange bei der Mutter zu Hause betreut werden	27
5	Betreuung in Kindergruppen	36
6	Betreuung bei Tagesmutter/-vater	37
6.1	Kosten der Betreuung	38
6.2	Flexibel bei den Bring- und Abholzeiten...aber zeitliche Beschränkungen	39
7	Betreuung im Kindergarten	41
7.1	Verfügbarkeit und Vergabe von Plätzen	41
7.2	Öffnungszeiten	43
7.3	Unvereinbarkeit der Betreuungs- und Arbeitszeiten	45
7.4	Ferienzeit	47
7.5	Kosten	48
7.6	Qualität der Betreuung	49
7.7	Betriebskindergärten	50
8	Hort und Nachmittagsbetreuung an den Schulen	51
8.1	Positive Rückmeldungen: passende Öffnungszeiten und gute Betreuung	51
8.2	Zentrale Themen: Zu wenige Plätze, zu kurze Öffnungszeiten und starre Betreuungszeiten	52
8.3	Hohe Kosten	57
8.4	Lange Ferienzeiten ohne (leistbarer) Ferienbetreuung	59
8.5	Als AlleinerziehendeR bzw. ohne familiäre Unterstützung wird es besonders schwierig	60
8.6	Kritik an der Qualität der Angebote	62
9	Ganztagschulen	64

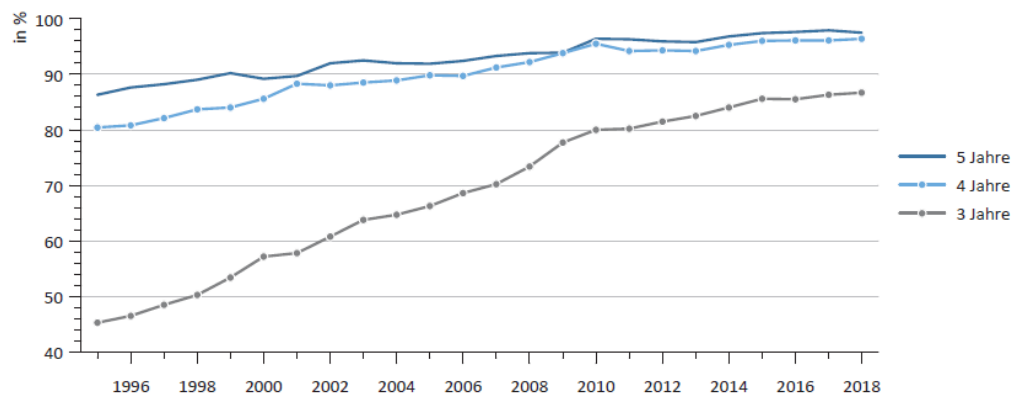
9.1	Generell hohe Zufriedenheit mit den Beginn- und Endzeiten – fallweise aber auch längere bzw. frühere Angebote gewünscht	64
9.2	Ferien und schulfreie Tage auch in der Ganztagschule Thema	66
9.3	Vor allem mehr Freizeit, kulturelle Angebote und Sport gewünscht	66

1 Einleitung

Der institutionellen Kinderbetreuung kommt eine enorme Bedeutung zu: Zum einen als elementare Bildungseinrichtungen mit einem hohen Einfluss auf Chancengerechtigkeit im Bildungsbereich. Und zum anderen als Voraussetzung für die Erwerbstätigkeit von Eltern und damit für die viel diskutierte Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Wesentliche Reformen wurden in diesem Bereich im Zuge der Umsetzung der Barcelona-Ziele im Jahr 2002 vorgenommen. In Österreich wurden dazu mehrere Vereinbarungen über den Ausbau institutioneller Kinderbetreuungseinrichtungen Bundesländer und Bund getroffen, wodurch die Bundesländer zur Aufstockung verpflichtet wurden.

Der Ausbau der Kinderbetreuung steht in einem direkten Zusammenhang mit dem Anstieg der Frauenerwerbsquote in Österreich und dieser Trend schlägt sich auch in den Betreuungsquoten von Kindern unterschiedlicher Altersgruppen nieder. Betrachtet man die Entwicklung der Betreuungsquoten der 3-, 4- und 5-jährigen Kinder (den Anteil der in Kindertagesheimen betreuten Kinder, bezogen auf die gleichaltrige Wohnbevölkerung) in den letzten zehn Jahren, zeigt sich, dass bei allen drei Alterskategorien beträchtliche Anstiege zu erkennen sind. So erhöhte sich die Betreuungsquote der 3-Jährigen von 73,4 Prozent im Jahr 2008 auf mittlerweile 86,7 Prozent. Bei den 4-Jährigen wurde in den letzten zehn Jahren eine Steigerung von 92,2 auf 96,4 Prozent verzeichnet, bei den 5-Jährigen von 93,8 auf 97,5 Prozent (siehe Abbildung 1).

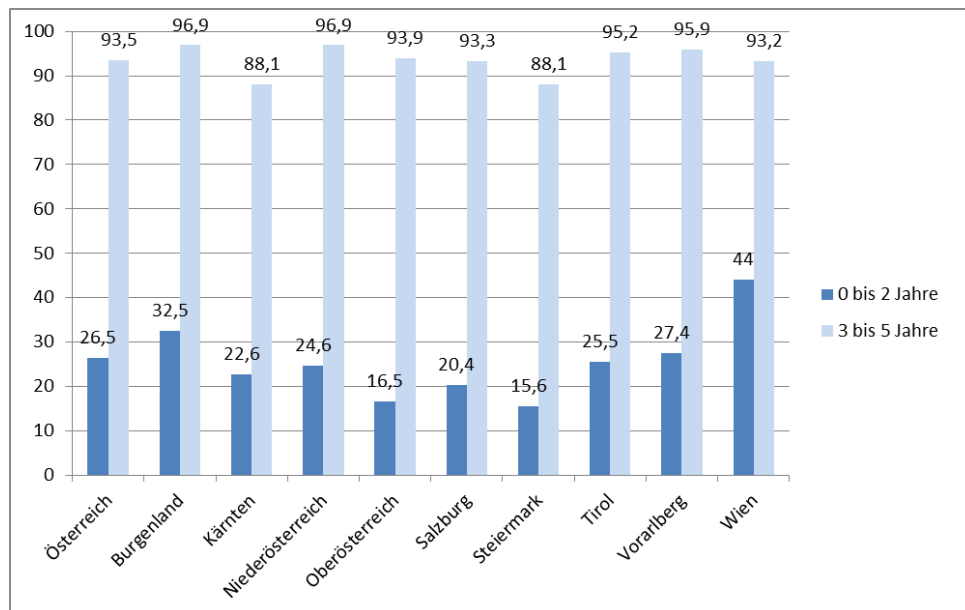
Abbildung 1: Betreuungsquoten der 3-, 4- und 5-Jährigen



Quelle: Statistik Austria; Kindertagesheimstatistik 2018/19

Laut nationaler Statistik ist auch der Anteil der Kinder in der Kinderbetreuung zwischen 0 und 2 Jahren in den letzten Jahren gestiegen und belief sich 2018 auf 26,5% (gegenüber 11,8% im Jahr 2007). Nach wie vor besteht allerdings ein Mangel an Betreuungsmöglichkeiten für jüngere Kinder in allen Bundesländern, wobei große Unterschiede in den Betreuungsquoten der 0- bis 2-Jährigen zwischen den Bundesländern bestehen, die zwischen 44% in Wien und 15,6% in der Steiermark liegen (siehe Abbildung 2).

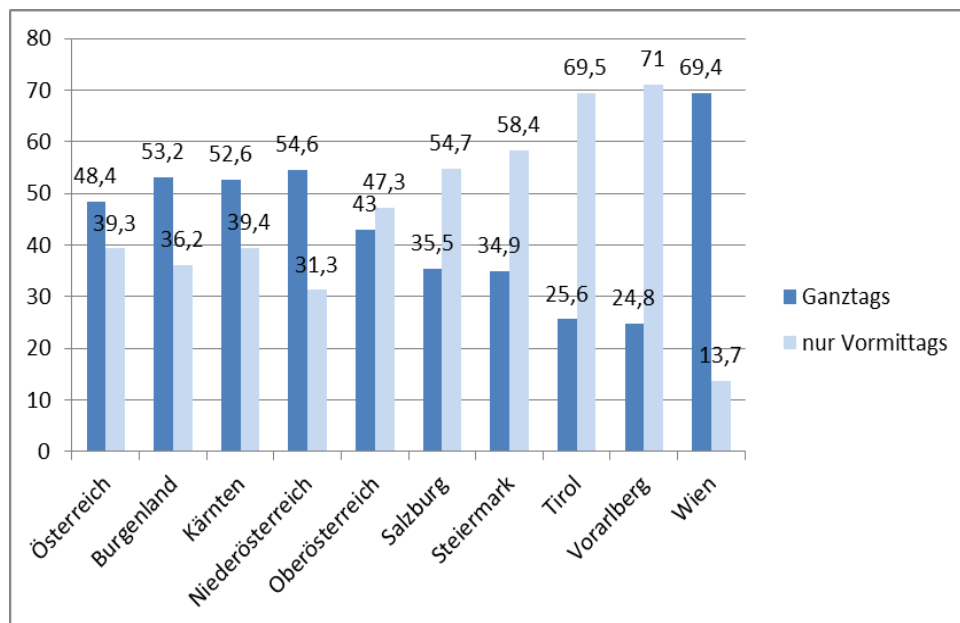
Abbildung 2: Kinderbetreuungsquoten nach Bundesland 2018/19



Quelle: Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik 2018/19; Anteil der Kinder in institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungen im Vergleich zur gleichaltrigen Wohnbevölkerung, eigene Darstellung

Eine weitere Einschränkung bedeuten die vorhandenen Öffnungszeiten, die sich ebenfalls sehr stark nach Region unterscheiden. Öffentliche Kinderbetreuung findet in vielen ländlichen Regionen immer noch meist vormittags statt und ermöglicht – wenn überhaupt – nur eine sehr eingeschränkte Berufstätigkeit (siehe Abbildung 3).

Abbildung 3: Kinder in Kindertagesheimen nach Anwesenheit in %



Quelle: Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik 2018/19; eigene Darstellung

2 Die Befragung „Kind & Job – Wie schaffen Sie das?“

Unter dem Titel „**Kind & Job – Wie schaffen Sie das?**“ wurde im Herbst 2018 von ÖGB und Arbeiterkammer eine Online-Befragung zum Thema Kinderbetreuung und schulischer Nachmittagsbetreuung durchgeführt. Inhalt der Befragung waren die Zufriedenheit mit dem Angebot der Kinderbetreuung (Krippe, Kindergarten, schulische Nachmittagsbetreuung, Tageseltern...) und der Wunsch nach Verbesserungen in diesem Bereich.

Konkret wurden gefragt nach:

- Art der Kinderbetreuung
- Verfügbarkeit und Zugang
- Kosten
- Gründe, warum keine Betreuung in Anspruch genommen wird
- Öffnungszeiten und zeitliche Nutzung
- Verpflegung
- Zufriedenheit mit Ausstattung, Gruppengröße, Betreuungszeiten, Personal und Verpflegung.

Außerdem wurden die Eltern gefragt, wie sie die Angebote einschätzen und bewerten und welche Verbesserungen sie sich für diesen Bereich wünschen.

Abbildung 4: Postkartenaktion zur Bewerbung der Online-Befragung



Quelle: AK/ÖGB

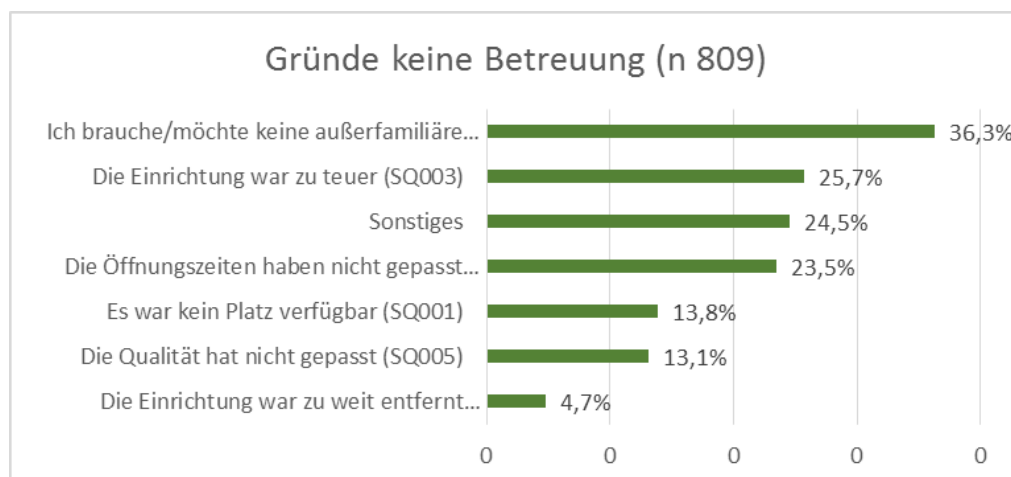
An der österreichweiten Online-Befragung nahmen rund 3.500 Personen teil und mehr als 2.500 Personen schrieben zusätzlich kürzere bis lange Kommentare. Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass es trotz Zufriedenheit in vielen Bereichen einige zentrale Problemfelder gibt. Dazu gehören vor allem das mangelnde Angebot für jüngere Kinder, die mangelnden Öffnungszeiten sowie die hohen Kosten. Auch die bessere Qualität der Angebote in Bezug auf Personal, Ausstattung und Essen ist den Eltern ein Anliegen.

Die **Hauptergebnisse der Befragung** waren¹:

→ **Der Verzicht auf Betreuung ist Großteils unfreiwillig.**

Knapp 18% der Eltern, die an der Online-Befragung teilgenommen haben, nehmen keine Betreuung in Anspruch. Zwei Drittel davon verzichtet jedoch nicht freiwillig darauf, was an der Höhe der Kosten (26 %), den mangelhaften Öffnungszeiten (24%) dem fehlenden Angebot (14%) oder an der mangelnden Qualität liegt. Für 5% jener, die keine Betreuung in Anspruch nehmen, war die Entfernung zu weit. Nur sechs Prozent aller befragten Eltern oder 36% aller, die keine Betreuung in Anspruch nehmen, wollen (noch) keine Betreuung außer Haus (siehe Abbildung 5).

Abbildung 5: Gründe, warum keine Betreuung in Anspruch genommen wird



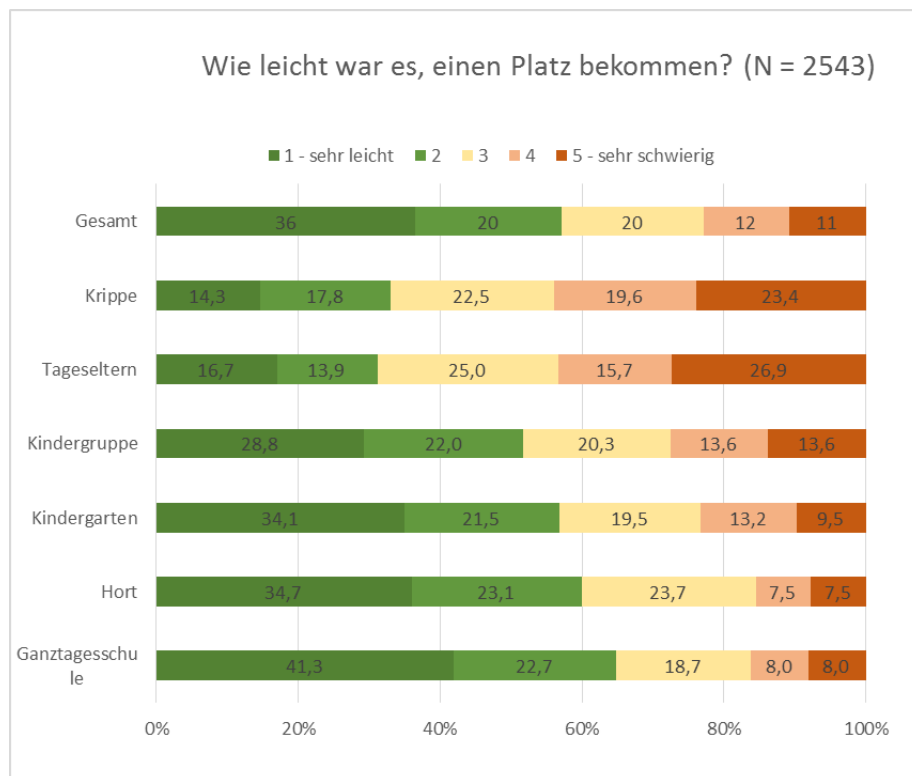
Quelle: AK-Umfrage: Kind und Job 2018, n=3215

→ **Für jüngere Kinder gibt es zu wenige Betreuungsplätze.**

Vor allem für kleinere Kinder gibt es Engpässe in der Betreuung, die nicht den Anforderungen eines möglichst raschen Wiedereinstiegs von Frauen nach der Elternkarenz entsprechen. Für 43% der Befragten war es sehr schwierig oder schwierig, einen Krippenplatz zu bekommen (siehe Abbildung 6). Auch Tageseltern betreuen im Normalfall jüngere Kinder und auch hier zeigt sich eine ähnlich schwierige Situation.

¹ Siehe dazu auch <https://wien.arbeiterkammer.at/kindergaerten>

Abbildung 6: Wie leicht war es, einen Platz zu bekommen?

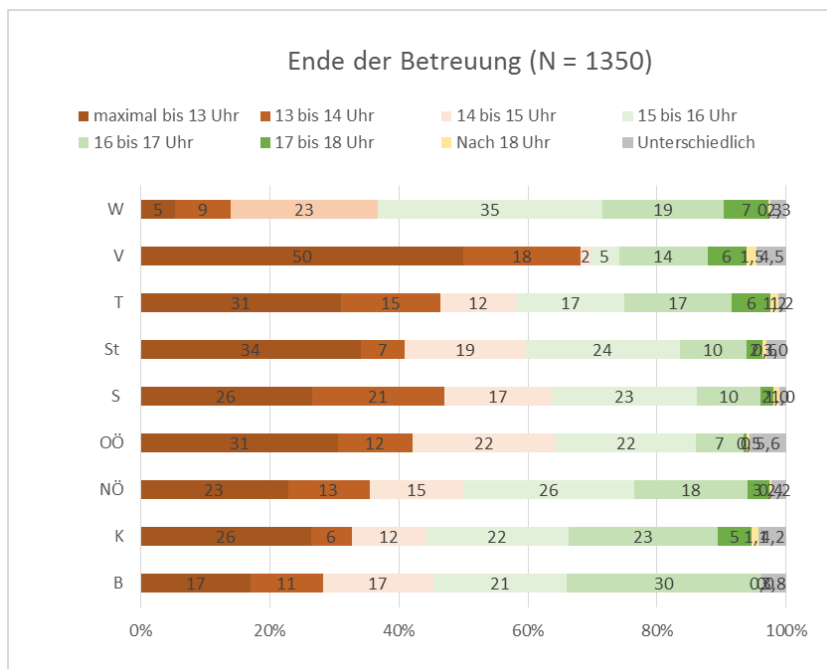


Quelle: AK-Umfrage: Kind und Job 2018, n=3215

→ Die Öffnungszeiten passen nicht:

Ein Viertel der Kinder ist nur bis 13 Uhr in der jeweiligen Einrichtung, ein Drittel geht zwischen 13 und 15 Uhr nach Hause. 38 Prozent verlassen zwischen 15 und 17 Uhr die Betreuung, 5 Prozent bleiben länger. Ausgewertet nach Bundesländern zeigt sich, dass der höchste Anteil an Betreuung, die lediglich am Vormittag stattfindet in Vorarlberg stattfindet, gefolgt von Steiermark, Tirol und Oberösterreich (siehe Abbildung 7. Am größten ist die Unzufriedenheit darüber in Kärnten und Tirol (knapp 4 von 10).

Abbildung 7: Ende der Betreuung

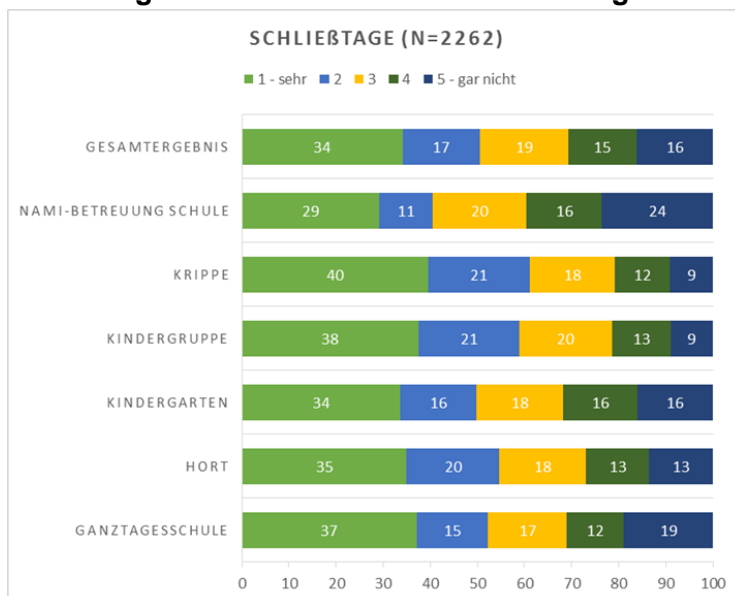


Quelle: AK-Umfrage: Kind und Job 2018, n=3215

→ Schließtage sind schwierig zu überbrücken:

Jeder dritte Befragte war mit den Schließtagen wenig oder gar nicht zufrieden (siehe Abbildung 8). Das Problem der Schließtage stellt sich am häufigsten bei der schulischen Nachmittagsbetreuung, wo 4 von 10 Eltern eher oder gar nicht zufrieden sind, in Kindergarten und Ganztageschule sind es jeweils 3 von 10 Eltern. Am geringsten ist die Unzufriedenheit bei Krippen und Horten (26 Prozent und 21 Prozent).

Abbildung 8: Zufriedenheit mit Schließtagen

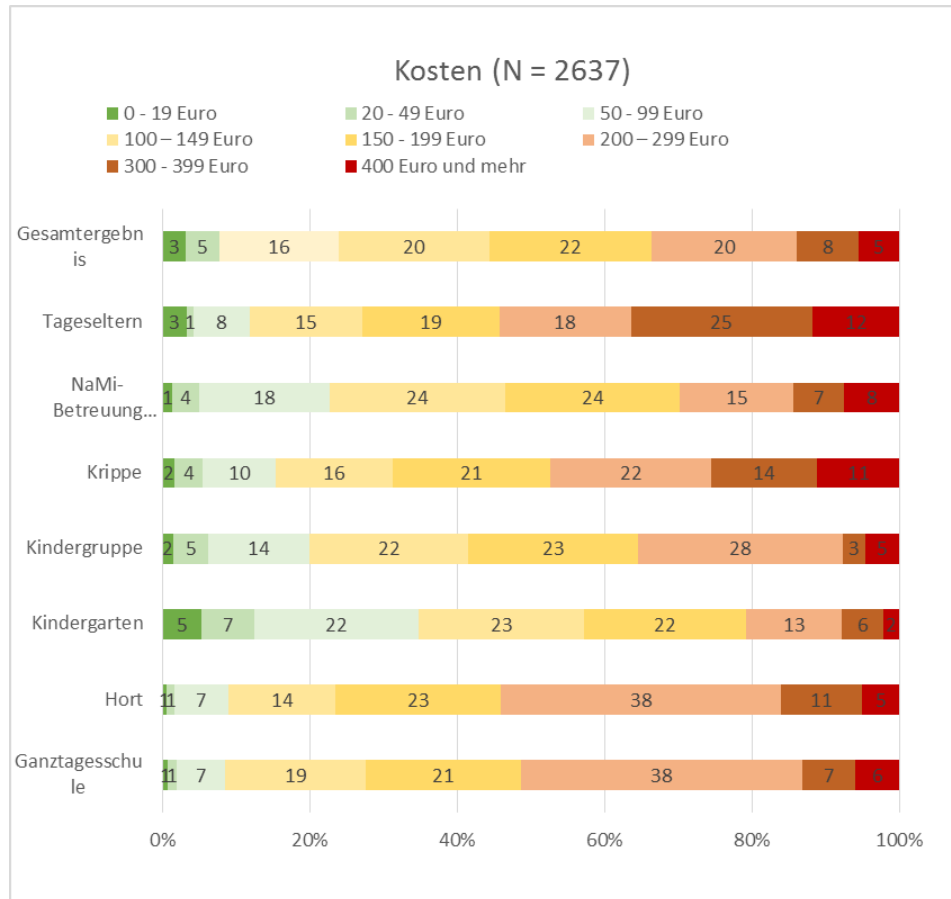


Quelle: AK-Umfrage: Kind und Job 2018, n=3215

→ **Die Kosten für Kinderbetreuung sind eine erhebliche Belastung für Haushalte.**

4 von 10 Befragten zahlen monatlich zwischen 100 und 200 Euro, 2 von 10 zwischen 200 und 300 Euro und jeder achte sogar mehr als 300 Euro. Besonders teuer sind Tageseltern und Horte: jeweils 54 Prozent geben hier mehr als 200 Euro pro Monat aus, bei den Tageseltern muss über einem Drittel sogar mehr als 300 Euro aufwenden. Aber auch bei Ganztageschulen und Krippen muss fast die Hälfte der Eltern 200 Euro und mehr bezahlen (siehe Abbildung 9).

Abbildung 9: Monatliche Kosten für Kinderbetreuung



Quelle: AK-Umfrage: Kind und Job 2018, n=3215

Die Auswertung der offenen Antworten der Online-Befragung

2.1 Methode der Auswertung

Zusätzlich zur Beantwortung der Fragen mit vorgegebenen Antwortkategorien hatten die Elternteile auch die Möglichkeit, Kommentare zu schreiben. Die hier vorgenommene Auswertung bezieht sich auf die **Beantwortung folgender offener Fragen:**

- *Bitte schildern Sie uns, wie zufrieden Sie mit Ihrer aktuellen Betreuungssituation sind: Was funktioniert gut, wo gibt es Probleme und was sind Ihre dringendsten Anliegen?*
- *Gibt es noch etwas, von dem Sie uns sagen wollen, wie zufrieden oder unzufrieden Sie damit sind?*
- *Wie würde eine aus Ihrer Sicht ideale Betreuung aussehen?*

Die Vielzahl der Antworten und die teilweise sehr ausführlichen Kommentare, die hinterlassen wurden, zeigen die enorme Bedeutung des Themas für die Gestaltung des Arbeits- und Familienlebens. Von ca. 2.500 befragten Elternteilen liegen schriftliche Kommentare vor, die ausgewertet und im vorliegenden Bericht dargestellt werden.

Dazu wurde anhand der der wichtigsten Themen und Fragestellungen ein Auswertungsschema entwickelt. Anhand dieses Auswertungsschemas wurden die Textpassagen einer qualitativen inhaltsanalytischen Auswertung unterzogen und teilweise in Referenz zu den quantitativen Ergebnissen zusammengefasst.

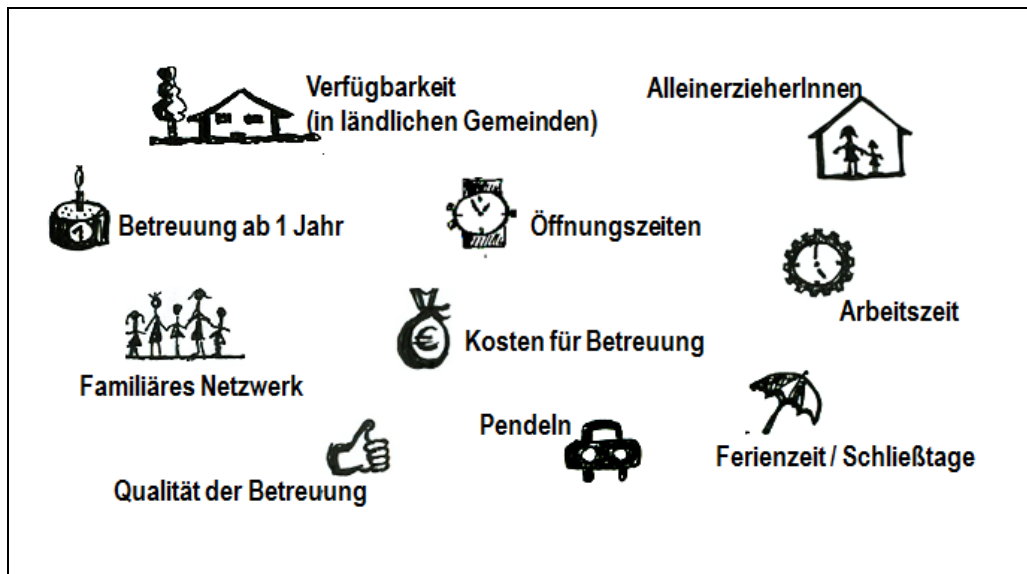
In den vorliegenden Bericht wurden viele Zitate der Eltern integriert, um die Situation alltagsgetreu zu illustrieren. Diese Zitate wurden wortwörtlich übernommen, lediglich Tipp- und Rechtschreibfehler wurden korrigiert und örtliche und namentliche Angaben anonymisiert. In Klammer findet sich jeweils die Quellenangabe mit dem Kürzel für das Bundesland, der Kommentarnummer und dem Kürzel für die Betreuungsform.²

2.2 Überblick: Wichtigste Ergebnisse

Generell ist in den offenen Antworten der Mütter und Väter der Balanceakt nachvollziehbar, der durch die Kombination aus Elternsein und Berufstätigkeit entsteht. Oft ist die Betreuungssituation der Kinder ohne ein familiäres Netzwerk an Unterstützung – meist durch die Großeltern – nicht vorstellbar. Abbildung 10 gibt einen Überblick über die **wichtigsten Themen bzw. Problemfelder**, die von den Eltern in der Onlinebefragung kommentiert wurden. Zu diesen Themen und den damit verbundenen Wünschen der Eltern folgt eine kurze Zusammenfassung quer über alle Betreuungsformen. In Kapitel 0 bis Kapitel 9 werden die Kommentare der Eltern nach Betreuungsform im Detail dargestellt.

² Kr=Krippenplätze, Kgr=Kindergruppen, TE=Tageseltern, Kg=Kindergarten, S= Hort und Nachmittagsbetreuung an der Schule, GTS=Ganztagsschule

Abbildung 10: Wichtigste Themen in den offenen Antworten



Quelle: L&R Sozialforschung 2019

Verfügbarkeit von Plätzen in ländlichen Gemeinden und für jüngere Kinder

Wie die Befragung gezeigt hat, war es insbesondere für jüngere Kinder schwierig, einen Platz zu bekommen. Für 43% der Befragten war es eher oder sehr schwierig, einen Platz in einer Krippe zu bekommen. Vor allem für kleinere Kinder gibt es Engpässe in der Betreuung, die nicht mit den Karenzmodellen korrelieren. So ist beispielsweise für die meisten, die sich für ein einkommensabhängiges Kinderbetreuungsgeld entscheiden, die Frage der Betreuung für ein 12-monatiges oder 14-monatiges Kind entscheidend. Die Plätze für Kinder dieses Alters sind in keinem Bundesland in adäquater Anzahl und Qualität vorhanden. Aber auch bei einer Karenzzeit von 2 Jahren ist es in vielen Bundesländern schwierig, einen Platz zu finden, wobei anteilmäßig die meisten Antworten in diese Richtung in Niederösterreich zu finden waren.

Besonders in ländlichen Gemeinden, aber auch im urbanen Raum gibt es nach wie vor einen Mangel an Betreuungsplätzen. Viele Eltern sind verzweifelt, wenn sich kein passender Kinderbetreuungsplatz finden lässt, weil dann der Wiedereinstieg bzw. das Aufstocken der Arbeitszeit problematisch ist. Viele fühlen sich dabei alleine gelassen und bekommen keine Unterstützung von ihrer Gemeinde, etwa wenn es darum geht, eine Finanzierung für einen Platz in einer Nachbargemeinde zu bekommen. Vor allem für jüngere Kinder ab einem Jahr bis 3 Jahre gibt es nach wie vor einen Mangel an Betreuungsplätzen.

Hier wünschen sich Eltern generell mehr Plätze für die Betreuung von Kindern ab 1 Jahr, wobei es nicht notwendig sein sollte, ein Kind schon vor der Geburt anzumelden und dann schon um einen begehrten Platz zittern zu müssen. Viele Eltern sprachen den Wunsch nach einer Garantie für einen Betreuungsplatz aus.

Vor allem jene Berufsgruppen, die im Gesundheitsbereich arbeiten, wünschen sich einen Betriebskindergarten oder eine Betriebstagesmutter, um eine Kinderbetreuung zur Verfügung zu haben, die an ihre Arbeitszeiten angepasst ist.

In diesem Zusammenhang wurde der Wunsch nach Betreuungseinrichtungen geäußert, die Betreuung für Kinder unterschiedlicher Altersgruppen an einem Standort gewährleisten, um zu vermeiden, dass vor Arbeitsbeginn der Eltern unterschiedliche Standorte für mehrere Kinder angefahren werden müssen.

Auch dass sich die Vergabe der städtischen Kindergartenplätze nach der Erwerbstätigkeit beider Eltern richtet, wurde als Problem von mehreren Eltern angesprochen. Das betrifft vor allem jene, die sich auf Arbeitssuche befinden.

Auch die Hort- bzw. Nachmittagsbetreuung für Schulkinder ist nicht immer sichergestellt. Vor allem aus dem ländlichen Raum berichten RespondentInnen davon, dass an ihrem Schulstandort keine Betreuung angeboten wird, aufgrund zu geringer Anmeldungen nicht zustande kommt oder es so wenig Plätze gibt, dass „*der Kampf um diese enorm*“ ist – und nicht alle einen bekommen, die einen benötigen. Wenn – wie im Fall der Volksschule – die Schule um 12 Uhr endet, ist ohne das Angebot von Mittagessen und Nachmittagsbetreuung nicht einmal eine Teilzeitbeschäftigung möglich.

Ein zahlenmäßig gering vertretenes aber wichtiges Thema betrifft die Betreuung von Kindern mit Behinderung. Dazu wurde in einigen Kommentaren angemerkt, dass es einen Mangel an öffentlichen Einrichtungen geben würde, die Kinder mit Behinderung aufnehmen. Die bestehenden Einrichtungen seien „*nur für ‚gesunde‘ Kinder ausgerichtet*“ und würden Kinder mit Behinderung nicht aufnehmen, da Betreuungspersonen mit entsprechender Qualifizierung fehlen würden. Erfahrungen dazu wurden sowohl für die Situation in den Kindergärten als auch in den Schulen beschrieben. In diesem Zusammenhang wurde der Wunsch nach einer Aufstockung der Integrationsplätze in Kindergärten und Schulen genannt.

Öffnungszeiten und Arbeitszeiten

Eltern stehen sehr oft vor einer Herausforderung, wenn die Öffnungszeiten der Kinderbetreuungseinrichtungen nicht mit ihren Arbeitszeiten kompatibel sind.

Hier geht es oftmals um eine Verfügbarkeit von Angeboten für jüngere Kinder und speziell um die „Nachmittagsöffnungszeiten“. Diese betreffen auch viele Schulkinder in ländlichen Regionen. In vielen – vor allem ruralen – Regionen gibt es nach wie vor Öffnungszeiten der Kinderbetreuung, die am männlichen Ernährermodell orientiert sind und die eine Berufstätigkeit von Frauen, wenn überhaupt, nur in sehr eingeschränktem Ausmaß ermöglichen. Für Eltern, die Vollzeit arbeiten, gibt es in einigen Regionen gar kein Angebot.

Vor allem von AlleinerzieherInnen wurde die Problematik sehr ausführlich dargestellt, da sie in verstärktem Ausmaß auf die Öffnungszeiten der Kinderbetreuungseinrichtungen angewiesen sind. Ohne familiäres Netzwerk ließen sich die beruflichen Anforderungen oft nicht erfüllen. Auch die Anzahl an Pflegeurlaubstagen stellt insbesondere für AlleinerzieherInnen ein Problem dar.

Von vielen RespondentInnen wurde auch der Wunsch nach flexiblen Betreuungszeiten genannt, so etwa, dass Kinder auch später in den Kindergarten gebracht werden können, wenn sie nachmittags länger bleiben, da die Eltern länger arbeiten müssen. Eltern von Schulkindern wünschen sich demgegenüber Flexibilität bei der Frühbetreuung – die es oft nicht gibt, was dazu führt, dass Kinder auch im Winter vor der

Schule warten müssen – aber auch eine Flexibilität bei den Abholzeiten. Oft hat die Nachmittagsbetreuung nur bis 15 Uhr geöffnet; dies ermöglicht keine Vollzeitbeschäftigung für beide Elternteile und macht es Alleinerziehenden, die einer Vollzeitbeschäftigung nachgehen, sehr schwer.

Ein Teil der Wünsche, die Eltern in Bezug auf die Situation der Kinderbetreuung äußernd, betrifft die Situation am Arbeitsplatz. Hier wird mehr Verständnis seitens der ArbeitgeberInnen gefordert, etwa was die Arbeitszeit betrifft oder die Möglichkeiten der Pflagestage, da Betreuung der Kinder im Krankheitsfall nur sehr schwer abzudecken ist. Hier wird auch die Ansicht vertreten, dass sich die Bedingungen am Arbeitsplatz stärker an den Erfordernissen der Kinderbetreuung anpassen sollten und nicht umgekehrt.

Die Arbeitszeiten (!) könnten sich mehr den Betreuungszeiten anpassen. Halte es nicht für sinnvoll, wenn die Kindergruppe so flexibel wird, dass ich das Kind auch um 20 Uhr abholen kann. Ich muss mich selbst schon genug verbiegen in der Arbeit, das soll meinem fünfjährigen Sohn so lange wie möglich erspart bleiben (W_348_Kgr).

Kindergarten müsste von den Unternehmen mitfinanziert werden und sollte automatisch an die Öffnungszeiten der Betriebe gekoppelt werden. Wenn Dienstzeiten flexibel sind und deutlich erweitert werden, kann es nicht sein, dass die Kinderbetreuung nicht mitfinanziert wird! (OÖ_150_Kg).

Aber auch die Verantwortung der Betriebe zur Bereitstellung von Kinderbetreuung – etwa in Form eines Betriebskindergartens – wurde öfters angesprochen, vor allem von jenen mit atypischen Arbeitszeiten, etwa im Gesundheitswesen oder im Handel.

In einigen Kommentaren wurde angemerkt, dass das Verständnis von Vorgesetzten hinsichtlich Männern in Elternteilzeit sehr gering sei und dass kaum auf Wünsche von Vätern eingegangen würde. Insgesamt kommt in den Beschreibungen der Eltern, der schwierige Spagat zum Ausdruck, den die „Vereinbarkeit“ von Beruf und Familie mit sich bringt.

Unser Privatleben leidet ein bisschen darunter, da ich bereits um 20 Uhr so müde bin, dass ich schlafen gehe, damit ich um 5 Uhr aufstehen kann. Wir sehen uns als Familie nur am Wochenende oder im Urlaub, Feiertagen etc. (St_253_TE).

Obwohl ich studiert habe, ist es für mich als zweifache Mama schwierig, einen Job zu bekommen! Es gibt nach wie vor diverse Diskrepanzen diesbezüglich, auch starke Vorurteile seitens der Arbeitgeber... als Mama hat man leider oft die Arschkarte und der Satz „Beruf und Familie unter einem Hut“ ist weit entfernt von der Realität! Eines von beiden leidet immer... (OÖ_104).

Zudem wünschen sich Eltern auch mehr Verständnis dafür, dass die Organisation der Kinderbetreuung oft anstrengend und intensiv ist.

Daher wünsche ich mir noch mehr Verständnis in der Gesellschaft und am Arbeitsmarkt, dass nicht alles nach Plan läuft, das es sich ständig alles ändern kann und dass Elternsein teilweise sehr anstrengend und intensiv in der Organisation sowie emotional sein kann (W_363_Kr).

Auch die Anzahl der Pflegeurlaubstage wurde – vor allem für Eltern von mehreren Kindern als nicht ausreichend angesehen.

Wunsch nach kürzeren Arbeitszeiten

Auch der Wunsch nach einer kürzeren Arbeitszeit, um mehr Zeit, mit dem Kind / den Kindern zu verbringen, wird thematisiert. Mit einer Vollzeitarbeit mit 40 Stunden bleibt nur sehr wenig zeitlicher Spielraum.

Eine Kombi aus 35-Stunden-Woche bei voller Bezahlung und leistbarer Kinderbetreuung wäre ein schöner Traum, der viel Erleichterung und seelisches Wohlbefinden bringen und damit Familien ein gesundes "Aufwachsen" ermöglichen würde (V_39_Kg).

Mein dringendsten Anliegen wäre eine erhebliche Reduktion der wöchentlichen Arbeitszeit auf eine 20-Stunden-Woche bei voller Entlohnung. Nur dann wäre ein Kompromiss auf 30 Stunden möglich. Es ist peinlich, dass die Gewerkschaft solche Forderungen nicht selbst so radikal stellt (W_361_Kr).

In diesem Zusammenhang wurde auch angesprochen, dass die Dienstzeiten der Eltern „humaner“ gestaltet werden sollten, auch was den Arbeitsbeginn betrifft bzw. das Arbeitsende. Hier werden insbesondere die Arbeitsbedingungen im Handel und der Gastronomie angesprochen, die immer längere Arbeitszeiten fordern, die weder mit Kinderbetreuung noch einer gemeinsam zu gestaltenden Familienzeit vereinbar sind.

Viele Kommentare der Online-Befragung illustrieren den zeitlichen Stress, unter dem Mütter und Väter stehen, um die beruflichen Anforderungen mit den vorhandenen Angeboten an Kinderbetreuung in Einklang zu bringen.

Wir haben zwei Kinder, eins in der Krabbelgruppe, eins in der alterserweiterten Gruppe, die beiden sind ca. eineinhalb Kilometer voneinander entfernt. Beide Einrichtungen öffnen um halb sieben, als Mutter beginne ich um sieben Uhr, das heißt, punkt halb sieben muss das erste Kind in den Kindergarten gebracht sein, dann ausziehen, verabschieden, weiter zum nächsten Kindergarten, wieder ausziehen, verabschieden, weiter zur Firma, Parkplatz suchen, umziehen und dann durch die Hallen zum Arbeitsplatz. Schweißgebadet. Als ich damals im Karenz war, wurde mir vermittelt: Entweder Sie können von 5 bis 13 Uhr arbeiten oder von 6 bis 14 Uhr und sonst haben wir keine Arbeit für sie. Natürlich habe ich mich mit so einer Aussage nicht zufrieden gegeben und wie sich herausstellte, haben diese Meldung sehr viele meiner Kolleginnen zu hören bekommen. Ich ließ mich von der AK beraten zum Thema Arbeitsbeginn, denn um solche Uhrzeiten will keiner seine Kinder aus dem Bett reißen (K_98_Kgr).

Wenn dann auch noch Druck seitens des Arbeitgebers vorhanden ist, nach ständiger Verfügbarkeit und nach Vollzeitarbeit, dann befinden sich diese Eltern in einer Zwickmühle. Sehr präsent war daher in der Onlinebefragung auch der Wunsch nach mehr Verständnis und mehr Entgegenkommen seitens des Arbeitgebers, etwa wenn es darum geht, dass ein späterer Dienstbeginn gewünscht wird, wenn die Kinderkrippe erst um 7 Uhr aufsperrt und daher ein Dienstbeginn um 6:30 Uhr nicht möglich ist.

Ferienbetreuung

Die hohe Anzahl der Schließtage in der Ferienzeit wurde von Eltern aller Betreuungsformen thematisiert. Auch wenn Alternativangebote wie „Sommerkindergarten“ oder ein „Notbetreuungsangebot“ am Vormittag in den Schulen angeboten werden, dann

werden sie vor allem von kleineren Kindern nicht immer gut angenommen, da ihnen die vertraute Umgebung und die vertrauten Betreuungspersonen fehlen oder sie sind – im Falle der schulischen Betreuung – meist viel kürzer als die Regelangebote.

Hier besteht der eindeutige Wunsch, dass die Schließtage auf ein begrenztes Wochenausmaß beschränkt werden, da die Anzahl der Schließtage oft weit über das Ausmaß der Urlaubstage am Arbeitsplatz hinausgeht. Da Eltern auch den Wunsch haben, gemeinsamen Urlaub zu verbringen, wollen sie sich die Urlaubszeiten nicht aufteilen müssen, um die fehlende Kinderbetreuung abzudecken.

Ähnlich wird die Situation von den Eltern schulpflichtiger Kinder beschrieben. Insgesamt 14 Wochen Ferien stehen in keinem Verhältnis zu den Urlaubstagen. An vielen Standorten oder Gemeinden werden zwar für einen gewissen Zeitraum Ferienbetreuung angeboten, diese werden aber als zu wenig, zu kurz und oft nicht passend beschrieben („Aufbewahrung“ statt Ferienspaß). Kommerzielle Feriencamps sind nicht immer leistbar, Großeltern nicht überall verfügbar. Die Vereinheitlichung der schulautonomen Tage würde ebenfalls manches schon vereinfachen, da sich derzeit die Tage summieren, in welchen Betreuungsbedarf besteht, wenn die Kinder unterschiedliche freie Tage haben.

Hohe Kosten

Oft nehmen Eltern hohe Kosten für die Kinderbetreuung auf sich, damit sie erwerbstätig sein können. Vor allem dort, wo das Angebot beschränkt ist, muss oft auf private Einrichtungen zurückgegriffen werden, die höhere Beiträge verlangen. Bei mehreren Kindern summieren sich die Kosten.

Von vielen wird daher eine Reduktion der Beiträge auf ein leistbares Ausmaß eingefordert bzw. der Wunsch nach kostenlosen Kinderbetreuungsplätzen für ganz Österreich zum Ausdruck gebracht. Auch die hohen Unterschiede der Kosten zwischen den Bundesländern werden von vielen als unfair empfunden.

Ich finde, man sollte in ganz Österreich die Kinderbetreuungsplätze (Kinderkrippe und Kindergarten) kostenlos machen! Es würde so vielen Menschen helfen, ein besseres Leben zu führen! (NÖ_118)

Als besondere Problematik in Bezug auf die Kosten der Kinderbetreuung ist in der Onlinebefragung zum Vorschein gekommen, dass Eltern, die ihre Kinder in einer Nachbargemeinde betreuen lassen, da in ihrer Heimatgemeinden keine Kinderbetreuung zur Verfügung steht, oft einen zusätzlichen finanziellen Beitrag leisten müssen.

Auch bei der schulischen Nachmittagsbetreuung sowie dem Hort werden die aus Sicht der Eltern zu hohen Kosten ins Treffen geführt. Vor allem bei mehreren Kindern sowie bei AlleinerzieherInnen stellen die Kosten oft eine große Belastung dar. Manchmal muss sogar auf eine Nachmittagsbetreuung verzichtet werden, da sie einfach nicht leistbar ist. Die Konsequenz davon ist, dass entweder eine Person – zumeist die Mutter – nicht oder nur ungewollt kurz arbeiten gehen kann oder die Kinder schon sehr früh ab dem Mittagessen alleine zu Hause sein müssen.

Pendeln als zusätzlicher Aufwand

Generell verlängert die Zeit, die zum Pendeln von Wohnort zum Arbeitsplatz und zurück gebraucht wird auch die Betreuungszeit, die für Kinder erforderlich ist. Daher

wurde vor allem in Zusammenhang mit den vorhandenen und erforderlichen Öffnungszeiten in hohem Ausmaß das Pendeln thematisiert. In diesem Zusammenhang wurde in erster Linie der Wunsch nach adäquaten Öffnungszeiten geäußert.

Aber auch für jene, denen in der eigenen Gemeinde keine Kinderbetreuung zur Verfügung steht, entsteht ein zusätzlicher Aufwand für Fahrtzeiten in andere Gemeinden. Vor allem dann, wenn zwei oder mehr Kinder an unterschiedliche Orte gebracht werden müssen, summiert sich dieser Aufwand.

Eine Kindergarten wo es Betreuung für die Krippenkinder (unter 3 Jahre) und die älteren gibt. Der Aufwand an 2 verschiedene Orte zu fahren ist zeitlich derzeit enorm (NÖ_405_TE).

Zu den Kosten für die Betreuung kommen – wenn keine Betreuung in der Umgebung vorhanden ist – auch noch Kosten für die Autofahrten sowie der ökologische Aspekt, nachdem gerade aus Sicht der Kinder der Erhalt einer intakten Umwelt wichtig ist.

Qualität der Betreuung

Der Betreuungsschlüssel, also wie viele Kinder von wie vielen qualifizierten MitarbeiterInnen betreut werden, ist vielen Eltern ein besonderes Anliegen. Gruppen von 25 Kindern oder 15 Kleinkindern mit 2 BetreuerInnen (in der Regel: PädagogIn und unterstützende Kraft) werden als nicht ausreichend gesehen. Vor allem bei Krankenständen im Personal würden dann auch immer wieder BetreuerInnen alleine in den Gruppen anwesend sein.

Großteils werden die BetreuerInnen als sehr engagiert beschrieben, die aber aufgrund der hohen Anzahl an Kindern dem Risiko ausgesetzt sind „überfordert“ und „ausgebrannt“ zu werden. In diesem Zusammenhang wurde auch als Anliegen formuliert, dass das Personal in der Kinderbetreuung mehr Anerkennung und mehr Einkommen erhalten sollte, „*denn sie machen einen super Job und werden zu wenig dafür geschätzt. (W_226_Kg)*“. Auch eine bessere Ausbildung für unterstützende Kräfte wurde eingefordert. Ebenso für das Betreuungspersonal der Schulkinder am Nachmittag – BetreuerInnen, FreizeitpädagogInnen, PädagogInnen – wird mehr Anerkennung, Entlohnung und eine fundiertere Ausbildung gefordert. Die Dienstverhältnisse entsprechen oft nicht den vielen Aufgaben, die diese Personengruppe erfüllen muss, weshalb die Fluktuation sehr hoch sei.

In der Nachmittagsbetreuung der Volksschulen und der weiterführenden Schulen wird die fehlende Betreuung bei der Hausübung bemängelt und als „Beaufsichtigung“ kritisiert. „*Bei unserem Schulsystem ist eine ledigliche "Beaufsichtigung" am Nachmittag nicht zielführend! (St_39)*“. In ländlichen Gemeinden wird teilweise eine Nachmittagsbetreuung für Schulkinder nur von den Kindergärten angeboten, was von Eltern als nicht adäquat empfunden wird.

Weitere Wünsche in Bezug auf die Qualität der Betreuung, die von Eltern formuliert werden, betreffen die Möglichkeiten zu Bewegung im Freien, Material zum Werken und Bauen und besser ausgebildetes Betreuungspersonal.

Sehr viele kritische Kommentare waren auch zur Qualität des angebotenen Essens zu finden. Das Essensangebot wird teilweise als „überteuert“ und „nicht kindgerecht“ bewertet. Hier wird oft der Wunsch nach einem gesunden und kindgerechten Essen formuliert.

Familiäres Netzwerk

Sehr häufig wurde in den Statements der Eltern erwähnt, dass die Betreuung der Kinder ohne ein familiäres Netzwerk, ohne die Unterstützung von Familienangehörigen – meist der Großeltern der Kinder – nicht möglich wäre.

Dieser Aspekt wird ambivalent diskutiert: Zum einen wird die Unterstützung durch die Familie positiv betrachtet, da es auch viel zeitliche Flexibilität ermöglicht und auf der anderen Seite wird das Angewiesensein auf die Unterstützung durch Familienmitglieder aufgrund der mangelhaften Betreuungssituation auch als problematisch gesehen.

Eine wesentliche Komponente bei der Frage der außerhäuslichen Kinderbetreuung spielen auch Werthaltungen und Normen, welche Formen der Betreuung dem Kindeswohl und den geschlechtsspezifischen Rollenbildern entsprechen. Hier wird die außerhäusliche Betreuung in einem Teil der Antworten der familialen Betreuung gegenübergestellt und in Bezug auf die Betreuung in der Kleinfamilie ist zum einen die Haltung zu finden, dass Kinderbetreuung vor allem bis zu einem gewissen Alter der Kinder vornehmlich zu Hause stattfinden sollte (siehe Kapitel 3.5). Auf der anderen Seite wurde auch mehrfach erwähnt, dass außerfamiliäre Kinderbetreuung auch positive soziale Aspekte hat.

Hürden in der Vereinbarkeit von Beruf und Familie werden von Eltern nicht nur durch die strukturellen Rahmenbedingungen erlebt, sondern auch, wenn ihnen aus dem Umfeld mit Vorwürfen oder Unverständnis begegnet wird – etwa dass sie ihre Kinder zu früh oder zu lange in Betreuung geben würden.

AlleinerzieherInnen

Alleinerziehende berichten in einem gesteigerten Ausmaß von den enormen Schwierigkeiten, Kinderbetreuung und berufliche Verpflichtungen zu vereinbaren. Schwierige Rahmenbedingungen wie fehlendes Angebot, zu kurze Öffnungszeiten, lange Ferienzeiten oder der Kostenfaktor treffen Alleinerziehende besonders. Dementsprechend führen alleinerziehende Elternteile häufig längere und flexiblere Öffnungszeiten als einen großen Wunsch an, zumeist in einem Zeitrahmen zwischen 7 und 19 Uhr.

Alleinerziehende Elternteile sind sehr stark auf Verwandte bzw. FreundInnen angewiesen, so welche vorhanden, müssen zusätzlich zu der schulischen Nachmittagsbetreuung noch weitere Betreuungsangebote zukaufen oder müssen schon relativ früh und zumeist mit schlechtem Gewissen ihre Kinder lange in Betreuung oder auch phasenweise alleine lassen.

Zudem werden vor allem von Alleinerziehenden die hohen Kosten kritisiert, die sie derzeit bezahlen müssen, da sie oft längere Betreuung in Anspruch nehmen bzw. zusätzlich zum schulischem Angebot weitere Betreuungsformen (etwa eine Tagesmutter) in Anspruch nehmen müssen.

Vor allem die Verdienstgrenze (um beispielsweise weniger für die Nachmittagsbetreuung bezahlen zu müssen) wird als zu niedrig liegend gesehen bzw. das ganze Beihilfensystem als wenig flexibel und zu wenig auf die Situation von Alleinerziehenden abgestimmt.

Wunsch nach einer guten Interessensvertretung

Die Online-Befragung wurde auch dazu genutzt, sich bei der Arbeiterkammer dafür zu bedanken, dass sie sich für die Interessen der „arbeitenden Eltern“ einsetzt. Und die Befragung wurde von manchen auch als „Kummerkasten“ genutzt, um Wünsche, Beschwerden, Anregungen dahingehend zu deponieren, welche Betreuung und welche Arbeitswelt sich berufstätige Eltern wünschen. Sonst – so wurde auch von einigen angemerkt, würde es wenig Gelegenheit dazu geben. Insgesamt bot die Befragung die Gelegenheit, den eigenen – oft sehr schwierigen – Balanceakt zwischen Berufstätigkeit und Kinderbetreuung zu beschreiben.

Eltern bedanken sich einerseits für die Vertretung ihrer Interessen und fordern andererseits aber auch für die Zukunft ein, dass die Interessen berufstätiger Eltern gut vertreten werden. Dabei geht es zum einen um die Vertretung gegenüber den ArbeitgeberInnen – beispielsweise, wenn es um die Verhinderung einer weiteren Ausdehnung der Arbeitszeit bzw. die Durchsetzung einer allgemeinen Arbeitszeitverkürzung, eine bessere Berücksichtigung von Kinderbetreuungsanforderungen für Mütter und Väter sowie eine Anpassung der Arbeitszeit an den Betreuungsbedarf geht. Und zu anderen betrifft dies die Interessenumsetzung gegenüber den Gemeinden und Städten, damit diese mehr und bessere Betreuungsangebote anbieten.

Was sich Eltern für die Kinderbetreuung wünschen, lässt sich in Kürze folgendermaßen zusammenfassen: Eine Betreuung in Wohnortnähe, mit flexiblen Öffnungszeiten, die an die Erfordernisse der Arbeitswelt angepasst sind, die Möglichkeit, die Kinder – wann immer möglich – auch früher abzuholen, um Zeit mit ihnen zu verbringen. Ein an das Alter der Kinder angepasster Betreuungsschlüssel, halbwegs gesundes Essen und kostengünstige Betreuung in den Ferien (bei den kleineren Kindern möglichst am selben Standort). Diese Wünsche werden sowohl für die Kleinstkind- und Kindergartenbetreuung geäußert, aber auch für Schulkinder. Bei den Schulkindern kommt hinzu, dass sich Eltern eine bessere Hausaufgaben- und Lernbetreuung wünschen, damit am Abend wirklich Frei- und Familienzeit möglich ist. Der Kostenfaktor wird ebenso häufig angesprochen, vor allem von Alleinerziehenden.

3 Wenn keine Betreuung in Anspruch genommen wird....

Wie schon in Kapitel 2 ausgeführt wurde, haben knapp 18% der Eltern, die an der Online-Befragung teilgenommen haben, keine Betreuung in Anspruch genommen. Zwei Drittel davon verzichteten jedoch nicht freiwillig darauf, was vor allem an der Höhe der Kosten, den mangelhaften Öffnungszeiten, dem fehlenden Angebot, der mangelnden Qualität liegt oder an der Entfernung liegt. Nur etwas mehr als ein Drittel jener, die keine Betreuung in Anspruch nehmen, wollen (noch) keine Betreuung außerhalb des Hauses.

Auch in den schriftlichen Kommentaren wurde sehr viel darüber geschrieben, dass in der Region keine bzw. keine passende Einrichtungen vorhanden sind. Das betrifft zum einen das Angebot für jüngere Kinder (ab 1 Jahr) und zum anderen die Nachmittagsbetreuung für Schulkinder. Sehr oft passen die verfügbaren Öffnungszeiten nicht mit der Erwerbstätigkeit zusammen, weshalb auf das familiäre Netzwerk zurückgegriffen wird bzw. die Erwerbstätigkeit (meist der Frauen) an die Öffnungszeiten bzw. an das fehlende Angebot angepasst wird. Die Kosten für die Kinderbetreuung spielen in diesem Zusammenhang eine große Rolle: Sind die Kosten sehr hoch, dann wird der Einkommensverlust durch einen späteren Wiedereinstieg der Mütter oder eine eingeschränkte Erwerbstätigkeit (kurze Teilzeit) oft in Kauf genommen. Ein Teil der Antworten spiegelt Werthaltungen wieder, denen zufolge die familiäre Betreuung – meistens durch die Mutter – zumindest bis zu einem gewissen Alter der außerhäuslichen Betreuung vorzuziehen ist.

3.1 Keinen Platz bekommen / Fehlende Plätze

Ich habe die Variante einkommensabhängiges Kindergeld gewählt und würde sehr gerne nach einem Jahr wieder arbeiten, leider gibt es keine Krabbelstube, wo das möglich ist, nur Tagesmutter. Im gesamten Bezirk erst ab 18 Monaten. Ein Witz (OÖ_68).

In vielen offenen Antworten geht es darum, dass in der Region keine (altersentsprechenden) Plätze vorhanden sind und daher die Betreuung anders organisiert werden muss. **Vor allem für jüngere Kinder ab einem Jahr fehlen in allen Bundesländern Betreuungsplätze.**

Kinderkrippe in [...] sollte die Kinder schon ab 1 Jahr nehmen, nicht erst ab 1 ½ Jahren. Sonst ist es sehr schwierig für Früheinsteiger (B_23).

Habe zwei Kinder im Alter von 3 und 1 Jahr. Leider hab ich für beide Kinder keinen Krabbelstubenplatz bekommen. Mehr Betreuungsplätze wären wünschenswert (K_34).

Kind unter 1 Jahr, gerade ist Anmeldung bei Kindergärten schwierig. Zu wenige Betreuungsplätze für Kleinkinder im Kindergarten (W_125).

Kind ist 1 Jahr alt. in unserer Wohngemeinde gibt es keine Krabbelstube, Tagesmütter gibt es bis Linz (20 km) nur eine, ohne freie Plätze (OÖ_75). Öffnungszeiten, Krabbelstube erst ab 18 Monaten, einkommensabhängiges Kindergeld aber nur bis 12 Monate - wie soll das funktionieren? (OÖ_97)

Noch keine Betreuung für unseren 1-jährigen Sohn fix. Die Angebote sind viel zu wenig! Und viel zu teuer! (S_24)

Es ist unmöglich, eine Betreuung für ein Kind ab 1 Jahr zu finden (T_49).

Suche nach Tagesmutter in der Region bisher aussichtslos: Nur ohne einer fixen Betreuung für unsere Tochter kann meine Frau nicht arbeiten gehen (St_61).

Leider wird bei uns im Ort die Kinderkrippe erst ab 18 Monaten angeboten (St_73).

Einige beschrieben sehr ausführlich die schwierige Situation, in der sie sich befinden. So beispielsweise eine Mutter aus Vorarlberg, der in ihrem Wohnort ein Spielgruppenplatz ab dem 2. Geburtstag des Kindes zur Verfügung stünde. Da ihr Sohn im Dezember geboren wurde und der Eintritt in die Spielgruppe immer erst im Herbst möglich ist, hat er erst kurz vor seinem 3. Geburtstag einen Anspruch auf einen Betreuungsplatz, der sich zudem auf eine Vormittagsbetreuung von Montag bis Donnerstag beschränkt. Durch diese Situation ist ihre berufliches Weiterkommen sehr eingeschränkt und sie versucht über selbständiges Arbeiten mit der Situation zurecht zu kommen, was ihr nur unter größter Anstrengung gelingt.

Es ist für mich als Akademikerin mit 2 Jahrzehnten Berufserfahrung quasi unmöglich, beruflich halbwegs am Ball zu bleiben. Es ist ein einziges Vernachlässigen auf allen Seiten: die Kinder kommen zu kurz, weil ich zwischen Tür und Angel doch noch Jobs (ich bin selbstständig und arbeite von daheim aus) erledigen will/muss; der Job kommt zu kurz, weil ich zwischen den Jobs, die ich erledigen will/muss, mich auch noch um die Kindern möchte. Und das möglichst gut und intensiv. Von einer vernachlässigten Partnerschaft und einer Vernachlässigung meiner selbst fange ich gar nicht erst an. Es ist alles in allem einfach nur hoffnungslos (V_35).

Eine andere Mutter aus der Steiermark beschreibt ebenfalls sehr ausführlich die Situation in ihrer Heimatgemeinde und auch in den Nachbargemeinden und welche Zusatzkosten dadurch entstehen, wenn das Angebot in einer anderen Gemeinde in Anspruch genommen wird. Der ortsansässige Gemeindekindergarten bietet keine Nachmittagsbetreuung und die Nachbargemeinde nimmt das Kind erst ab dem 2. Lebensjahr in den alterserweiterten Kindergarten. In der Nähe gibt es keine Kinderkrippe und sie hat vergeblich versucht, eine Tagesmutter zu organisieren.

Zum Glück willigte mein Arbeitgeber Homeoffice ein, bis die Betreuung gewährleistet ist. Inzwischen muss meine Mutter einspringen, die aber selbst noch berufstätig ist. Die Schwiegermutter ist zu weit weg. Auch am Land sollte Kinderbetreuung zumindest ab 18 Monaten gewährleistet sein; außerdem sollte man sich über eine Online-Plattform für die jeweilige notwendige Betreuung anmelden können (wie etwa in der Stadt Graz). Ich musste mehrmals beim Bürgermeister vorsprechen, warum ich mein Kind in eine andere Gemeinde geben möchte, benötigte eine Abtretungserklärung, bekomme daher keine Gemeindeförderung, mein Kind muss später zur Volksschule aber wieder zurück in meine Gemeinde, verliert dadurch bereits geknüpfte Kontakte. Ich selbst musste mich regelrecht rechtfertigen, warum ich mein Kind mit 18 Monaten nachmittags in Betreuung gebe (St_56).

Öfter wird auch angemerkt, dass es den Berufseinstieg erschwert, dass der Einstieg in den Kindergarten in den meisten Fällen erst ab September möglich ist.

Es gibt zu wenige Krabbelstuben. Mich nervt es, dass man einen Platz unter dem Jahr schwer kriegt - es sind nicht alle Kinder im September geboren! (K_41)

Von RespondentInnen aus Niederösterreich wird (auch anteilmäßig!) in größtem Ausmaß der Mangel an Plätzen für Kinder bis 2,5 Jahren kritisiert. Dazu kommen die Schließtage im Sommer, die betreuungsmäßig auch abgedeckt werden müssen.

Ein großes Problem ist, dass der Kindergärten in Niederösterreich die Kleinen erst mit 2,5 Jahren nehmen (falls ein Platz frei ist, ansonsten mit 3 Jahren). Ins Berufsleben muss ich spätestens bis zum 2. Geburtstag. Wie soll das funktionieren? Eine Kinderbetreuung für ein halbes Jahr nehmen und das verdiente Geld 1:1 an die Kinderbetreuung bezahlen?! (NÖ_76)

in Niederösterreich Kinderkrippe/-garten erst ab 2,5 Jahren - obwohl man ja spätestens nach 2 Jahren (oft natürlich schon früher) wieder zu arbeiten beginnen muss. Ein privater Krippenplatz kostet knapp 1000 Euro! mehr als man verdient – Teufelskreis (NÖ_62).

Die Betreuung muss dann entweder innerfamiliär organisiert werden oder es muss auf private Angebote zurückgegriffen werden, die oft mit hohen Kosten verbunden sind.

Die Betreuung ab dem 3. Geburtstag ist bei uns sehr gut ausgebaut, aber die Betreuung unter 3 Jahren lässt zu wünschen übrig. Als Normalverdiener kann man sich das gar nicht leisten, sein Kind unter 3 Jahren betreiben zu lassen. Es ist einfach viel zu teuer (NÖ_95).

Leider ist es in Niederösterreich nicht möglich, ein Kind bereits ab dem 2. Lebensjahr in eine öffentliche Betreuung zu geben (NÖ_102).

Fakt ist, dass ich es nicht okay finde, dass wir Mütter, wenn wir länger zu Hause bleiben würden, weniger Geld bekommen. Im Kindergarten ist Platz für Kinder ab 2 1/2 Jahren. In Karenz bin ich aber nur 2 Jahre. Außer ich bleibe ein halbes Jahr unbezahlt zu Hause. Wer kann sich das denn leisten? Mein Mann und ich nicht. Somit wird meine jüngere Tochter ein halbes Jahr lang von meiner Mutter betreut (NÖ_130).

Wir sind mit der Betreuungssituation der unter 3 Jährigen sehr unzufrieden. Es gibt nur eine private Krippe, die ungefähr 20 freie Plätze jährlich hat, und im Schnitt 300 Anmeldungen. Die Gruppen sind in unterschiedlichen Straßen verteilt. Das ist nicht nur teuer, sondern sehr zeitaufwendig bei der Abholung, wenn man 2 Kinder hat. Die Tagesmütter sind total ausgebucht. Es ist kaum möglich, einen Betreuungsplatz für ein Kleinkind zu bekommen (NÖ_109).

Aus diesem Grund wird in Niederösterreich entsprechend oft der Wunsch nach einer Verfügbarkeit von Kinderbetreuungseinrichtungen auch für jüngere Kinder geäußert:

Krippe für Kinder ab 1 Jahr in JEDEM Ort, damit die Kinder wenn sie gemeinsam in die Krippe gehen dann auch gleich weiter GEMEINSAM in den Kindergarten kommen (NÖ_77).

Ein weiterer Mangel der in allen Bundesländern angesprochen wird, betrifft die **Nachmittagsbetreuung der Schulkinder**. Viele Eltern berichten von Problemen, einen Platz in einer Nachmittagsbetreuung zu bekommen. Das betrifft zum einen die Volksschulen:

An unserer Schule (1050 Wien) gibt es keine Nachmittagsbetreuung. (W_161)

Es gibt keine schulische Nachmittagsbetreuung bei uns im Ort, nur die Möglichkeit die Schüler mit den Krabbelstubenkindern gemeinsam zu betreuen (OÖ_67)

Leider haben wir bei uns keine Ganztagschule. Und die Nachmittagsbetreuung in der Schule ist durch den Mittagstisch auch nicht mehr gegeben, da mein Sohn nicht der einzige ist, der das Essen im Altersheim alles andere als gut findet. Dafür gebe ich keinen Cent aus (V_22).

Die Mittags- bzw. Nachmittagsbetreuung für Volksschulkinder kommt in einigen Gemeinden erst ab einer bestimmten Anzahl von Anmeldungen zustande, wie das Beispiel einer Gemeinde in Vorarlberg illustriert. Eine Mutter berichtet, dass in der Volksschule eine Mittagsbetreuung bis 12:45 Uhr (!) angeboten wird, wenn mindestens 8 Kinder pro Tag angemeldet werden, was angesichts einer Gesamtkinderzahl von 14 Kindern an der Schule nicht zustande kommt: „Denn viele Mütter hier am Land sind einfach "zu Hause", haben einen Bauernhof oder dergleichen und diese Betreuung schlichtweg nicht nötig. (V_16). Gar keine Betreuung wird hier am Nachmittag und in den Ferien angeboten, und so besteht der Wunsch, dass zumindest in einem Nachbardorf eine Betreuung angeboten wird.

Derzeit arbeite ich 22 Wochenstunden. Sobald mein Jüngster nächstes Jahr in die Schule kommt, möchte/muss ich aufstocken. Und ich hoffe sehr auf Home-Office Möglichkeiten bis dahin. Ansonsten habe ich definitiv ein Problem (V_16).

Häufig wird auch die fehlende Nachmittagsbetreuung für Kinder in der NMS oder im Gymnasium thematisiert. Da auch 11- bis 14-Jährige Kinder der Meinung vieler Eltern nach nicht über längeren Zeitraum unbeaufsichtigt bleiben sollten, fehlt es hier oft an Angeboten.

Kinder sind auf einer NMS und leider ist keine Nachmittagsbetreuung vorhanden (W_137).

Es gibt irrsinnige Probleme bei der Betreuung der Kinder ab 10 Jahren (St_34).

In der Schule, die meine Töchter besuchen (privates Gymnasium), gibt es keine Nachmittagsbetreuung, der örtliche Hort nimmt nur Kinder der eigenen NMS (OÖ_70).

Von jenen, die keine Betreuungsmöglichkeiten am Nachmittag haben, wird sehr oft der Wunsch nach einer Betreuung in Form einer Ganztageschule gewünscht:

Für mich die ideale Betreuung: Ganztageschule (inkl. Essen, Hausübungs-Betreuung und Lernhilfe). So können die Eltern wenigstens richtig arbeiten, ohne sich Sorgen um die Kinder machen zu müssen (V_22).

Ein Problem, das ebenfalls sehr häufig geschildert wird, betrifft jene, die sich auf **Arbeitssuche** befinden. Hier befinden sich viele in einer Zwickmühle, weil sie sich ohne Kinderbetreuung nicht beim AMS anmelden können und ohne Arbeitsplatz wiederum keinen Platz in einem öffentlichen Kindergarten bekommen. Hier wurde beispielsweise der Wunsch geäußert, dass die MA 10 (in Wien für die Kindergärten zuständig) und das AMS kooperieren sollten.

MA 10 soll bitte mit AMS zusammenarbeiten und nicht dass Frauen dann darunter leiden müssen. Wir kommen so zu keinem Job (W_143).

3.2 Öffnungszeiten passen nicht

Unser Kindergarten im Ort schließt um 13 Uhr ohne Verpflegung, in der Volksschule gibt es leider auch keine Nachmittagsbetreuung. (K_43)

Ein Viertel der Angaben derjenigen, die keine Kinderbetreuung in Anspruch nehmen, beziehen sich darauf, dass die Öffnungszeiten nicht passen. Auch in den offenen Antworten weisen sehr viele darauf hin, dass die Öffnungszeiten der in der Region vorhandenen Kinderbetreuungseinrichtungen nicht mit einer Erwerbstätigkeit in Einklang gebracht werden können.

Kein Platz in der Betriebskrabbelstube, andere Krabbelstuben öffnen leider erst zu spät (Arbeitsbeginn vor 7 Uhr). Zum Glück Betreuung durch Großeltern (in Pension) möglich, ansonsten hätte ich kündigen müssen (K_27).

In dieser Antwortkategorie sind zum einen diejenigen zu finden, in deren Gemeinden die Kinderbetreuung nur in sehr eingeschränktem zeitlichem Ausmaß angeboten wird. Aber auch oft diejenigen, die in Branchen bzw. Berufen arbeiten, die mit den angebotenen Öffnungszeiten nicht kompatibel sind, wie etwa im Handel oder im Gesundheitswesen – wenn die Arbeitszeit beispielsweise bis 18 Uhr dauert und die Nachmittagsbetreuung maximal bis 17 Uhr angeboten wird.

Auch die Anbindung an den Öffentlichen Verkehr spielt in ländlichen Regionen eine Rolle, wenn beispielsweise der Schulbus nur zu bestimmten Zeiten fährt, die nicht mit dem Ende der Betreuung übereinstimmen. Generell stellt das **Pendeln** einen **zusätzlichen zeitlichen Faktor** dar, wenn es um die Bewertung der Öffnungszeiten geht:

Die Betreuung ist nicht immer bis am späten Nachmittag und dann ist auch nicht immer ein Verkehrsmittel zur Verfügung, dass das Kind heimbringen würde, damit man zum Beispiel bis am Abend (Spätdienst) bzw. im Handel bis zum Geschäftsschluss machen könnte. Da spreche ich aber noch nicht einmal von 12-Stunden-Diensten (St_52).

Ein Pendlerbezirk und die Kinderbetreuung endet um 17 Uhr - wie soll ich da einen 8 Stundentag mit 3 Stunden Pendelbewegungen schaffen? Und die Öffnungszeiten absolut nicht den öffentlichen Verkehrsmitteln angepasst (NÖ_73).

Mein Kind besucht die 3. Klasse Volksschule. Nachmittagsbetreuung ist bis 17 Uhr gegeben, länger nicht. Am Morgen kann das Kind frühestens um 7:15 in der Schule sein. Daher ist meine Kinderbetreuung durch die Großeltern gewährleistet. Anders würde es nicht gehen, weil ich eine Fahrzeit zur Arbeit von ca. 50 bis 55 Minuten habe (St_37).

3.3 Kosten zu hoch

Ich wollte meinen Sohn in die Krabbelgruppe geben. Für 3 Tage bis Mittag 200 Euro! Ja für was geh´ich denn arbeiten? (S_28)

Häufig wird als Grund, warum keine Kinderbetreuung in Anspruch genommen wird, die Höhe der Kosten ins Spiel gebracht. Dabei werden die Kosten für die Kinderbetreuung oft dem geringen Verdienst der Frauen gegenübergestellt, den diese meist über eine Teilzeitbeschäftigung lukrieren. Vor allem in Regionen mit eingeschränkten Öffnungszeiten ergibt sich dann das Bild, dass sich eine Erwerbstätigkeit „nicht auszahlt“. Also wird entweder die eigene Erwerbstätigkeit (meist die der Frauen) reduziert oder für einen bestimmten Zeitraum ganz eingestellt.

Ich kann meine Tochter erst mit 2 1/2 Jahren in den Kindergarten geben, weil ich nicht einsehe, dass ich meinen Lohn, den ich verdiene, genauso weiterreiche wie ich ihn bekomme! Da bleibe ich lieber selbst zuhause und versorge meine Kinder. Ich gehe wieder einen Tag die Woche arbeiten, aber bin immer auf die Großeltern angewiesen (NÖ_139).

Derzeit sind wir leider in keiner Betreuung. Da es unleistbar ist, ein Kind unter 3 Jahren in Niederösterreich betreuen zu lassen. Würde ich Teilzeit arbeiten gehen, würde ich (nach Abzügen von Sprit - pendeln) 40 Euro mehr haben im Monat, als jetzt mit Kinderbetreuungsgeld und Familienbeihilfe. Lohnt sich also nicht (NÖ_124).

Ein öffentlicher Kindergarten in Niederösterreich sollte auch früher möglich sein. 300 bis 500 Euro für einen privaten Kindergarten sind nicht leistbar (NÖ_93).

Vor allem für Familien mit mehreren Kindern kann sich die Betreuung zu hohen Kosten summieren:

Habe 4 Kinder in der Schule, kann mir die schulische Nachmittagsbetreuung nicht leisten, obwohl mein Partner und ich finanziell gut dastehen (NÖ_82)

Für Eltern in Gemeinden, in denen keine Kinderbetreuung vorhanden ist bzw. in denen es zu wenige Plätze gibt, besteht das Problem, dass die Betreuung in einem Nachbarort zu höheren Kosten führt, wenn dort ein zusätzlicher Beitrag für Kinder aus anderen Gemeinden verlangt wird:

Unsere Gemeinde bietet keine Kinderkrippe und nur 1 Tagesmutter (Kindergarten vorhanden). Wir müssten die Kinder (Zwillinge) in die Kinderkrippe im Nachbarort bringen, jedoch wird ein "Gastbeitrag" von 3500 Euro pro Jahr/Kind verlangt und unsere Gemeinde bezahlt diesen nur für ein Kind. Wir bleiben somit auf 800 Euro im Monat "sitzen" und haben unsere Kinder wieder abgemeldet, da es als Teilzeitangestellte nicht leistbar ist (St_62).

Immer wieder wird die Situation in Niederösterreich mit der besseren Situation in Wien verglichen – beispielsweise von jenen, die vorher in Wien gewohnt haben und nach Niederösterreich gezogen sind.

Aber auch in Wien können die Kosten für Kinderbetreuung hoch werden, wenn ein Platz im öffentlichen Kindergarten nicht zur Verfügung steht oder wenn beispielsweise ein Hortplatz für zwei Kinder benötigt wird, da die Kosten für den öffentlichen Hort für viele Eltern auch sehr hoch sind:

Ich bin derzeit auf Arbeitsuche und habe nur einen Betreuungsplatz am Vormittag. Ein Hort für meine 2 Kinder würde zu viel kosten. (W_138)

3.4 Familiäres Netzwerk

Gottseidank sind die Großeltern schon in Pension, sonst wäre die Betreuung unmöglich (B_14).

Der oben ausgeführte Kostenfaktor führt dazu, dass die Betreuung in vielen Fällen in einem familiären Kontext stattfindet, das heißt, dass oft die Großeltern die Betreuung übernehmen.

Da ich Oma und Tante habe, die auf meine 3 Kinder nach Kindergarten und Schule aufpassen. Wäre dies nicht, würde ich wahrscheinlich finanziell sehr schlecht dastehen. die Kosten für Hort und Essen ist sehr viel für 3 Kinder. Ich bin 25 Stunden arbeiten und verdiene nicht die Welt. [...] (NÖ_81).

Wenn wir keine Großeltern hätten, die auf unser Kind aufpassen, würden wir leider viel zu viel für die Betreuung in dem Kindergarten für unseren Sohn bezahlen (B_19).

Wir können uns glücklich schätzen, eine Oma zu haben, die fit ist und immer Zeit hat, auf meine beiden Jungs (1 und 6) aufzupassen, ich könnte es mir nicht leisten, eine Betreuung durch Tagesmutter etc. in Anspruch zu nehmen (S_35).

Die Kinder (13 und 8) werden von den Großeltern nach der Schule betreut, da Hort und Nachmittagsbetreuung einfach zu teuer sind (OÖ_102). Ich muss aus Kostengründen die Kinder mittags in der Schulzeit zu meinen Schwiegereltern abschieben (NÖ_90).

Aber auch aus anderen Gründen wird sehr oft auf ein familiäres Netzwerk zurückgegriffen, etwa wenn die Betreuungsmöglichkeit nicht vorhanden sind oder aus unterschiedlichen Gründen nicht gewünscht wird.

Dank meinen Eltern, die auf mein Kind aufpassen, funktioniert es sehr gut. Mein Kind ist 22 Monate. Da meine Eltern jedoch auch Vollzeit arbeiten, ist es für die Familie oft eine organisatorische Meisterleistung (T_22).

Es funktioniert, da beide, meine Eltern und auch die Schwiegermutter zuhause sind und nun die Betreuung übernehmen. Da sie aber doch nicht mehr die Jüngsten sind, kostet es ihnen viel Kraft und ist dann im Endeffekt nicht die beste, aber in unserer Situation die einzige Lösung (NÖ_114).

Die Betreuung funktioniert bei uns glücklicherweise gut. Jedoch funktioniert es nur, dass mein Mann und ich Vollzeit arbeiten gehen, obwohl wir eine 2-jährige Tochter haben, da wir unsere Eltern haben, die auf die Kleine schauen. Hätten wir unsere Eltern nicht, würde es sich nicht auszahlen, dass wir beide arbeiten gehen, weil die Kinderbetreuungskosten zu hoch wären (NÖ_102).

Sehr oft wird auch die fehlende Nachmittagsbetreuung durch Großeltern/Großmütter abgedeckt.

Es ist eine Schande, dass es in einem reichen Land wie Österreich keine flächendeckende Kinderbetreuung nachmittags und in den Ferien gibt.

Obwohl ich nur 20 Stunden arbeite, hätte ich es ohne meine pensionierte Schwiegermutter nicht geschafft (OÖ_88).

Ohne Familienmitglieder, sprich Onkeln und Tanten und Bekannten, welche sich abwechseln, wäre nicht einmal eine Teilzeitbeschäftigung möglich. Vollzeitbeschäftigung ist leider ein Ding der Unmöglichkeit!!!! (St_41)

Auch für Eltern, deren Arbeitszeit über die Normalarbeitszeit von Montag bis Freitag hinausgeht, sind die „normalen“ Öffnungszeiten der Kinderbetreuungseinrichtungen keine Option. Wenn keine Betriebskindergärten etwa in Spitälern zur Verfügung stehen, dann sind die Eltern auf ihr familiäres Netzwerk angewiesen.

Öffentliche Betreuungsstätten sind für mich leider kein Thema, da ich Krankenschwester bin und 12 Stunden am Tag arbeite. Müsste mein Kind um 6:30 spätestens in den Kindergarten bzw. Krabbelstube bringen und könnte es erst um 19 Uhr abholen. Zum Glück ist mein Großvater noch agil und kann gemeinsam mit meiner Mutter aufpassen, wenn ich arbeiten gehe. Aber mehr als 20 Stunden die Woche kann ich nicht arbeiten, da keine Betreuung vorhanden ist (NÖ_110).

Bin nicht zufrieden mit den Öffnungszeiten der Nachmittagsbetreuung. Ich arbeite im Handel bis 18 Uhr - Betreuung endet spätestens um 17 Uhr. Also würden mir noch zusätzliche Kosten für eine Tagesmutter anfallen. Ich bin echt froh, dass ich auf solch eine Betreuung NICHT angewiesen bin. Gottseidank hab ich meine Eltern, die mein Kind während ich arbeite von der Schule abholen und ihn betreuen (NÖ_63).

Von einigen wird die Kinderbetreuung nicht benötigt, weil eine familiäre Betreuung vorhanden ist, mit der die Eltern auch zufrieden sind: „Betreuung nicht notwendig, da zumeist jemand nach der Schule zu Hause ist (Beide Elternteile Vollzeit berufstätig) (B22).“

Von einigen wird auch thematisiert, dass in Zukunft die Betreuung nicht mehr in dieser Form von der Großelterngeneration abgedeckt werden kann, da diese in Zukunft länger in Beschäftigung sein werden.

Bald werden die jungen Mütter nicht mehr auf Omas zurückgreifen können, denn die sind jetzt auch vermehrt in Beschäftigung (OÖ_89).

3.5 Qualität der Betreuung nicht entsprechend

[...] es ist ein Wahnsinn, zwei Betreuerinnen in eine Gruppe mit 21 Kindern zu stellen, wovon 10 gerade 3 geworden sind [...] (OÖ_58).

Ein weiteres Argument, das in den Begründungen für die Nicht-Inanspruchnahme von institutioneller Kinderbetreuung zu finden war, betrifft die Qualität der Betreuung. Vor allem für kleinere Kinder wurde die Betreuung in einer Kinderkrippe als nicht adäquat empfunden und daher die häusliche Betreuung bevorzugt. Aber auch in der Nachmittagsbetreuung von Schulkindern wird die Qualität kritisiert.

Die Argumente lassen sich zu folgenden Gruppen zusammenfassen:

- Der Betreuungsschlüssel passt nicht, vor allem bei Kleinkindern:
„zu viele Kinder auf Betreuungspersonen (B_20)“

„Wir wohnen in 1030 Wien und suchen für unseren 8 Monate alten Sohn für nächstes Jahr einen Krippenplatz. Leider sind die Betreuungsschlüssel sehr schlecht, wir würden uns mindestens 1 Betreuer für 4 Kinder wünschen, das wird leider nicht angeboten in unserer Nähe (W153).“

- Zusätzlich zur Kritik am Betreuungsschlüssel bzw. im Zusammenhang damit wird die Überforderung der Pädagoginnen genannt: *„In Wirklichkeit kann sich niemand zu zweit um 15 Kinder kümmern (W_150)“*. Damit in Zusammenhang stehend wird eine bessere Ausbildung für KindergartenassistentInnen gefordert.
- Auch die Qualität des angebotenen Essens wird kritisiert. Das Essensangebot wird teilweise als „überteuert“ und „nicht kindgerecht“ bewertet.
- In der Nachmittagsbetreuung der Volksschulen und der weiterführenden Schulen wird die fehlende Betreuung bei der Hausübung bemängelt und als „Beaufsichtigung“ kritisiert. *„Bei unserem Schulsystem ist eine ledigliche "Beaufsichtigung" am Nachmittag nicht zielführend! (St_39)“*. In ländlichen Gemeinden wird teilweise eine Nachmittagsbetreuung für Schulkinder nur von den Kindergärten angeboten, was von Eltern als nicht adäquat empfunden wird.

3.6 Haltung: Kind soll möglichst lange bei der Mutter zu Hause betreut werden

Ich finde es besser, dass Mütter bis zum 3. Lebensjahr zu Hause bleiben können (B_24).

Eine wesentliche Komponente bei der Frage der außerhäuslichen Kinderbetreuung spielen auch Werthaltungen und Normen, welche Formen der Betreuung dem Kindeswohl und den geschlechtsspezifischen Rollenbildern entsprechen. In einem Teil der Antworten kommt eine konservative Haltung zum Ausdruck, die darin besteht, dass im Rahmen eines männlichen Ernährermodells Frauen nach der Geburt eines Kindes mehrere Jahre ihre Erwerbstätigkeit unterbrechen und in dieser Zeit die Hauptzuständigen für die Betreuung des Kindes sind.

In den meisten Beispielen bezieht sich der Wunsch nach der Ermöglichung von familiärer Betreuung auf den Wunsch nach einer Finanzierung der Betreuungszeit der Mütter zu Hause in Form von längerer Auszahlung des Kinderbetreuungsgeldes oder anderen staatlichen Unterstützungsleistungen. Dass Frauen nach diesem Modell sehr lange nicht erwerbstätig sind, wird als wünschenswert gesehen.

Karenz bis zum 5. oder 6. Lebensjahr wäre eine Lösung, die für viele hilfreich wäre (T_40).

Meine Frau war 12 Jahre ganz zu Hause, anders wäre es nicht gegangen (V_23).

Es sollten nicht immer Kinderbetreuungseinrichtungen gefördert werden. Eltern, die bei ihren Kindern zu Hause bleiben, auch nach der Karenz bis zum Kindergartenalter, sollten viel mehr gefördert werden. Anrechnung an Pension usw.(St_31).

Ich finde es besser, dass Mütter bis zum 3. Lebensjahr zu Hause bleiben können! Nicht die Krippen und Kindergartenplätze fördern die soziale

Kompetenz, sondern die Liebe der Mutter, die sich ganzheitlich um ihr Kind kümmern kann! (B_24)

Ich habe mein Kind nicht bekommen, um es den ganzen Tag von anderen betreuen zu lassen!!! Ich liebe mein Kind, es soll bei mir sein, deshalb nehme ich keine Nachmittagsbetreuung in Anspruch (K_25).

In diesen Antwortkategorien ist auch die Ansicht vertreten, dass die ideale Betreuung der Kinder „zu Hause“ stattfindet und meist impliziert diese Ansicht, dass die Mutter zu Hause bei den Kindern ist und der Mann als Alleinverdiener das nötige Einkommen lukriert.

Meine Frau macht den Haushalt. 2 Kinder werden von meiner Frau betreut. Ich arbeite ca. 60 Stunden in der Woche, damit die Familie gut leben kann (W_126).

Gute Betreuung ist individuell. Eine staatliche oder halbstaatliche Betreuung kann eine Familienbetreuung nicht ersetzen (W_126).

Meine Frau ist zu Hause und kümmert sich um die Kinder (4 und 6 Jahre). Anliegen: Das sich alle (auch die Gewerkschaften und Kammern) dafür einsetzen, dass die Kinderbetreuung zu Hause akzeptiert und auch honoriert wird (ein Kindergartenplatz bzw. eine Nachmittagsbetreuung bzw. eine Ferienbetreuung kostet viel, viel mehr) und nicht immer nur nach mehr Betreuungsplätzen geschrien wird (OÖ_60).

Kinderbetreuung wird in diesem Kontext meist negativ dargestellt, als „Fremdbetreuung“ bezeichnet in die sie „abgeschoben“ werden und der liebevollen Betreuung in der Familie, d.h. der „leiblichen Mutter“ gegenübergestellt.

Ich halte nicht viel von der Kinderbetreuung. Diese soll nur für jene unterstützt werden, die es wirklich benötigen. Wenn man ein Kind in die Welt setzt, sollte man sich bewusst sein, dass man Verantwortung hat und man sollte für das Kind da sein! Da muss man halt die Karriere im Hintergrund lassen, aber dafür haben wir wieder glücklichere Kinder!!!!!! (OÖ_84)

Ich möchte so lange wie möglich bei meinem Kind bleiben, da brauche ich keine Betreuungsplätze für die ich arbeiten gehen muss, um sie mir leisten zu können (S_24).

Man sollte den Müttern einen gewissen Betrag im Monat bezahlen, dass sie bei ihren Kindern zu Hause bleiben kann. Kinder gehören in die Geborgenheit der Familie, damit sie gesunde, selbstbewusste Erwachsene werden. Nicht in eine staatliche Einrichtung. Mir bricht es das Herz, wenn ich sehe, wie die Kleinen (oft noch in Windeln) in der Früh schon zu den Kinderkrippen gebracht werden (T_27).

Karenz verlängern, damit die Kinder bei der Mama bleiben können, wo sie hin gehören (V_27).

In diesem Zusammenhang wird auch oft der Wunsch nach einer flexiblen Betreuungsform oder einer Betreuung bis 14 Uhr geäußert, damit die Mütter Zeit mit ihren Kindern verbringen können.

Nur in ganz wenigen Aussagen wird auf die Väter Bezug genommen und dass diese mehr Zeit mit ihren Kindern verbringen sollten. So wie etwa ein Vater, der beschreibt, dass beide Elternteile in Elternteilzeit sind und er sich wünscht, dass es mehr Akzeptanz für Väter in Karenz oder mit einer verkürzten Arbeitszeit gibt. Auch von einem anderen Vater wird es als ideales Modell beschrieben, dass beide Elternteile in El-

ternteilzeit sind, um sich die Betreuung aufzuteilen und das Kind ab 3 oder 4 Jahren am Vormittag, etwa von 8 bis 13 Uhr in den Kindergarten geht.

Wir (meine Frau und ich) sind der Meinung, dass die Eltern dafür da sind!!! Meine Frau und ich sind berufstätig und befinden uns auch bei unserem zweiten Kind in Elternteilzeit. Das ist für uns (...) das Beste! Es sollte mehr in diese Richtung Akzeptanz, dass auch Väter in Karenz gehen getan, werden (St_48).

Beide Eltern arbeiten Teilzeit, damit wir unsere Kinder sehen und mit ihnen Hausaufgaben und Freizeitaktivitäten machen können. Wir hatten bereits einen Hort, aber die Qualität der Betreuung war unangemessen. Wir haben nicht viel Geld, aber dafür investieren wir Zeit in unsere Kinder. Wir wollen nicht, dass diese von Fremden nach anderen Werten erzogen werden. Kinderbetreuung (auch Hausarbeit?) muss endlich als Beitrag zur Gesellschaft anerkannt und in allen Belangen entsprechend berücksichtigt werden (T_26).

4 Krippenplätze

Vor allem für kleinere Kinder gibt es Engpässe in der Betreuung, die nicht den Anforderungen eines möglichst raschen Wiedereinstiegs von Frauen nach der Elternkarenz entsprechen. So stellt beispielsweise für die meisten, die sich für ein einkommensabhängiges Kinderbetreuungsgeld entscheiden, die Frage der Betreuung für ein 12-monatiges oder 14-monatiges Kind ein Problem dar. Die Plätze für Kinder dieses Alters sind in keinem Bundesland in adäquater Anzahl und Qualität vorhanden. Aber auch bei einer Karenzzeit von 2 Jahren ist es in vielen Bundesländern immer noch schwierig, einen Platz zu finden.

4.1 Verfügbarkeit von Plätzen für jüngere Kinder

Einfach zu wenig freie Plätze. Einen Kindergarten/Krippenplatz zu kriegen ist zu einem Kampf geworden. Insbesondere, wenn man nur 1 Jahr in Karenz bleibt (W_303_Kg).

Auffallend bei dieser Betreuungsform war, dass es aus allen Bundesländern Statements von Eltern gibt, die sehr lange und teilweise erfolglos einen Betreuungsplatz für ein jüngeres Kind suchen bzw. gesucht haben. Es werden lange Vorlaufzeiten bis zur Zusage eines Betreuungsplatzes beschrieben, die zu einer enormen Unsicherheit führen. Teilweise sollte schon in der Schwangerschaft die Anmeldung für einen Kindergartenplatz stattfinden und selbst dann bestehen oft lange Wartezeiten.

Negativ bewerte ich den Mangel an Krippenplätzen. Einen Platz möglichst im Wohnbezirk zu bekommen, ist fast ein Lottospiel (W_369_Kr).

Toll, dass wir letztlich einen Krippenplatz für unseren Sohn gefunden haben. Allerdings hatte ich schon im 5. Schwangerschaftsmonat zwei Absagen, was belastend war (W_336_Kr).

Kinderkrippenplätze sind rar, man muss sich schon nach der Geburt des Kindes für einen anmelden und weiß dann lange nicht, ob man auch einen bekommt, dadurch ist die Planung des Wiedereinstiegs ins Berufsleben sehr erschwert (B_66_Kr).

Es gehören mehr Krabbelstubenplätze sowie mehr Kindergartenplätze, damit ein jedes Kind einen Platz bekommt und man nicht schon nach der Geburt teilweise anmelden sollte (K_110_Kr).

Also bei uns in [Gemeinde] (Tirol) gibt es nur eine Kinderkrippe, das heißt lange Wartezeiten. Es gibt 4 Kindergärten, aber nur eine Kinderkrippe, was ich nicht logisch finde. Da benötigt es noch eine weitere Kinderkrippe, bei so vielen Kindern (T_95_Kr).

Wir haben direkt nach der Geburt des Kindes (April 2017) begonnen, einen Platz zu suchen und unser Interesse bekundet. Leider konnte uns keine der 13!! Einrichtungen eine Zusage geben. 3 Zusagen bekamen wir dann im Sommer 2018, obwohl wir den Start bereits mit September 2018 geplant hätten. Eine Lösung für diese sehr aufwändige Suche, könnte eine Koordinationsstelle bei der Stadt oder Land sein, so wie es auch bei Kindergartenplätzen üblich ist (T_112_Kr).

Antrag Krippenplatz: Es gab nur 12 Ganztagesplätze und wir mussten zittern, ob wir überhaupt einen Platz kriegen. Das macht den beruflichen Wiedereinstieg der Mutter sehr schwer planbar, da man erst sehr spät Bescheid bekommt -> mehr Plätze und früherer Bescheid nötig! (St_122_Kg)

Vor allem in ländlichen Gemeinden bestehen die größten Schwierigkeiten, Betreuung für jüngere Kinder zu finden. Aus der Vielzahl an Statements, die aus Niederösterreich zu diesem Thema kommen, stellt sich hier die Situation besonders dramatisch dar: Kinderkrippen für Kinder bis 2,5 Jahren gibt es in Niederösterreich nur von privaten Anbietern und das vorhandene Angebot ist mit hohen Kosten verbunden. Außerdem haben viele dieser Kinderkrippen nur sehr eingeschränkte Öffnungszeiten, daher sind meist die Frauen „nur Teilzeit“ beschäftigt.

Grundsätzlich zu bemängeln ist in Niederösterreich, dass Kindergartenplätze erst ab 3 Jahren verfügbar sind (...), denn welcher Arbeitgeber erlaubt tatsächlich eine Karenzzeit von 3 Jahren (...) selbst 2,5 Jahre sind teilweise schwierig unter einen Hut zu bekommen, da Krippen/Tagesmutter Plätze trotzdem Mangelware sind (NÖ_308_Kr).

Die Tagesmutter im Ort ist für die nächsten 1,5 Jahre ausgebucht und eine Krabbelgruppe gibt es nicht. Die nächste Krabbelgruppe ist mit dem Auto 20 Minuten entfernt und kostet sehr viel Geld (NÖ_323_Kr).

Die Kosten für die Betreuung unserer 17 Monate alten Tochter sind dazu mit 500 Euro auch noch recht teuer. Wir mussten hier eine private Kinderkrippe wählen, da in Niederösterreich kein staatliches Angebot für Kinder unter 2,5 Jahren existiert (NÖ_312_Kr).

Schwierig ist auch die Situation für Eltern, die für ein Geschwisterkind keinen Platz im Kindergarten bekommen. Daraus entsteht auch ein zusätzlicher zeitlicher Aufwand, wenn Kinder an unterschiedliche Orte gebracht werden müssen.

Ältestes Kind muss Schule in Nachbargemeinde besuchen, Kleinkind muss trotzdem in der Heimatgemeinde in den Kindergarten - da Heimatgemeinde keine Kinderkrippe hat ist jüngstes Kind wiederum in einer an-

deren Gemeinde - wie soll man um 13:00 an drei verschiedenen Orten, drei Kinder gleichzeitig abholen? (St_129_Kg)

Für den kleinen Bruder ist nächstes Jahr kein Platz trotz Anmeldung kurz nach dessen Geburt (W_337_Kg).

Wir hängen völlig in der Luft und die Ungewissheit zerrt an unseren Nerven. Ich kann nicht jedes Kind in der Früh in einen anderen Kindergarten bringen und am Abend wieder "einsammeln". Das geht sich zeitlich nicht aus. Die Verschärfung der Situation für Plätze in Krabbelstuben ist beunruhigend (W_337_Kg).

Das größere Kind hat einen Kindergartenplatz, das kleinere Kind hat über Umwege noch einen Krippenplatz ergattert, beide Betreuungseinrichtungen liegen jedoch sehr weit auseinander. Mein Mann und ich sind froh, dass beide Kinder betreut sind, jedoch ist der Aufwand, den wir haben, damit ich arbeiten gehen kann enorm (St_192_Kr).

Bei 2 Kindern ergibt sich die zusätzliche Schwierigkeit, dass mangels Kinderkrippe in der eigenen Gemeinde, die Kinder in 2 verschiedenen Gemeinden in die Kinderkrippe und in den Kindergarten gebracht werden müssen. Das dauert lange und die Arbeitszeit beschränkt sich dadurch (St_206_Kr).

Wenn sich keine Kinderbetreuung finden lässt und auch keine andere Form der Betreuung in der Familie wie etwa durch Großeltern möglich ist, dann kann sie auch dazu führen, dass die Erwerbstätigkeit eines Elternteiles – meistens der Mutter - gar nicht möglich oder nur in sehr eingeschränkter Form möglich ist.

Musste leider nach der Geburt meines Sohnes kündigen, weil wir KEINE Betreuung vor dem Kindergartenalter haben. Nahegelegene Kinderkrippen haben ihn nicht aufgenommen, weil sie nur gemeindeeigene aufnehmen (T_70_Kg).

Problematisch ist für viele auch, dass ein Start in den Kindergarten oft auch erst im September möglich ist und sich daher ein Wiedereinstieg in den Beruf nach der Elternkarenz schwierig gestaltet.

Es war fast unmöglich einen Vollzeit-Krippenplatz ab Februar (14 Monate) zu bekommen, da alle mit September starten – ein Riesenproblem für den Wiedereinstieg (W_370_Kr).

Als Problem wurde auch beschrieben, dass ein Kinderbetreuungsplatz an die Erwerbstätigkeit beider Elternteile gekoppelt ist. Das ergibt zum einen das Problem, dass Frauen, die aufgrund einer Schwangerschaft oder eines kleineren Kindes zu Hause sind, (noch) keinen Arbeitsplatz vorweisen können, der für die Vergabe nötig ist. Zum anderen berichten jene von Problemen, die aufgrund von Arbeitslosigkeit keinen öffentlichen Kinderbetreuungsplatz bekommen.

Bei uns kommt bald das zweite Kind und dann verlieren wir den Krabbelstubenplatz wieder, das Kind geht gerne hin und ist nun gut eingewöhnt und muss dann von einem auf den anderen Tag zu Hause bleiben und darf nicht mehr zu seinen Freunden. Und jeder der Kinder hat, weiß, wie anstrengend gerade die letzten Wochen der Schwangerschaft und die ersten Monate mit dem Kind sind, daher ist das für mich komplett unverständlich diese Regelung, dass das Kind aus der Krabbelstube muss, sobald man in Mutterschutz geht. Genau da braucht man Zeit für das zweite Kind und das erste Kind muss sich wieder umgewöhnen von der Krabbelstube weg und dann noch das Geschwisterchen. Das ist für mich komplett falsch gelöst und gehört meiner Meinung nach geändert. Wenn man

ein Kind in der Krabbelstube eingewöhnt hat, soll es bis zum Kindergarten bleiben dürfen!!! (OÖ_275_Kr)

Habe ein Kind unter drei und da war es nicht so einfach, einen Betreuungsplatz zu finden. Ich musste nach der Karenz wieder arbeiten. Mein Partner war kurzfristig arbeitslos und daher hatten wir keine Chance auf einen öffentlichen Kindergarten (W_393_Kr).

Aber auch – einige wenige – positive Beispiele aus Gemeinden sind zu finden, etwa, wenn sich der Bürgermeister für einen umfassenden Ausbau der Kinderbetreuung einsetzt. Dies ist auch als Beispiel dafür zu sehen, dass die Umsetzung in großem Ausmaß am politischen Willen der Verantwortlichen liegt.

In meiner Heimatgemeinde hat sich der Bürgermeister sehr dafür eingesetzt, die Kinderbetreuung nahezu lückenlos zu gestalten (Betreuung in den Semesterferien, Osterferien,...). Die Öffnungszeiten der Krabbelstube (7 bis 17 Uhr) sind grundsätzlich in Ordnung (...) (NÖ_314_Kr).

4.2 Kosten

Die Krabbelgruppe kostet für 2 ganze Tage und ein halben Tag (30 Stunden) 225 Euro. Ich verdiene circa 700 Euro für 20 Stunden. Da gebe ich 35 Prozent von meinem Lohn an die Krabbelgruppe ab. Ich arbeite gerne und finde es gut für meinen Sohn, in die Krabbelgruppe zu gehen und Kontakt zu anderen Kindern zu haben, aber fürs Geld lohnt es sich nicht wirklich arbeiten zu gehen (S_97_Kr).

Oft müssen Eltern hohe Kosten für die Kinderbetreuung auf sich nehmen, damit sie erwerbstätig sein können. Aufgrund der Tatsache, dass das öffentliche Angebot für jüngere Kindern sehr beschränkt ist, muss oft auf private Einrichtungen zurückgegriffen werden und dann sind die Kosten „fast nicht zu stemmen“ (S_101_Kr).

In der Nähe meiner neuen Wohnung gab es in den öffentlichen Kindergärten (und Kindergärten der Pfarren) keinen Platz für meinen 1 ½-jährigen Sohn, weshalb ich mit beiden Kindern in einen privaten Kindergarten ausweichen musste, das kostet mich jetzt 620 Euro pro Monat! (W_381_Kr).

Ein ganz besonders wichtiger Punkt für mich ist, die Betreuung für die Kleinsten (bis 3 Jahre) leistbarer zu machen. Ich hatte einen 30 Stunden Job mit 1000 Euro Nettoverdienst und zahlte 400 Euro im Monat für die Betreuung (bin verheiratet, daher keine Förderungen möglich, weil Verdienst von beiden 40 Euro über der Grenze) und 150 Euro für Diesel, weil ich täglich 70 km pendeln musste. Wer geht da noch freiwillig arbeiten? (NÖ_135_Kg)

Die Ganztageskrippe inkl. Essen kostete knappe 500 Euro/Monat, wie soll man das finanzieren? Ich arbeite in einer Branche mit einem guten Kollektivvertrag und es ist sehr knapp am Machbaren gewesen (NÖ_155_Kg).

Krabbelstube ist der größte Horror. Zu teuer, für den ganzen Tag zahle ich über 350 Euro (S_96_Kr).

Die Kosten durch die Nachmittagsbetreuung sind sehr gestiegen. Ich würde mir wünschen, dass diese Kosten wieder zurück genommen werden (OÖ_243_Kr).

Kleinkindbetreuung ist viel zu teuer. Ich arbeite im Verkauf und kann die "normalen Arbeitszeiten" nicht machen, da ich meine Tochter spätestens um 17 Uhr abholen muss (V_86_Kr).

Generell gute Betreuung durch die Krippe, jedoch sind die Beiträge viel zu hoch! 365 Euro (St_202_Kr).

Die Betreuung funktioniert super, nur leider sehr teuer sprich 318 Euro Betreuungskosten und 70 Euro Essen (Mittagstisch). Mein Anliegen wäre, dass man finanziell etwas Unterstützung bekommt, denn ich gehe 30 Stunden arbeiten und das fast nur für den Kindergarten (T_101_Kr).

Bei mehreren Kindern summieren sich die Kosten dann auf Beträge, die bei einem durchschnittlichen Einkommen eine hohe Belastung für das Haushaltsbudget – insbesondere für AlleinerzieherInnen – darstellen.

Ich hab zwei Kinder, 5 Jahre und 1 Jahr. Die Betreuung wäre zwar zur Verfügung, nur für Alleinerziehende kaum zu finanzieren! Ich geh nach der Karenz wieder arbeiten und ab da wird mich die Kinderbetreuung ungefähr 590 Euro Kosten, nur dass ich arbeiten gehen kann. Da ist sonst noch nichts bezahlt! Einfach furchtbar! (NÖ_307)

Wir zahlen für 2 Kinder ca. 550 Euro, zählen uns aber nicht zu SpitzenverdienerInnen (St_190_Kr).

Wir haben nur eine Krippe in der Gemeinde, die privat ist und wirklich teuer ist. Habe 2 Kinder drinnen und es gibt keinen Rabatt!! Ich wäre besser dran, wenn ich mich arbeitslos melde (T_100_Kr).

In vielen Fällen werden die Kosten der Kinderbetreuung den Einkommen der Frauen gegenübergestellt und die Aussage „*Da rentiert es sich nicht wirklich arbeiten zu gehen.*“ (T_104_Kr) ist immer wieder zu lesen. Auch, dass viele Frauen „*gezwungen*“ sind, „*halbtags zu arbeiten*“ (S_102_Kr).

Die Kombination aus kurzen Öffnungszeiten und hohen Kosten für zusätzliche Betreuung am Nachmittag, etwa wenn zusätzlich zum Kindergarten eine Tagesmutter engagiert werden muss, erschwert die Erwerbstätigkeit von Frauen. Einerseits entsteht eine zeitliche Belastung durch den zusätzlichen organisatorischen Aufwand und andererseits sind die Kosten dann zu hoch. Das kostenlose Angebot der öffentlichen Kindergärten in Wien ist für viele Frauen insbesondere aus Niederösterreich eine Referenz für den Vergleich im eigenen Bundesland.

Wieso schafft es Wien, dass die Kinderbetreuung kostenlos ist und Niederösterreich nicht? Es würde sooo vielen Müttern das Leben erleichtern, die gerne arbeiten gehen wollen würden, für die es sich finanziell aber gar nicht auszahlt bzw. die Betreuung im schlimmsten Fall sogar mehr kostet als eine durchschnittliche Verkäuferin mit 20 Stunden verdient (NÖ_326_Kr).

4.3 Tägliche Öffnungszeiten und Ferienöffnungszeiten

Mein Kind geht in die Krabbelstube, kann von 7 bis 12 Uhr dort sein und ich muss von 7 bis 12 Uhr arbeiten, also liegt das Problem schon offen da! (OÖ_241_Kr)

Gerade bei den Krippen sind die Öffnungszeiten der Einrichtungen oft sehr eingeschränkt, und auf den Vormittag beschränkt. Diese genannten Öffnungszeiten der Krippe – 12 Uhr, 13 Uhr oder 14 Uhr – passen nicht mit den Arbeitszeiten zusammen.

Wir haben zwar eine tolle Krippe, aber die Öffnungszeiten sind leider mit meinem Job nicht vereinbar. Ich frage mich, ob es überhaupt einen Job gibt, wo man zw. 8 bis 14 Uhr arbeiten kann? (Kind muss ja noch geholt und gebracht werden) (T_102_Kr).

Mein Sohn ist 1,5 Jahre - meine Karenz ist ausgelaufen - und ich benötige eine Betreuung. Die Einrichtung bei uns im Tal ist sehr nett und zuvorkommend und ich habe meinen Sohn gerne dort, jedoch sehr beschränkt an Plätzen. Sie haben mir gesagt, wann und wie viel sie meinen Sohn aufnehmen können. Ich muss meinen Job den möglichen Zeiten dort anpassen, was mühsam ist... Ich konnte nicht wählen an welchen Tagen ich meinen Sohn dort in die Betreuung gebe. Die Betreuung für Kinder in diesem Alter gehört dringend ausgebaut und erweitert! (V_90_Kr).

Sehr viele Antworten in Bezug auf die Öffnungszeiten finden sich auch dazu, dass ein sehr früher Dienstbeginn – oft wurde 7 Uhr genannt – nicht mit den Öffnungszeiten der Kindergärten zusammenpasst.

Die Kombination aus eingeschränkten Öffnungszeiten und hohen Kosten wird als besonders problematisch wahrgenommen.

Die Öffnungszeiten sind von 8-13 Uhr und dafür zahlt man 300 Euro. Da ich mir nach der Karenz einen neuen Job suchen darf, wird das alles sehr spannend. Ich weiß, dass gerade in der Spedition keiner als Teilzeitkraft eingestellt wird. Es wird so gut wie unmöglich, eine neue Stelle zu finden (NÖ_328_Kr).

Von Eltern aus Oberösterreich wurde das Thema der Nachmittagsbetreuung in besonderem Ausmaß thematisiert. Seit 1. Februar 2018 müssen Eltern zwischen 42 und 110 Euro pro Monat an die Gemeinde überweisen, wenn sie ihr Kind an fünf Tagen nach 13 Uhr im Kindergarten betreuen lassen möchten. Berechnet wird die Gebühr wie in den übrigen Bundesländern anhand des Brutto-Familieneinkommens.³

Für meinen älteren Sohn zahle ich an 3 Nachmittagen die Nachmittagsgebühr (ist nur 30 Minuten dort) und mein kleinerer Sohn geht in die Krabbelstube. Diese hat jedoch nur bis 14 Uhr geöffnet (OÖ_249_Kr).

Die Einführung dieser „Nachmittagsgebühr“ hat den Berichten der Eltern zufolge dazu geführt, dass viele Kinder von der Nachmittagsbetreuung abgemeldet wurden.

³ <https://www.addendum.org/kinderbetreuung/kinder-abgemeldet/>

Krabbelstube und Kindergarten, Betreuung funktioniert sehr gut, leider werden aber viele Kinder sehr bald abgeholt, sodass meine Kinder, wenn ich lange Dienst habe, fast alleine in der Einrichtung sind (OÖ_251_Kr).

Kritisiert wird auch die fehlende Flexibilität der Einteilung der Nachmittagsbetreuung.

Leider ist es absolut nicht möglich, bei den 3 Nachmittagen flexibel zu sein (statt Montagnachmittag mal Mittwochnachmittag). Durch die Einführung der bezahlten Nachmittagsbetreuung hat sich die Flexibilität noch mehr verschlechtert. Für eine gute Betreuung zahle ich auch etwas. Aber so muss ich zahlen und bekomme weniger! (OÖ_255_Kr)

Ein weiteres Problem bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie stellen die oftmals **langen Ferienzeiten und die hohe Anzahl an Schließtagen** von Kinderbetreuungseinrichtungen dar.

Ich habe 3 Kinder (1, fast 3, fast 5), in [Gemeinde] hat die Krabbelgruppe 48 Schließtage – an Werktagen!! Das heißt, de facto kann ich gar nicht wieder arbeiten, bis alle Kinder im Kindergarten sind (S_91_Kr).

In den Ferien müssen wir uns auf Familienmitglieder verlassen, um trotzdem arbeiten gehen zu können. Die Ferienzeit sollte sich entweder verkürzen oder wir sollten ebenfalls mehr Urlaub haben, damit wir die Freizeit mit unserem Sohn verbringen könnten. S_97

Auch wenn die Einrichtungen einen „Sommerkindergarten“ anbieten, dann stellt dieses Angebot oftmals keine adäquate Betreuung dar, da die Kinder nicht in ihrem gewohnten Umfeld und von den bekannten Betreuungspersonen betreut werden.

Sommerkindergarten wird noch wenig in Anspruch genommen, daher auch wechselnde Kinder und Betreuung. Das hat meiner 3-jährigen Tochter nicht so gut gefallen und sie wollte gar nicht mehr in den Kindergarten. Preis für den Sommerkindergarten auch deutlich höher. Schließt um 15 Uhr was schwer vereinbar ist mit einem Vollzeitjob. Viele Feiertage und Ferien wie Weihnachten und Ostern sowie die zwei Wochen im Sommer kommen schnell auf über 5 Wochen, die man Urlaub hat (S_98_Kr).

Im Zusammenhang mit den Öffnungszeiten wird immer wieder auch der **Wunsch nach einer höheren Flexibilität der Abholzeiten** geäußert. Es wurde kritisiert, dass es in einigen Einrichtungen fixe Zeiten zum Abholen gibt und dass diese schon über einen längeren Zeitraum im Vorhinein festgelegt werden müssen.

Ich kann meine Tochter derzeit nur auf halbtags, Teilzeit oder ganztags anmelden. Ich kann das Modell nur einmal im Monat wechseln. Wenn ich sie nun einen Tag in der Woche länger dort lassen möchte, darf ich sie mindestens für den gesamten Zeitraum (eines Monats) nie früher abholen! (W_380_Kr)

Kindergarten vom Land Niederösterreich ist sehr unflexibel, was Betreuungszeiten angeht, man muss pro Quartal angeben, zu welchen Zeiten das Kind kommt. Ausnahmen gibt es keine und bezahlen muss man die Betreuung ab 13 Uhr (NÖ_315_Kr).

Berufsgruppen, die im Krankenhaus arbeiten oder im Handel, wo die Arbeitszeiten meist weit über die üblichen Öffnungszeiten der Kinderbetreuungseinrichtungen hinaus gehen, thematisieren in besonderem Ausmaß die Probleme, die sie mit dem bestehenden Angebot haben.

Hätte gerne eine flexible Kinderbetreuung. Bin eigentlich Pflegeassistentin, da ich aber niemanden für die Wochenende habe oder von fünf Uhr in

der Früh bis acht Uhr am Abend kann ich meinen Beruf zurzeit nicht ausüben. Somit bin ich gezwungen, etwas anderes zu machen, ich gehe 20 Stunden in der Woche Putzen. Hoffe, dass ich in ein paar Jahren wieder zu meinem Traumberuf zurückkehren kann (St_194_Kr).

4.3.1 Situation von AlleinerzieherInnen

Man hat als Alleinerziehende keine Zeit für sich, manchmal geht man schon am Zahnfleisch (K_112_Kr).

Für AlleinerzieherInnen stellt sich die Situation der Kinderbetreuung als besonders schwierig dar. Das betrifft zum einen die Öffnungszeiten, da sie aufgrund ihrer oft längeren Arbeitszeiten in höherem Ausmaß auf längere Öffnungszeiten angewiesen sind und zum anderen die Belastung durch die Kosten.

Das Kind ist von 7 bis 15 Uhr im Kindergarten, da man als Mama Vollzeit arbeiten muss, um über die Runden zu kommen. Ich finde Alleinerziehende sollten finanziell mehr Unterstützung bekommen. Vollzeit arbeiten, Kind, Haushalt ist wirklich nicht toll und es geht auf die Substanz (K_112_Kr).

Ich bin alleinerziehend und habe zwei Kinder (7 und 2). Mein Großer geht nicht in den Hort, weil es keinen Platz mehr gab und weil es mir allein auch zu teuer wäre. Meine Kleine geht in die Krippe. Ich muss 248 Euro für einen Halbtagesplatz ohne Essen zahlen, obwohl ich alleinerziehend bin. Gibt es da keine Möglichkeit, dass ich Zuschüsse bekomme? (St_210_Kr)

5 Betreuung in Kindergruppen

Kindergruppen haben sich neben den traditionellen Betreuungseinrichtungen etabliert. Sie sind meist durch elterliche Mitspracherechten und elterliche Eigenverantwortung gekennzeichnet. Die Kinder werden meist in altersgemischten Gruppen mit bis zu 14 Kindern betreut. In manchen Bundesländern wird der Begriff Kindergruppe auch für Krippen und sonstige altersgemischte Einrichtungen verwendet.⁴ Die Kindergruppe wird von einer Kindergruppenbetreuerin beziehungsweise einem Kindergruppenbetreuer geführt. Es gibt eine Vielzahl von Initiativen mit verschiedenen pädagogischen Schwerpunkten.

Grundsätzlich sind die Eltern, die sich an der Online-Befragung beteiligt haben und deren Kinder in einer Kindergruppe betreut werden, sehr zufrieden mit der Qualität der Angebote. Es wird von „viel Engagement“ und „viel Eigeninitiative der Eltern“ berichtet. Einige vergleichen in ihren Statements die Qualität der Kindergruppen mit den

⁴ <https://www.bildungssystem.at/kindergarten/kindergarten/>

Rahmenbedingungen in den traditionellen Betreuungseinrichtungen und schätzen vor allem den besseren Betreuungsschlüssel.

Negativ wurden zu den Kindergruppen lediglich Probleme mit den Öffnungszeiten und mit der Ferienbetreuung angesprochen:

Aufgrund der Zeiten fürs Pendeln (30-40 Minuten pro Richtung) geht sich bei mir aber auch mit 8 Stunden im Kindergarten nur ein 25 Stunden Job aus. Ein Problem sind die vielen Ferien, das würde sich bei uns ohne Großeltern nicht ausgehen! (St_178_KGr)

Unser größtes Problem ist die Ferienbetreuung, sie ist vorhanden, jedoch bleibt mein Kind bei keiner fremden Person ohne Eingewöhnung, die in diesen Zeiten aber nicht drin ist (T_8_KGr).

Meine Frau muss mindestens 50% arbeiten (Polizeibeamtin). Spielgruppe nur von 7:30 bis 12:30. Das ist ziemlich knapp bemessen (V_78_KGr).

So wie auch bei den anderen Betreuungsformen wurde auch hier die Problematik angesprochen, dass die Heimatgemeinde die Kosten für die Betreuung in einer Nachbargemeinde nicht übernimmt.

Eine Niederösterreicherin beschreibt sehr ausführlich die Situation, dass zusätzliche Kosten entstehen, da ihr 1-jähriges Kind in einer Nachbargemeinde betreut werden muss, da in der Heimatgemeinde keine Betreuung für Kleinkinder zur Verfügung steht.

Gerne war ich auch bereit jeden Monat 320 Euro für die liebe und familiäre Betreuung zu bezahlen, was mir auch keine finanziellen Probleme bereitet hätte. Doch die Nachbargemeinde verlangte von mir noch zusätzlich 300 Euro monatlich, weil mein Kind aus einer Fremdgemeinde ist (NÖ_304_KGr).

Daraufhin brachte sie die Bitte um Übernahme der Zahlung bei ihrer Gemeinde ein, die nach 9 Monaten, in denen sie den vollen Betrag von etwa 700 Euro zahlen musste, abgelehnt wurde und sie musste die Kosten selber tragen. Die Folge davon war, dass sie in einen Kindergarten nach Wien wechselte und den 2-jährigen Sohn dafür täglich 40 Minuten hin und 40 Minuten retour mitnimmt.

Für mich als Erwachsene ist es normal zur Arbeit pendeln zu müssen, doch dass ich es meinem eigenen Sohn in seinem Alter antun muss, stimmt mich traurig und lässt mich an mir als Mutter zweifeln, da ich ihm nicht das Bestmögliche bieten kann.

Ich war ausgesprochen zufrieden mit dem Kleinkinderhaus, der Nähe zum Wohnort, der Pädagoginnen, der Einrichtung und der Kommunikation. Es war perfekt für mein Kind. Doch die Belastung von 700-750 Euro monatlich konnte ich mir ohne jegliche Förderung nach 9 Monaten nicht mehr leisten (NÖ_304_KiGr).

6 Betreuung bei Tagesmutter/-vater

Großer Sohn ist im Kindergarten, für kleinen muss ich für 4 Monate Tagesmutter organisieren und auf Kindergartenplatz hoffen (W_490_TE).

Bei der Betreuungsform der Tageseltern betreut eine Tagesmutter oder ein Tagesvater ein oder mehrere Kinder bei sich zu Hause im Familienverband in kleineren Gruppen. Diese Form der Betreuung stellt aktuell oft die einzige verfügbare Möglichkeit dar, um kleinere Kinder (unter eineinhalb Jahren) betreuen zu lassen. Meist wird die **Tagesmutter/ der Tagesvater als Übergangslösung** gewählt, bis ein Platz in einer Kinderkrippe oder in einem Kindergarten zur Verfügung steht. Immer wieder wird daher von den Eltern, deren Kind/er bei einer Tagesmutter/vater betreut werden, das mangelhafte Angebot von Betreuungsformen für Kinder unter 3 Jahren bemängelt. Daher war auch ein häufiges Argument für einen Platz bei einer Tagesmutter, dass kein Krippenplatz zu finden war bzw. dieser zu teuer war oder die Öffnungszeiten nicht passen.

Meine Tochter (2) ist seit einem halben Jahr bei einer Tagesmutter. Nachdem wir keinen Platz in der Krabbelgruppe bekommen haben, haben wir uns eine Tagesmutter gesucht (OÖ_305_TE).

Trotz rechtzeitiger Anmeldung in 3 Einrichtungen (mehr ist in Graz nicht möglich), keinen Krippenplatz erhalten (St_257_TE).

2 Kinder, 5 und 2, arbeite halbtags in [...], wohnen in [...], muss 2-Jährige zur Tagesmutter bringen, obwohl im Kindergarten es auch eine Kinderkrippe gibt...jedoch nur bis 13 Uhr! Und das geht sich mit der Fahrzeit und 20 Stunden arbeiten nicht aus. Ganztageskrippe wäre notwendig! (St_264_TE)

In unserer Gemeinde stehen wir seit einem Jahr auf der Warteliste für einen Betreuungsplatz und es wird wahrscheinlich auch noch länger der Fall sein. Ich habe eine Tagesmutter, die 25 km entfernt ist und mit dieser sind wir sehr zufrieden (K_142_TE).

In den kleineren Gruppen bei den Tageseltern wird der Vorteil seitens der Eltern gesehen. Generell werden die Tagesmütter an sich (Tagesvater war keiner dabei) sehr positiv bewertet.

Aktuell ist mein zweijähriges Kind bei einer Tagesmutter. Das funktioniert recht gut, ich glaube dass kleinere Gruppen, wie eben bei einer Tagesmutter, für den Einstieg besser für ein kleines Kind sind (St_270_TE).

Derzeit Betreuung durch Tagesmutter. Funktioniert sehr gut, da flexibel. (S_141_TE)

6.1 Kosten der Betreuung

Teilweise werden die Kosten für die Tagesmütter als zu hoch kritisiert. Sehr oft wird in diesem Zusammenhang der Wunsch nach mehr Kinderkrippen ab einem Jahr geäußert.

Ihr Stundensatz ist nicht hoch, nur in Summe für uns eine Menge Geld. Der Nachmittags-Betreuungsplatz für den Großen kostet auch viel Geld. übrig bleibt vom Gehalt unterm Strich nichts (NÖ_417_TE).

Das einzige Problem ist, dass ich keine Unterstützung für die sehr hohen Kosten bekomme, da das Kind unter 3 ist und erst ab 3 Jahren gefördert wird (St_262_TE).

Für die Betreuung fallen ordentliche Kosten an, da überlegt man dann dreimal, ob man mehr arbeiten soll/kann/möchte (St_255_TE).

Tagesmutter super Option allerdings finanziell auch schwierig, wenn man nicht Vollzeit arbeiten geht (NÖ_415_TE).

Perfekt wäre eine Tagesmutter, da er im familiären Umfeld gut aufgehoben wäre und die Tagesmutter auch von den Zeiten sehr flexibel ist. Ich hätte auch schon eine gefunden, nur leider wurde uns von der Gemeinde [...] die Förderung genommen. Somit würde eine Stunde 8 Euro kosten, anstatt ca. 2,5 Euro . Um dieses Geld zahlt sich meine Arbeit nicht mehr aus (OÖ_308).

Zu den Kosten für die Betreuung kommen – wenn keine Betreuung in der Umgebung vorhanden ist – auch noch Kosten für die Autofahrten.

Leider ist es finanziell eine enorme Belastung, da ich eine weite Strecke zu meiner Tagesmutter fahren muss (NÖ_408_TE).

6.2 Flexibel bei den Bring- und Abholzeiten...aber zeitliche Beschränkungen

Als positiv wurde bei der Betreuung durch Tagesmütter angemerkt, dass die Bring- und Abholzeiten flexibel gestaltet werden können. Andererseits wurden auch die zeitlichen Beschränkungen thematisiert, die sich durch die eingeschränkten Betreuungszeiten ergeben. Die Betreuungszeiten der Tagesmütter/-väter sind aufgrund der Tatsache, dass die Betreuung einer Gruppe von Kindern von einer einzelnen Person übernommen werden, wesentlich eingeschränkter als bei einem Krippenplatz. Die Betreuungszeiten der Tagesmütter/-väter stellen daher für viele Eltern ein Problem dar, wenn es um die Länge oder die Lage der Arbeitszeit

Ermöglicht aber nur cirka 22 Stunden Arbeit. Wegen Wegzeiten. Bin gezwungen, Teilzeit zu arbeiten um das auszugleichen. Dank Familienunterstützung (wieder unbezahlte Frauenarbeit) kann ich 35 Stunden arbeiten (T_125_TE).

Meine Tochter (1 ½) wird bei der Tagesmutter sehr gut betreut. Doch wäre es für mich als alleinerziehende Mutter ohne die Unterstützung meiner Mutter kaum möglich, nebenher mehr als 24 Stunden arbeiten zu gehen, da ich sie nur bis 16 Uhr bei der Tagesmutter lassen kann (W_491_TE).

In Bezug auf die Betreuungszeiten der Tagesmütter werden vor allem die eingeschränkten Wochentagen und die vorgegebenen Urlaubszeiten thematisiert.

Aktuell ist unsere 16 Monate alte Tochter bei der Tagesmutter. Wir sind beide 32 Stunden Teilzeit beschäftigt (pendeln aber). Das Problem mit der Tagesmutter ist, dass sie 40 Stunden unflexibel geöffnet und zum Beispiel jeden 2. Freitag geschlossen hat (W_494_TE).

Betreuung bei Tagesmutter funktioniert gut, Problem ist nur, dass man seinen Urlaub nach ihrem Urlaub richten muss (W_495_TE).

Bei Urlaub der Tagesmutter ist Ersatz für Kinder unter 3 bzw. tw. 5 kaum zu bekommen, d.h. eigener Urlaub MUSS sich am Urlaub der Tagesmutter orientieren und Arbeitgeber muss mitspielen (St_257_TE).

Unter den negativen Aspekten wird dementsprechend angeführt, dass es bei dieser Betreuungsform keinen Ersatz bei Krankenstand, Urlaub etc. gibt. Zwar wird von einigen Trägern eine Ersatzbetreuung angeboten, aber gerade für kleinere Kinder stellt dies meist keine Option dar, da die Betreuung durch fremde Personen schwierig ist.

Wenn die Tagesmutter in Linz krank ist, gibt es keinen Ersatz, da einem Zweijährigen keine fremde Person zugeordnet werden kann (OÖ_309_TE).

Ist sehr flexibel, allerdings unsicher (keine Krankenstand Vertretung, Urlaubszeiten,...). Fände einen Krabbelstuben Platz besser, da professionelles Angebot (OÖ_303_TE).

Eigene Erfahrung: meine Tagesmutter ist mindestens einmal im Monat für 1 bis 2 Wochen krank, keine Unterstützung vom Verein [...] (St_259_TE).

Die Tagesmutter ist super lieb, nur im Krankheitsfall gibt es keinen Ersatz (NÖ_417_TE).

Wenn also keine Familienmitglieder zu diesen Zeiten einspringen können, ist es sehr schwierig, die Betreuungszeiten mit den Erwerbsarbeitszeiten von beiden Elternteilen in Einklang zu bringen und bei AlleinerzieherInnen ist es natürlich noch schwieriger.

Auch die **Arbeitsbedingungen der Tageseltern** werden thematisiert, da diese – abhängig vom Träger – oft unter prekären Arbeitsbedingungen zu kämpfen haben.

Unsere Tagesmutter musste nach einem Jahr aufgrund der Bedingungen den Job wechseln (kein bezahlter Urlaub, kein bezahlter Krankenstand, oft nur 2 Kinder und somit unter dem Mindestlohn) (NÖ_309_TE).

Tagesmütter werden in einigen Bundesländern auch dann in Anspruch genommen, wenn es für Volksschulkinder keine Nachmittagsbetreuung gibt.

Für mein Kind gibt es in der Schule keine Nachmittagsbetreuung (NÖ_420_TE).

Kein Hort in der Nähe, daher habe ich eine Tagesmutter (NÖ_421_TE).

7 Betreuung im Kindergarten

Kindergärten bieten Betreuung für Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt und finden „als vorschulisches Bildungsangebot allgemeine Akzeptanz“⁵.

Auch bei den Kindergärten zeigt sich aus den Kommentaren der Eltern – so wie bei allen anderen Betreuungsformen – ein nach Bundesländern sehr unterschiedliches Bild bezüglich der Verfügbarkeit der Plätze, der Öffnungszeiten und der Kosten.

7.1 Verfügbarkeit und Vergabe von Plätzen

Wir mussten uns drei Jahre für einen Kinderbetreuungsplatz bewerben. Es gibt hier seit Jahren viel zu wenige Plätze! Ich war berufstätig, wir haben trotzdem immer wieder eine Absage bekommen! (S_63_Kg)

Eltern und vor allem Mütter stehen unter einem enormen Druck, wenn sich kein passender Kinderbetreuungsplatz finden lässt, weil dann der Wiedereinstieg bzw. das Aufstocken der Arbeitszeit problematisch ist. Auch wenn das Angebot der Nachmittagsbetreuung davon abhängt, wie viele Kinder sich anmelden, führt das zu einer Unsicherheit:

Jedes Quartal zittern, ob es mit den Arbeitszeiten übereinstimmt, da es mindestens 3 Kinder braucht, um nachmittags eine Betreuung zu haben (NÖ_142_Kg).

Vor drei Jahren wurden alle Familien, die keinen Platz bekommen haben, einberufen in den Kindergarten, es waren 16 Familien! Und so ist es jährlich!!! Die alterserweiterte Gruppe schließt um 13 Uhr, es wird kein Mittagessen angeboten! Kindergarten schließt bereits um 14 Uhr! In den Ferien fehlt es an Betreuung. Wir haben für die Ferien keine Betreuung für unser Kind! So dass eine Berufstätigkeit seit Kindergarteneintritt unmöglich ist! (S_63_Kg)

Viele fühlen sich bei der Frage der Kinderbetreuung alleine gelassen und bekommen keine Unterstützung von ihrer Gemeinde.

Die Gemeinde wächst und wächst, es wird hier und dort gebaut aber leider nicht bedacht, dass man dann auch für mehr Plätze sorgen muss. Letzter Jahr und auch dieses Jahr wurden Kinder im Kindergarten abgelehnt, da kein Platz mehr war/ist (NÖ_237_Kg).

Bürgermeister sah keinen Bedarf und meinte, die Gemeinde sei nicht zum kindsen⁶ der Kinder da. Frauen sollen daheimbleiben. Als ich dann eine Petition startete, erhielt ich binnen Wochen in meiner Gemeinde über 200 Online Unterschriften (T_55_Kg).

Auch die vorhandenen Werthaltungen werden in diesem Zusammenhang angesprochen, etwa, dass es als „Schande“ gilt, „sein Kind nicht selbst oder zumindest im Fa-

⁵ <https://www.bildungssystem.at/kindergarten/kindergarten/>

⁶ Laut Duden: kindsen=sich als Babysitter betätigen, <https://www.duden.de/rechtschreibung/kindsen>

milienverband zu betreuen“ (V_51). Auch aus diesem Grund sei die Auswahl beschränkt, weil der tatsächliche Bedarf oft nicht gemeldet wird.

In diesem Zusammenhang wurde auch Kritik an der Form der bestehenden Bedarfserhebungen geübt. Ein häufiges Argument, dass von politischen Verantwortlichen eingebracht wird, wenn der Mangel an Kinderbetreuungsplätzen kritisiert wird, ist der nicht vorhandene Bedarf. Mehrere Eltern merkten an, dass diese Erhebungen oft zu einem Zeitpunkt stattfinden, wenn bereits eine andere Lösung gefunden werden musste und auch an der Formulierung dieser Bedarfserhebungen wurde Kritik geübt:

(...) man wird gefragt, wenn man gezwungenermaßen alles schon an die „üblichen“ Zeiten rundherum gebaut hat. Außerdem wird nicht klar, dass der Kindergarten die Zeiten bedarfsorientiert machen muss. „Unsere Öffnungszeiten sind...“, später kommt, „ich brauche darüber hinaus folgende Zeiten...“. Es sollte vom Land genormte Fragebögen geben, damit nicht nur erwünschte Antworten provoziert werden (OÖ_235_Kg).

Keine Nachmittagsbetreuung am Land, Bürgermeister macht im Jänner eine Bedarfserhebung - dann, wenn alles gelaufen ist (OÖ_237_Kg).

Kein "Abfrage", ob Ferienbetreuung oder Öffnungszeiten benötigt wird, denn auch die Öffis fahren, wenn niemand drinnen sitzt, unsere Kinder sind uns dieses Risiko nicht wert. Wenn Abfrage, dann mit eTool, weil die "es ist sonst noch niemand angemeldet" Aussage sicherlich nicht bewusst getroffen wird, aber die Eltern trifft und sie oft glauben, zu einem anderen Verhalten verpflichtet zu sein (St_124_Kg).

Mein dringendstes Anliegen ist: Das Erfassen des Bedarfes (unabhängig von Beurteilungen) sollte in der Verantwortung der Gemeinden liegen. Es kann nicht sein, dass z.B. alleinerziehende Mütter immer wieder ihre, durch private Umstände, entstandene Not zum Besten geben müssen und um eine Unterstützung, um einen Betreuungsplatz "betteln" müssen (V_62_Kg).

Für das heurige Jahr wurde eine Mittagsbetreuung angekündigt, die aber mangels Bedarf schon wieder nicht mehr stattfindet. Generell ist es so, dass speziell zum Betreuungsbedarf an Fenstertagen gerne jede Mutter/jeder Vater einzeln befragt wird, um den Bedarf möglichst gering zu halten (unter dem Motto: Ihr Kind wäre das Einzige.) (T_59_Kg).

Obwohl das Angebot in Wien im Vergleich zu anderen Bundesländern meist besser bewertet wird, berichten auch aus Wien Eltern, dass es nicht immer einfach sei, einen Platz in Wohnortnähe zu finden, wie das Beispiel einer Familie mit einem fast 2-jährigen Kind zeigt. Diese Familie muss lange Anfahrtswege in Kauf nehmen.

Seit über 2 ½ Jahren warten wir auf einen Betreuungsplatz der Städtischen Kindergärten in unserer Wohnungsnähe (das Kind ist bald zwei Jahre alt, angesucht haben wir in der Schwangerschaft) - in unserer Verzweiflung mussten wir ihn in einem privaten Kindergarten unterbringen, der nicht nur am A der Welt ist, sondern auch noch schlecht. Einem erneuten Ansuchen wurde wieder nicht stattgegeben. Stattdessen hetzt mein Mann nun um 7 Uhr mit dem Kind zum Kindergarten, braucht dann 1,5 Stunden in die Arbeit und kommt abends irgendwann zwischen 18 und 20 Uhr nach Hause. Ich hingegen bin bereits um 5 Uhr am Weg in die Arbeit, um dann um 14:30 Uhr zum Kindergarten zu hetzen, das Kind daheim zu versorgen, den Haushalt zu schupfen und am besten auch noch frisch zu kochen. Wir arbeiten beide Vollzeit, weil es a) mit dem Geld anders nicht ginge und b) unsere Arbeitgeber von Elternteilzeit nichts halten und der Meinung sind, "dass vor allem Männer in so einer

Situation keine guten Arbeitnehmer mehr sind und deshalb gekündigt werden sollten" (W_195_Kg).

Von einigen RespondentInnen wurde auch berichtet, dass es problematisch ist, wenn der Start in den Kindergarten, vor allem in den öffentlichen Kindergarten nur im September stattfinden kann, da oft der Wiedereinstieg in den Job nach der Karenz zu einem anderen Zeitpunkt stattfindet.

Wenn keine Plätze vorhanden sind, dann werden oft Übergangslösungen gewählt, wie etwa die Unterbringung bei einer Tagesmutter (siehe Kapitel 6).

In mehreren Kommentaren wurde die Voraussetzung der Erwerbstätigkeit beider Elternteile für die Vergabe von öffentlichen Kindergartenplätzen kritisch kommentiert. Zum einen betrifft dies Eltern/Elternteile, die auf Arbeitssuche sind und die damit ein doppeltes Problem haben, da sie für den Anspruch auf Arbeitslosengeld eine Betreuung für ihr Kind vorweisen müssen. Aber auch Mütter oder Väter, die sich noch in Elternkarenz befinden, haben ein Problem bei der Anmeldung für einen öffentlichen Kindergartenplatz und damit mit dem Wiedereinstieg.

Viele Mütter möchten arbeiten gehen und es funktioniert nicht weil es keinen Platz gibt und private sind echt teuer (W_272_Kg).

Als der letzte Hort zugesperrt hat, haben wir keine Plätze in einem städtischen Kindergarten bekommen, weil mein Mann die Elternkarenz genutzt hat und somit zu Hause war. Kein Bedarf laut der MA (W_340_Kg).

Auf einen städtischen Platz hatten wir damals keinen Anspruch, da einer von uns arbeitslos war. In der Situation wäre es jedoch unmöglich gewesen einen Job zu finden, ohne Kindergarten-Platz. Also müsste es ein privater sein. (W_306_Kg)

Auch von einer „Mindestanzahl an Arbeitsstunden“ (S_61_Kg) war die Rede und davon, dass das Kind „nur kommen darf, wenn Mutter und Vater nachweislich in der Arbeit“ (S_45_Kg) sind.

Einige Kommentare beziehen sich darauf, dass die älteren Kinder aus der Kinderbetreuung genommen werden mussten, als sie mit einem weiteren Kind schwanger waren.

Absolut katastrophal! Musste mein Kind aus der Spielgruppe nehmen, da ich schwanger war und, da nun ja nicht mehr berufstätig, daheim. Für den großen Kleinen ganz furchtbar! (V_58_Kg).

7.2 Öffnungszeiten

Am Freitag hat der Kindergarten nur bis 12.30 Uhr offen aber ich arbeite bis 13.30 Uhr (OÖ_218_Kg).

Für viele sind die eingeschränkten Öffnungszeiten der Kinderbetreuungseinrichtungen nicht mit ihren Arbeitszeiten kompatibel, weshalb auch eine Vollzeitarbeit beider Elternteile keine Option darstellt. Meist arbeiten daher die Mütter Teilzeit, um die Betreuung der Kinder zu übernehmen.

In Wien ist generell die Zufriedenheit mit den Öffnungszeiten und mit der geringen Zahl an Schließtagen sehr groß.

Aus den anderen Bundesländern wird sehr oft von wesentlich eingeschränkterem Öffnungszeiten berichtet:

Die Öffnungszeiten im Burgenland sind für berufstätige Eltern ein Witz!!! Mo - Do: 7:30 - 16:30, Fr: 7:30 - 13:30 (B_59_Kg).

Am schlimmsten ist, dass der Kindergarten am Freitag bereits um 12 Uhr geschlossen wird (B_61_Kg).

Im öffentlichen Kindergarten wird den Müttern mitgeteilt, dass ab 15:30 kein Bedarf mehr an Betreuung besteht. Das erzählen sie allen Müttern und somit sitzt mein Kind um 15:30 schon alleine zum Abholen da – ein Desaster!!! (NÖ_172_Kg)

Unser Kindergarten schließt um 13 Uhr (T_78_Kg).

Es gibt keine Nachmittagsbetreuung und somit muss ich zu Mittag schnell nach Hause, kochen, das Kind zur Tagesmutter (5km) und um 13:30 wieder in die Arbeit (15 km) (T_77_Kg).

Betreuung ist nur an 2 Tagen bis 13 Uhr gegeben... an allen anderen Tagen gibt es nichts (V_69_Kg).

In Oberösterreich ist besonders das im Jahr 2018 eingeführte Nachmittagsbetreuungsgebührenmodell ein Thema. Diese Gebühr hat dazu geführt, dass ein Teil der Eltern ihre Kinder von der Nachmittagsbetreuung abgemeldet haben und dann aufgrund einer zu geringen Bedarfszahl kein Angebot mehr zur Verfügung steht.⁷

Schade finde ich, dass der "Spätdienst" bis 16:30 Uhr eingestellt wurde. Anscheinend zu wenig Bedarf, was bei 7 Kindergartengruppen und 3 Krabbelgruppen erstaunlich ist! (OÖ_139_Kg)

Größtes Problem sind die Kosten der neu eingeführten Nachmittagsbetreuung, da diese den Verdienst der Vollzeitarbeit nahezu auffressen (zwei Kinder). Nur Teilzeit ist hier möglich. Dann muss man noch eine Firma im Handel finden, die einen nur am Vormittag anstellt, damit man mittags die Kinder holen kann. Klare Politik "Frauen zurück an den Herd" (OÖ_181_Kg).

Die Gebühr für die Nachmittagsbetreuung gehört dringend wieder abgeschafft (OÖ_214_Kg)

Hier waren sehr viele Kommentare zu finden, die über den negativen Effekt der Nachmittagsgebühr berichten und von vielen wird eine Rücknahme dieser Gebühr gefordert bzw. eine geringere Gebühr für alle unabhängig von der Betreuungszeit.

Eltern leiden auch darunter, wenn sie ihr eigenes Kind als letztes abholen und ihnen vermittelt wird, dass sie eigentlich früher zum Abholen ihrer Kinder kommen sollten.

Bin unzufrieden, da erst ab 6:45 betreut wird, und mein Kind ab 15:45 das letzte Kind ist, obwohl der Kindergarten bis 16:30 Uhr offen hat. Hole ich ihn ab 16 Uhr, sind die Betreuerinnen sauer und sagen, sie wollten eigentlich auch früher nachhause. Als Krankenschwester sind diese Betreuungszeiten nicht mit dem Beruf zu vereinbaren (OÖ_223_Kg).

Die Einschränkung durch diese Öffnungszeiten hat negative Auswirkungen auf die Jobmöglichkeiten von Frauen und es sind mehrere Beispiele vorhanden, die illustrieren, dass Frauen einen Job in ihrem Berufsfeld aufgeben oder berufliche Möglichkeiten nicht wahrnehmen können und daher die Situation „Arbeiten mit Kind“ in einigen Bundesländern als „katastrophal“ (T_65_Kg) erlebt wird.

⁷ <https://kontrast.at/kinderbetreuungssteuer-in-oberoesterreich/>

Erst vorige Woche habe ich ein tolles Jobangebot erhalten - wäre 2 Tage ganztags - leider geht der Kindergarten - eine Gruppe - nur längstens bis 14:30. Tagesmütter leider alle voll, daher kann ich den Job nicht annehmen. Es ist manchmal echt zum Verzweifeln!!! (OÖ_225_Kg)

Aus Vorarlberg wurde berichtet, dass die Nachmittagsbetreuung teilweise nicht genutzt wird, weil kein Mittagessen im Kindergarten angeboten wird. Die Kinder müssen zum Mittagessen abgeholt werden und können dann am Nachmittag für zwei Stunden wieder gebracht werden. Da dieses Angebot für Berufstätige nicht möglich ist, wird diese Form der Nachmittagsbetreuung meist gar nicht genutzt.

Keine Mittagstisch, keine Nachmittagsbetreuung, die zwei Stunden, die am Nachmittag wären, sollen abgeschafft werden, weil nicht genutzt. Ja, nicht genutzt, weil das Kind soll nachhause Mittag essen und dann kann es für 2 Stunden wieder kommen. Für Berufstätige nicht möglich (V_52_Kg).

Auch bei der Betreuungsform der Kindergärten wurde der Wunsch nach einer Flexibilität der Betreuungszeiten geäußert. Die Anmeldungen sollten nicht in Halbtags oder Ganztagsplätze geteilt sein, sondern eine flexible Betreuungszeit in einem möglichst langen Rahmen bieten. Teilweise müssten die Zeiten bereits am Jahresbeginn festgelegt werden und es sei nicht möglich, die festgelegten Zeiten unter dem Jahr zu verändern.

Frühere Abholung ist aber an diesen Tagen nicht möglich, weil ich ja einem anderen Kind dann den Ganztagskindergartenplatz wegnehmen würde!!! (St_133_Kg)

Leider da gibt es keine Möglichkeit für mein Sohn länger zu bleiben, wenn ich 15 Uhr als Abholzeit eingetragen habe... (T_75_Kg).

7.3 Unvereinbarkeit der Betreuungs- und Arbeitszeiten

In vielen Kommentaren ist der Druck unter dem Eltern stehen, um die Anforderungen des Elternseins und der Erwerbsarbeit zu erfüllen, deutlich ablesbar. Selbst dort, wo die Öffnungszeiten der Kinderbetreuung relativ lange – etwa bis 18 Uhr sind – wird es als schwierig beschrieben, „Beruf, Familie und Freizeit unter einen Hut zu bringen (W_214_Kg)“. Auch dass die Elternteile/PartnerInnen getrennt voneinander Urlaub nehmen müssen, um die Ferienbetreuung abzudecken, wurde als „frustrierend“ bezeichnet (W_115_Kg).

Auch der 12-Stunden-Tag wird in den offenen Antworten immer wieder angesprochen, etwa: „Ein 12-Stunden-Tag wäre für mich und meine Tochter absolut unmöglich. Ich schaffe es kaum mit 38,50 Stunden/Woche den Alltag zu bewältigen! (W_134_KiGa)“. Der 12-Stunden-Tag wurde auch immer wieder angesprochen als unzumutbare Arbeitszeitgestaltung für Eltern, die – neben der Arbeit – auch noch Zeit mit ihren Kindern verbringen wollen.

Ich finde die Lösung - das Arbeitszeitgesetz wird auf 12 Stunden ausgeweitet, also müssen auch die Betreuungseinrichtungen erweitert werden falsch. Wer will denn überhaupt seine Kinder so lange in einer Betreuungseinrichtung lassen? Mein Mann und ich nicht. Ich WILL ja Zeit mit meinen Kindern verbringen. Ich fände es wichtiger, die generelle Arbeitszeit BEIDER Elternteile herabzusetzen, damit Eltern und Kinder etwas voneinander haben und trotzdem davon leben können (W_173_KiGa).

Ich wünsche mehr Flexibilität, ich würde gut durchkommen, wenn sowohl ich, als auch mein Mann 30 Stunden arbeiten würden. Mein Mann kann

sich das aber auch nicht vorstellen und seine Firma auch nicht (W_199_Kg).

In diesem Zusammenhang wurde auch immer wieder der Wunsch nach kürzeren Arbeitszeiten genannt, um „auch Zeit für Familie und Partnerschaft“ zu haben (W_208_Kg). Auch dass die Bedürfnisse der Kinder diesem Arbeitsdruck und Zeitstress untergeordnet werden müssen, ist ein Thema in vielen Statements der Eltern.

Leider ist es uns Eltern nicht mehr möglich, viel und lange zu Hause zu sein, weil wir uns dies nicht leisten können. Das finde ich schlimm. Schlimm ist, wenn die Kinder mit 2 Jahren oder gar noch jünger früh morgens 6:30 Uhr aus den Haus gehen müssen, stressig ist es am Morgen immer, die meisten weinen. Kann sich jemand vorstellen, wie es den Kindern in dieser Situation geht? 6:30 aus den Haus und fünf Wochen Ferien im Jahr??? Und wie geht's den Eltern dabei??? (S_57_Kg)

Auch der Arbeitsstart in der Früh wurde des öfteren als Problematik geschildert: Wenn etwa AlleinerzieherInnen einen Arbeitsbeginn um 6 Uhr haben, dann gibt es für Kinder noch keine Möglichkeit der Betreuung, die mit dieser Arbeitszeit übereinstimmt. Auch wollen Eltern ihre Kinder nicht unbedingt um 5 Uhr früh aufwecken, um sie zu einer außerhäuslichen Betreuung zu bringen.

Ich möchte gerne um 8 Uhr anfangen, worin wahrscheinlich mein Arbeitgeber nicht einwilligen wird! Also werde ich wahrscheinlich meinen Job verlieren? NÖ_299_Kg

Über die Unvereinbarkeit von Arbeits- und Betreuungszeiten wurde insbesondere von Personen berichtet, die in Gesundheitsberufen arbeiten. Auch hier wird oft ein Dienstbeginn um 6 Uhr genannt, der etwa mit einem Kindergarten, der ab 6:45 Uhr geöffnet hat, nicht zusammenpasst.

Notwendig: Betriebskindergärten in allen Betrieben mit Schichtdienstmodellen (W_176_Kg).

Entweder müssten die Dienstzeiten der Kinderbetreuung angepasst werden oder die Kinderbetreuung an die Dienstzeit. Natürlich hätte ich auch Elternteilzeit in Anspruch nehmen können, aber mein Chef hat sich nicht darauf eingelassen und vor Gericht wollte ich auch nicht gehen, hätte kein schönes Leben in meinem Heim mehr gehabt (durch Arbeitskollegen, Chef). So wie mir geht es auch viele andere Frauen in Österreich (St_194_Kr).

Es kann nicht sein, dass Berufsgruppen, die auch nachts und an Feiertagen für die Bevölkerung zur Verfügung stehen, permanente Betreuungsprobleme haben!! (St_197_Kg)

Auch von Eltern, die im Handel tätig sind, wurde darauf hingewiesen, dass Arbeitszeiten und Betreuungszeiten nicht korrespondieren. Diese müssen oft zusätzliche Personen wie etwa eine Tagesmutter engagieren, die das Abholen oder Bringen übernehmen, wodurch die finanzielle Belastung durch die Kinderbetreuung dann noch höher wird. Für andere bedeutet diese Situation, dass sie ihren Job aufgeben müssen.

Ich brauche zusätzlich eine Tagesmutter, die das Abholen übernimmt. Jetzt müsste ich auch noch zusätzlich für die Nachmittagsbetreuung im Kindergarten bezahlen, also habe ich sie abgemeldet. Jetzt nehme ich die Tagesmutter, wenn nötig den ganzen Nachmittag in Anspruch. Wenn man Teilzeitangestellte ist, zahlt es sich bald nicht mehr aus, arbeiten zu gehen (OÖ_148_Kg).

Ich war jetzt ein Jahr im Handel tätig... war auf Grund der Betreuungszeiten gezwungen, meinen tollen Job aufzugeben (St_90_Kg).

7.3.1 Zusätzliche zeitliche Belastung: PendlerInnen

Meine Arbeitszeit ist von 7:30 bis 16:30 und für den Freitag muss ich natürlich die Zeit einarbeiten, die ich früher gehen muss um den Kleinen abzuholen. Mit An- und Abfahrtszeiten stehe ich da natürlich unter ähnlichem Stress wie ein Kampfpilot (K_50_Kg).

Für PendlerInnen verschärft sich die Diskrepanz zwischen Arbeitszeiten und Betreuungszeiten noch einmal, weil zusätzlich noch die Zeit zum Pendeln anfällt.

Bei uns in der Ortschaft hat der Kindergarten von 7 bis 17 Uhr geöffnet. Da aber bei uns in der Umgebung kaum Arbeitsplätze vorhanden sind, musste ich nach Wien pendeln. Das hab ich schon für ein Jahr probiert und endete im Burnout, da ich es einfach nicht geschafft habe, rechtzeitig den Zug zu erreichen und ständig zu spät in die Arbeit kam oder mein Kind nicht rechtzeitig abholen konnte (B_34_Kg).

Wenn in der Wohnortgemeinde keine Kinderbetreuung vorhanden ist bzw. keine mit ausreichend langen Öffnungszeiten, dann müssen die Kinder in eine andere Gemeinde gebracht werden oder es werden andere Lösungen gefunden:

Viele Pendler und Eltern mit Schichtdienst können ihre Kinder nicht selbst in den Kindergarten bringen. Die Nachbarin und ich arbeiten im Schichtdienst...sie bringt die Kinder in den Kindergarten und ich hole sie ab (NÖ_253_Kg).

Eine Alleinerzieherin beschreibt ihre Situation folgendermaßen: „hetze nur von Kindergarten zur Arbeit und wieder zurück“ (NÖ_261_Kg), da es in ihrer Gemeinde durch einen hohen Anteil an Frauen, die nicht erwerbstätig sind, der angemeldete Bedarf an längerer Betreuung nicht hoch genug ist.

7.4 Ferienzeit

Auch für den Kindergarten stellt sich die Problematik der langen Ferienzeiten und die hohe Anzahl an Schließtagen. Hier ist die Rede von 5 Wochen bis zu 12 Wochen, die die herkömmlichen Urlaubszeiten der meisten ArbeitnehmerInnen weit übersteigen. Außerdem ist es an vielen Arbeitsplätzen nicht möglich, die eigene Urlaubszeit genau auf die Ferienschließzeiten der Kindergärten abzustimmen.

Es ist wirklich schwierig, die betreuungsfreien Zeiten zu überbrücken, meistens nehmen mein Mann und ich getrennt Urlaub, damit jemand beim Kind sein kann. Das fördert nun wirklich nicht das Familienleben. Da mein Mann auch samstags arbeiten muss (Einzelhandel mit Früh- und Spätdiensten), gibt es außer dem Sonntag keine Tage, an denen die gesamte Familie zusammen ist (W_264_Kg).

Blöd ist es, dass ich in den Weihnachtsferien keinen Ersatz habe und im August nur 2 von 5 Wochen. Als Arbeiterin ist das ein Horror, weil im Handel darf man höchstens 2 Wochen im August nehmen und im Dezember/Jänner gar nicht. Somit bin ich immer auf Dritte angewiesen, die aber selbst nicht immer können (OÖ_117_Kg).

Zu viele Schließtage im Kindergarten (Weihnachtsferien komplett, Sommer 4 Wochen geschlossen, Osterferien komplett). Daher kein einziger gemeinsamer Urlaubstag meines Mannes und mir... das heißt kein gemeinsamer Sommerurlaub... das ist SEHR störend (St_92_Kg).

Die Ferienbetreuung wird allerdings nicht nur angesichts der langen Schließzeiten kritisiert, sondern auch hinsichtlich der verminderten Qualität der Betreuung „die leider ohnedies nur eine Ferienbeaufsichtigung ist“ (St_124_Kg), teilweise mit verändertem Standort, anderen Betreuungspersonen und eingeschränktem Spielangebot.

Auch wenn die Betreuungszeiten im Sommer am Nachmittag (z.B. bis 13 Uhr) eingeschränkt werden, stellt das ein Problem für berufstätige Eltern dar.

Das Angebot im „Sommerkindergarten“ stellt oftmals keine adäquate Betreuungsform dar, da die Kinder nicht in ihrem gewohnten Umfeld und von den bekannten Betreuungspersonen betreut werden.

Es wird ein Ersatzkindergarten angeboten, die Kinder kennen dort jedoch niemanden und möchten daher auch nicht hingehen (W_203_Kg).

Viele Wochen zu, ständig Sammelgruppen mit wechselnden Betreuerinnen (S_52_Kg).

Ein 4-jähriges Kind kann nicht zig Wochen im Jahr einfach kurzfristig woanders betreut werden, weil gerade Ferien sind für 1 bis 3 Wochen (wenn es weder die Betreuer, die Kinder, noch die Lokalität kennt). Wir können so kleine Kinder nicht einfach herumschieben (V_47_Kg).

7.5 Kosten

Auch wenn das Angebot an Kinderbetreuungsplätzen für den Kindergarten deutlich besser aufgestellt ist als das bei den Krippen der Fall ist, fallen auch hier teilweise hohe Kosten an, vor allem dann, wenn kein öffentliches Angebot verfügbar ist. Wenn etwa 400 Euro für einen Kinderbetreuungsplatz zu bezahlen sind, dann stellen viele in Frage, ob sich eine Erwerbstätigkeit „auszahlt“ bzw. ob eine Vollzeittätigkeit aufgenommen wird oder der Nachmittag selbst abgedeckt wird.

Wir haben einen ausgezeichneten Kinderbetreuungsplatz bei [...]. Wenn man sich das Plus (190 Euro pro Monat) jedoch nicht leisten kann, wird es schwierig: Im städtischen Kindergarten hätten wir trotz Vollzeitarbeit keinen Platz bekommen (W_319_Kg).

Die Kinderbetreuung ist in Ordnung, jedoch steigen die Kosten, welche natürlich angemessen sind, ins Unendliche. Frau muss sich überlegen, Vollzeit zu arbeiten, um sich die Kinderbetreuung leisten zu können (K_51_Kg).

Niederösterreichische Landeskindergärten nehmen Kinder erst ab 2 1/2 Jahren. Bedeutet, die Frau muss bis dahin zuhause bleiben, oder es muss ein privater Kindergarten bezahlt werden. Kostenpunkt 440 Euro, es gibt keine günstigere Alternative (NÖ_142_Kg).

Bei uns gibt es keine Ganztagsbetreuung. Weder Kindergarten noch Hort! Daher muss ich meinen Sohn zur privaten Betreuungsstätte bringen, dass ich überhaupt arbeiten kann!! Das kostet im Monat 300 Euro (T_53_Kg).

Die Kombination der Kosten aus verschiedenen Betreuungsformen stellt für ein durchschnittliches Haushaltsbudget eine enorme Belastung dar:

Wir zahlen für den Kindergarten 306 Euro und für den Hort 235 Euro. Nächstes Jahr wird uns der Hort 470 Euro kosten und wir haben dann immer noch im Kindergarten 153 Euro zu zahlen, vorausgesetzt es gibt nicht wieder eine Preissteigerung (W_340_Kg).

Nachdem ich bis zum Herbst noch zwei Kindergartenkinder hatte, waren die Kosten für mich hoch. Die Betreuung der beiden Kinder kam auf 520 Euro, was die Hälfte meines Einkommens darstellt (T_77_Kg).

Wenn dann noch Kosten fürs Auto dazu kommen, dann entstehen Kosten, die eine Erwerbstätigkeit (bei einem niedrigen Einkommen) in Frage stellen.

Ich hatte einen 30 Stunden Job mit 1000 Euro Nettoverdienst und zahlte 400 Euro im Monat für die Betreuung (bin verheiratet, daher keine Förderungen möglich, weil verdienest von beiden 40 Euro über der Grenze) und 150 Euro für Diesel, weil ich täglich 70 km pendeln musste. Wer geht da noch freiwillig arbeiten? (NÖ_135_Kg)

Besonders für Alleinerziehende stellt die finanzielle Belastung durch hohe Elternbeiträge ein Problem dar.

Als Alleinerziehende bin ich gezwungen, nun so viel mehr zu arbeiten, dass ich mir den Kindergarten leisten kann! Somit sehe ich meine Kinder noch weniger, meine Lebensqualität steigt dadurch bestimmt nicht, im Gegenteil, ich merke die gesundheitlichen Folgen! (S_68_Kg)

Angemerkt wurde von mehreren RespondentInnen außerdem, dass es als unfair empfunden wird, dass sich die Kosten für die Kinderbetreuung je nach Bundesland deutlich unterscheiden.

7.6 Qualität der Betreuung

Auch der Betreuungsschlüssel im Kindergarten ist zu hoch. Teilweise ist eine Pädagogin für 25 Kinder alleine verantwortlich, das ist nicht zu schaffen. Die Mitarbeiterinnen sind dabei unglaublich engagiert und kompetent, die sollten sehr gut bezahlt werden Für eine Pädagogin mit Erfahrung fände ich 3000 Euro brutto angebracht (W_390_Kg).

Unter Qualität der Betreuung werden hier alle Rahmenbedingungen verstanden, die abseits von Verfügbarkeit und Öffnungszeiten gegeben sind, vor allem geht es dabei um die Bewertung des Personals, der räumlichen Gegebenheiten und des Essens. Grundsätzlich wird die Qualität der Betreuung von den meisten gut bewertet und die Eltern sind mit dem Angebot zufrieden.

Wichtig ist den Eltern, dass sie ihre Kinder gut aufgehoben wissen und dass die Kinder sich wohlfühlen: „Sehr zufrieden, da mein Kind sich in der Betreuung wohlfühlt und ich ohne schlechtes Gewissen meiner Arbeit nachgehen kann (W_178_Kg).“

Der Betreuungsschlüssel, also wie viele Kinder von wie vielen qualifizierten MitarbeiterInnen betreut werden und es ist vielen Eltern ein Anliegen, dass die Gruppengrößen verkleinert werden, da Gruppen von 25 Kindern mit 2 BetreuerInnen als nicht adäquat gesehen werden.

Dass sich 2 Erwachsene um 25 Kinder (davon 17(!) Kinder, die ebenfalls am 10. September neu in unserer Kindergartengruppe begonnen haben)

kümmern müssen, empfinde ich als eine Zumutung, sowohl für die Pädagoginnen/Betreuerinnen als auch für die Kinder. Es ist schlichtweg unmöglich, sich zu zweit um die Bedürfnisse so vieler Kinder gleichzeitig kümmern zu können. Insbesondere, wenn 16(!) 3-jährige dabei sind (St_140_Kg).

Vor allem bei Krankenständen im Personal würde dann auch immer wieder einE BetreuerIn alleine in den Gruppen anwesend sein. An der Nachmittagsbetreuung wurde teilweise kritisiert, dass durch Gruppenzusammenlegungen die Kinderanzahl höher ist als am Nachmittag und dadurch die Qualität der Betreuung schlechter ist.

Hier wurde der Bedarf nach „mehr Personalressourcen“ und eine „deutlich bessere Bezahlung für diese Knochenarbeit“ eingefordert. Auch der Wunsch nach mehr Zeit im Freien wurde öfter genannt.

Sehr viele Kommentare waren außerdem zur Qualität des Essens zu finden, etwa dass es „für Kleinkinder nicht angemessen“ (W_164_Kg) sei, dass es aus „Fertigprodukten“ (K_82_Kg) besteht und dass es „ungesund“ (St_150_Kg) ist. Hier wurde oft der Wunsch geäußert, dass „selbstgekochtes regionales und gesundes Essen“ angeboten wird (St_181_Kg). Eltern aus einigen Bundesländern kritisierten auch, dass am Nachmittag keine Jause zur Verfügung gestellt wird bzw. dass die Vormittags- und Nachmittagsjause von den Eltern selbst mitzubringen ist.

7.7 Betriebskindergärten

Sehr hoch ist die Zufriedenheit von jenen, die die Möglichkeit haben, ihr Kind in einen Betriebskindergarten zu geben, da die Öffnungszeiten dort an die Arbeitszeiten angepasst sind und auch die Qualität der Betreuung sehr gut bewertet wird.

Da meine Kinder in einem Betriebskindergarten untergebracht sind, ist die Betreuung (Zeiten) im Gegensatz zu öffentlichen Kindergärten sehr gut. Leider ist in meinem Fall die Nachfrage nach Plätzen sehr viel höher als zur Verfügung stehen. Das liegt meiner Meinung nach an den super Öffnungszeiten (6:15 bis 18:30) und einem Beginnalter von 1 Jahr (NÖ_189_Kg).

Meine Tochter (4 Jahre) besucht einen Betriebskindergarten. Mit viel Glück und Engagement konnte ein "limitierter, hoch begehrter" Platz ergattert werden. Ich arbeite in Graz, der Wohnort ist Graz Umgebung (100 Meter nach der Stadtgrenze). Die Gemeinde bot beim Berufswiedereinstieg keine Kinderkrippe an. Es gab in der Nähe keine Tagesmütter und ein Kinderkrippenplatz in Graz war nicht zu bekommen (St_177_Kg).

Ich bin zufrieden. Meine Kinder (2 und 4) sind in einem Betriebskindergarten bzw. -spielgruppe. Die Betreuung erfolgt nach Montessori und Waldorf und ist sehr liebevoll und professionell (V_38_Kg).

Meine Tochter ist vier Jahre alt und geht in den [...] Betriebskindergarten. Ich habe Riesenglück, da der Kindergarten von Montag bis Freitag von 7 bis 19 Uhr geöffnet hat und 2 Wochen im Jahr schließt (W_134_Kg).

Ich habe das große Glück, dass meine Tochter in den Betriebskindergarten der [...] gehen darf. Die Öffnungszeiten sind von 7.30 bis 17.00 - ideal für mich! Mein Mann nimmt sie morgens mit und ich hole sie nachmittags ab (S_89_Kg).

Wenn der Arbeitgeber neben dem Betriebskindergarten auch noch Entgegenkommen bei der Gestaltung der Arbeitszeit zeigt, dann ist die Zufriedenheit besonders hoch, wie das folgenden Beispiel aus der Steiermark zeigt:

Ich bin sehr zufrieden. Wir haben unsere Kinder mit 1 ½ Jahren in die Betriebskinderkrippe gegeben (vormittags) und gleichzeitig Elternteilzeit beantragt. Wir teilen uns die Elternteilzeit, d.h. sowohl ich als auch mein Mann haben Stunden reduziert und arbeiten jetzt in Summe 57 Stunden/Woche. Dank unseres Arbeitgebers (der in unserem Fall derselbe ist) konnten wir dies ohne bemerkbare Probleme umsetzen (St_17_Kg).

8 Hort und Nachmittagsbetreuung an den Schulen

Dem Thema Nachmittagsbetreuung an den Schulen bzw. der Möglichkeit einer Hortbetreuung wurde bei den offenen Antwortmöglichkeiten breiter Raum gewidmet. Aufgrund der relativ ähnlichen Antworten und Statements zu den beiden Betreuungsformen, werden diese beiden Formen im Folgenden weitgehend gemeinsam behandelt.

Die Eltern schilderten teilweise sehr detailliert, was ihnen an der derzeitigen Nachmittagsbetreuung bzw. Hortsituation gefällt, wo sie aufgrund der aktuellen Situation – teils große – Schwierigkeiten haben und welche Verbesserungen sie anregen.

Die Antworten lassen sich in folgende Kategorien zusammenfassen:

- Positive Rückmeldungen, die sich vor allem auf passende Öffnungszeiten sowie engagierte BetreuerInnen beziehen,
- kritische Rückmeldungen hinsichtlich fehlender Angebote, zu kurzer bzw. als nicht passend gesehener Öffnungszeiten, fehlender Flexibilität in der Inanspruchnahme, nicht ausreichender Ferienangebote, der insgesamt (sehr) hohen Kosten, inhaltlich und qualitativ als unpassend gesehener Angebote sowie
- Verbesserungsvorschläge, die sich unter anderem auf längere und flexiblere Öffnungszeiten, leistbare Angebote sowie eine bessere Ferienbetreuung beziehen.

8.1 Positive Rückmeldungen: passende Öffnungszeiten und gute Betreuung

Dann ist das Angebot (...) hervorragend, die Betreuungszeiten als auch die Qualität der Betreuung betreffend, weil wir glücklicherweise hervorragende Betreuerinnen hatten (OÖ_36_S).

Einige Eltern nutzten die offenen Fragen, um ein positives Feedback über die Nachmittagsbetreuung oder den Hort ihrer Kinder zu geben.

Vor allem, wenn die Nachmittagsbetreuung direkt in der Schule stattfindet (egal ob in Form eines Hortes oder einer schulischen Nachmittagsbetreuung) wird dies zumeist (aber nicht immer) positiv hervorgehoben.

Erwähnenswert ist, dass vor allem die Betreuung in den Volksschulen sowie Neuen Mittelschulen eher positiv beschrieben wird, als in den Gymnasien und dass positive Rückmeldungen vor allem aus Wien bzw. generell dem urbanen Raum kommen.

Das positive Feedback bezieht sich einerseits auf die als passend erlebten Betreuungszeiten, andererseits auf die BetreuerInnen und PädagogInnen, die angebotenen Leistungen sowie die räumliche Ausstattung.

Hinsichtlich der Betreuungszeiten zeigen sich vor allem Befragte aus Wien und anderer Städte zufrieden:

Sehr zufrieden. Wir leben allerdings in Wien, wo Betreuungseinrichtungen bis 17:30 geöffnet haben und leben in einer Partnerschaft, sodass wir uns beim Abholen abwechseln können (W_403_S).

Ich bin sehr mit der Nachmittagsbetreuung zufrieden. Hortöffnungszeiten sind Montag bis Donnerstag bis 17:30 Uhr und Freitag bis 16:30 Uhr. Somit ist es mir möglich, 35 Stunden pro Woche zu arbeiten (OÖ_39_S).

Die Befragung wurde von einigen Eltern auch genutzt, um sich bei den BetreuerInnen, die sie als sehr engagiert erleben, zu bedanken. Besonders positiv wird hervorgehoben, wenn viel mit den Kindern unternommen wird oder die Erledigung und Kontrolle der Hausaufgaben gut funktioniert. Gerade letzteres erleben jene, die hier positive Erfahrungen haben, als sehr entlastend und es gibt ihnen die Möglichkeit, nach Schule und Nachmittagsbetreuung Zeit mit den Kindern zu verbringen.

Meine Tochter geht in den Schulhort. Bin sehr zufrieden. Vom Essen bis zur Aufgabe machen. Sind dann immer draußen zum Spielen. Unternehmen auch viel mit den Kindern! (St_21_S)

Keine Aufgaben für die Eltern; kein Lernen mit den Kindern, da die Schule ihren Bildungsauftrag zur Gänze wahrgenommen hat, daher ist auch entspannte Freizeit mit Kindern möglich (W_63_S).

Ich bin sehr zufrieden mit der Qualität der Betreuung, wir haben liebevolle und engagierte Pädagoginnen. (S_127_S).

Auch die räumlichen Gegebenheiten werden von einigen Eltern positiv angesprochen, vor allem wenn es die Möglichkeit gibt, in den Garten bzw. nach draußen zu gehen.

Manche erwähnen, dass sie sehr zufrieden mit ihrer Betreuungssituation sind, betonen aber, dass die Kosten dafür (sehr) hoch sind oder dass ihre Kinder eine Privatschule besuchen und es auch „daran“ liegen könne, dass ihre Situation gut ist, weil sie (sehr) viel für diese bezahlen.

8.2 Zentrale Themen: Zu wenige Plätze, zu kurze Öffnungszeiten und starre Betreuungszeiten

Montag bis Donnerstag funktioniert es halbwegs gut. Freitags wird keine Kinderbetreuung in der Schule angeboten. Anscheinend wird geglaubt, am Freitag muss niemand arbeiten (T_123_S).

Obwohl es auch die genannten positiven Nennungen rund um die Nachmittagsbetreuung bzw. den Hort gibt, nutzten die meisten RespondentInnen die Möglichkeit, teils heftige Kritik am bestehenden Betreuungssystem zu üben und darzustellen, wie schwierig es für sie ist, Kinderbetreuung und Berufsleben zu vereinbaren. DER zentrale Kritikpunkt wird hierbei in den kurzen und unflexiblen Öffnungszeiten gesehen

(so es überhaupt ein Angebot gibt), die gepaart mit relativ hohen Kosten, die Situation für viele sehr schwierig machen.

Thematisiert wird auch, dass das Betreuungssystem weitgehend auf eine traditionelle Aufteilung der Erwerbs- und Betreuungsarbeit zugeschnitten ist, sprich „*Mann in Vollzeit, Frau in Teilzeit*“. Wenn beide Elternteile Vollzeit berufstätig sind oder ein alleinerziehender Elternteil in Vollzeit arbeitet, wird es besonders eng bzw. muss zusätzlich auf privat organisierte Betreuung zurückgegriffen werden.

Zudem orientiert sich das Betreuungssystem an einer geregelten Arbeitswelt mit fixen Kernarbeitszeiten, die es immer weniger gibt.

Für manche beginnen die Probleme bereits in der Früh, wenn in der Schule keine oder aus Sicht der berufstätigen Eltern zu späte Frühbetreuung beginnt bzw. die Kinder überhaupt erst ab einer bestimmten Uhrzeit das Schulgebäude betreten dürfen:

Keine Betreuung vor 7:15 möglich in der Schule...Mein Dienstbeginn ist 6:45 Uhr (W_120_S).

Es gibt keine Frühbetreuung (NÖ_400_S).

Die Betreuung könnte erheblich besser gestaltet sein, da sehr viele Pendler schon früh außer Haus müssen, jedoch bei den meisten Einrichtungen erst ab 7:30 Uhr die Übernahme der Kinder erfolgt (NÖ_41_S).

Betreuung in der Früh: die Kinder der gesamten Volksschule sind in einem (dafür) viel zu kleinem Raum, ein Klassenraum für circa 50 Schüler, diese Frühbetreuung ist von 07:00-07:45 Uhr (B_9_S).

Mir persönlich fehlt eine ordentliche Frühbetreuung. Den Kleinen in der Garderobe sitzen lassen kommt für mich nicht in Frage (OÖ_41_S).

Es gibt keine Frühaufsicht und mein Sohn muss zb in der Früh 1/2 Stunde vor der Schule warten (T_14_S).

Ein besonders drastisches Beispiel kommt aus Vorarlberg, wo die Schule fallweise relativ spät beginnt bzw. früh aufhört:

Hallo! Ich bin nicht zufrieden. Die Mittelschule [...] fängt am Montag erst um 9 Uhr an zu unterrichten. Davor gibt es keine Betreuungsangebote. Jeden 2. Dienstag hat um 10:30 Uhr schon die Schule aus. Der Kleine, der in die Volksschule [...] geht hat am Freitag um 10:50 Uhr aus. (...) Ich finde es heutzutage traurig, dass die Schulen nicht imstande sind, die Vormittage abzudecken und das gratis!! (V_120_S)

Fallweise werden auch die hohen Kosten der Frühbetreuung thematisiert:

Frühbetreuung kostet 4,70 pro Tag (NÖ_39_S).

Die Frühbetreuung kostet extra (35 Euro pro Monat), ohne dieser kann das Kind erst um 7:45 die Schule betreten (NÖ_24_S).

Weitaus häufiger werden aber die Schwierigkeiten der Nachmittagsbetreuung bzw. des Hortplatzes thematisiert. So wird vor allem von kleineren Gemeinden darüber berichtet, dass es keine oder zu wenig Angebote gibt. Dies führt dazu, dass – zu meist – die Frauen den Job aufgeben müssen oder weniger Stunden einer Erwerbstätigkeit nachgehen können, als sie eigentlich wünschen.

Kampf um die Betreuung am Nachmittag – wenn überhaupt vorhanden (B_3_S).

Ich bin eine der wenigen, die einen Hortplatz für meinen 6-Jährigen bekommen hat (OÖ_41_S).

Man ist auf sich selbst angewiesen, sich zu organisieren, was in unserem Fall nicht anders lösbar ist als, dass ich vor 5 Jahren meinen Job in Wien aufgeben musste (B_5_S).

Die derzeitige Betreuungssituation erlaubt maximal eine Teilzeitbeschäftigung von zumindest einem Elternteil (NÖ_352_S).

Schule endet um 11:30 Uhr ich komme mit dem Bus aber erst um 13 Uhr von der Arbeit! Nachmittags: es gibt nur 1-mal Nachmittagsbetreuung in der Woche und auch nur dann, wenn genügend Anmeldungen sind - ich kann mich nicht darauf verlassen, dass jedes Jahr eine Nachmittagsbetreuung stattfindet - zudem endet die Nachmittagsbetreuung um 16 Uhr (V_115_S).

1. Klasse NMS: 3-mal Nachmittag Schule. Wenn man dem Elternverein beiträgt, darf das Kind über Mittag in der Schule bleiben, Mittagessen selbst mitnehmen, Mikrowelle steht in der Klasse (S_120_S).

Meine älteste Tochter geht in ein Gymnasium. Da ist es vorbei mit der Betreuung. Sie ist viel allein, da ich alleinerziehend bin (S_7_S).

Von der Nachfrage abhängige Betreuungsangebote stellen berufstätige Eltern ebenfalls vor große Schwierigkeiten:

Die schulische Nachmittagsbetreuung hängt immer von der Anzahl der Kinder ab. Wegen zu geringer Kinderanzahl fand im vergangenen Schuljahr nur an 2 Tagen in der Woche eine Betreuung statt. Die restlichen Tage müssen anderwärtig abgedeckt werden (St_224_S).

Nachmittagsbetreuung der Kinder nur 3-mal/Woche – mit 40-Stunden Job schwer vereinbar (OÖ_31_S).

Ich bin eine Oma, die kurzfristig einspringt, wenn der Hort wegen zu wenigen Kindern schließt (OÖ_37_S).

Ein Beispiel verdeutlicht außerdem, dass etwaige Möglichkeiten nicht offensiv kommuniziert werden – um möglichst wenig Nachfrage zu haben:

Dass es die Möglichkeit einer Betreuung (...) gibt, wird geflissentlich verschwiegen. Wenn man das doch irgendwo liest und nachfragt, wird man darauf verwiesen, dass diese nur für Ausnahmefälle gilt. Der Ausnahmefall wäre, wenn man berufstätig ist. Ist das heutzutage wirklich die Ausnahme, frage ich mich? Darüber hinaus - muss ich als alleinstehende, berufstätige Mutter wirklich erst nach mehrmaligem Intervenieren herausfinden, welche Betreuungsmöglichkeiten für mein Kind bestehen. Das einzige gut ausgebaute Angebot ist das der Krabbelstube. Danach beginnt der Kampf und man kann sich glücklich schätzen, wenn man einen so verständnisvollen und entgegenkommenden Arbeitgeber hat (T_121_S).

Noch häufiger als über fehlende, wird über zu kurze Angebote berichtet, die eine Berufstätigkeit schwierig machen bzw. höchstens eine Teilzeitarbeit angenommen werden kann (zumeist für die Frauen, wenn ein vollzeitarbeitender Partner vorhanden ist).

Hort schließt um 17 Uhr, aber Bürozeiten sind oft mindestens bis 17h – Frauen werden automatisch in Teilzeit gedrängt :((W_110_S).

Es fehlt an Plätzen, die von den Öffnungszeiten her mit dem Beruf zu vereinbaren sind. Und ich hab das Glück und arbeite in einem Büro, unvorstellbar wie es eine Verkäuferin schaffen soll – ich tu mir da schon schwer (W_408_S).

Abholzeiten nicht mit Vollzeit und Anreise von 45 Minuten vereinbar (W_119_S).

Die üblichen Hortöffnungszeiten decken im Wesentlichen die Kernarbeitszeit für 30 Wochenstunden Teilzeit ab (N_20_S).

Würde meine Firma verlangen, dass ich Vollzeit oder zumindest 30 Stunden die Woche arbeiten muss, wüsste ich nicht, wie ich das alles managen könnte (N_22_S).

Ich bin mit der Situation mäßig zufrieden. Ich arbeite 40 Stunden pro Woche. (...) Der Hort schließt regulär um 17 Uhr, freitags um 15 Uhr. (OÖ_14_S).

Mit Ende der Volksschulzeit endet(e) jedoch die Möglichkeit, den städtischen Hort zu besuchen. Die Nachmittagsbetreuung in den Schulen ist nur bis 16 Uhr gegeben und in den Ferien fehlt diese (OÖ_12_S).

Schulhort wird nur bis 16 Uhr angeboten. Ich arbeite bis 17:30 Uhr (T_6_S).

Keine Kinderbetreuung mehr nach 17 Uhr – führt bei vermehrtem Arbeitsanfall zu großen Schwierigkeiten (S_117_S).

Während in Wien bzw. den (Landeshaupt-)Städten mehr RespondentInnen den Anspruch haben, einer Vollzeitbeschäftigung nachzugehen und dies als schwierig erleben, wird es in manchen Bundesländern schon schwierig beschrieben, einer Teilzeiterwerbstätigkeit nachzugehen.

Einige RespondentInnen (bzw. zumeist Respondentinnen) schildern detailliert ihren täglichen schwierigen Balanceakt zwischen Kind(er) gut versorgt zu wissen, rechtzeitig in die Erwerbsarbeit zu kommen, Kinder abzuholen oder weitere Personen (privat oder bezahlt) für die Abholung zu organisieren, nach Hause zu kommen, Hausübungen zu kontrollieren etc.

Als Mutter von 3 Kindern, 2 davon jetzt schon älter (16 und 17) hatte ich immer so meine "Schwierigkeiten". (...) Jetzt, mit meinem 3. Kind, habe ich meine Arbeitszeit, d.h., meinen Arbeitsplatz so gewählt, dass es sich besser mit der Betreuung ausgeht. (...) Seit dieser Woche geht mein jüngster Sohn in die Schule. Das heißt, er muss, wenn ich arbeite, in die Nachmittagsbetreuung. Diese ist leider nur bis 16 Uhr geöffnet. Meine kürzeste Arbeitszeit ist bis 16 Uhr. Wird also wieder sehr knapp (muss ich wieder öfter früher meinen Arbeitsplatz verlassen oder wieder jemand bitten, mein Kind dort pünktlich abzuholen.) (St_220_S).

Kind 9 Jahre - Volksschule mit Nachmittagsbetreuung, Probleme: - Es gibt morgens einen Slot von 15 Minuten, innerhalb derer das Kind in die Schule kommen muss: nämlich zwischen 7:45 - 8:00 Uhr - vor 7:45 Uhr gibt es keine Möglichkeit, weil die Schule erst um 7:45 Uhr aufsperrt, - Nachmittagsbetreuung lediglich bis 17 Uhr, Freitag bis 15 Uhr, - Keine Ferienbetreuung: Ich bin froh, dass es eine Nachmittagsbetreuung gibt, die in meinem Fall qualitativ auch sehr gut und sehr flexibel ist. Aber leider ist das Angebot immer noch nicht im Geringsten geeignet, beiden Elternteilen eine Vollzeitbeschäftigung zu ermöglichen. Ohne die massive Beteiligung von Großeltern, Familie und Freunden ist dies völlig undenkbar. Und ist dann immer noch ein ständiger Balanceakt und großer Organisationsaufwand (T_118_S).

Mich stört es mittlerweile, wenn ich immer höre: "Na, dann muss halt eine Oma in der restlichen Zeit auf die Kinder schauen!" - Hä? Welche Omas? Etwa die, die von Jahr zu Jahr länger arbeiten gehen müssen, bevor sie in Pension gehen können? (B_79_S)

Sehr häufig wird zudem betont, dass die Angebote nicht (mehr) zur Lebensrealität vieler Beschäftigter passen. So gehen viele Kommentare darauf ein, dass die Arbeitswelt immer flexiblere Beschäftigte verlange, aber die Betreuungsangebote starr bleiben. Unregelmäßige Arbeitszeiten, erforderliche Überstunden oder Schichtarbeit sind schwer mit der derzeitigen Betreuungssituation zu vereinbaren, da das System nicht danach ausgerichtet ist. Und dies obwohl – so beschreiben es einige sehr ausführlich – die Berufswelt „flexibles Agieren“ immer notwendiger macht.

Nicht zufrieden. Viel zu unflexibel! Beispiele: Thema Überstunden: Keine akute Betreuung möglich, wenn die Kinder nicht zur Nachmittagsbetreuung am jeweiligen Tag bereits am Schulanfang angemeldet sind. Flexible Abholzeiten: Sollte man an einem Tag früher aufhören zu arbeiten, darf das Kind vor 16 Uhr nicht geholt werden (St_233_S).

Mit meinem Schichtdienst ist die Kinderbetreuung schwer zu vereinbaren. Wenn meine Eltern nicht verfügbar wären, wäre es mir nicht möglich, in meinen Beruf zu arbeiten (B_7_S).

Die Öffnungszeiten der Kinderbetreuungsstätten sind unflexibel und vor allem am Land hat man keine durchgehende Kinderbetreuung mit einem Vollzeitjob. Vor allem sollte auch an jene Frauen gedacht werden, die in einem Schichtbetrieb oder im Handel arbeiten.... (B_23_S).

Aufgrund meiner Arbeit, ich arbeite im Krankenhaus, wo ich unterschiedlich unter Woche Dienst habe, ist der Hort für meinen fast 7-jährigen Sohn schwer zu regeln, da dieser für das ganze Jahr nur fixe Tage hat, wo mein Sohn dort sein kann. Also von Woche zu Woche kann ich die Tage nicht variieren. Ich müsste den höchsten Satz für die Betreuung zahlen (NÖ_48_S).

Auch auf den 12-Stunden-Tag wird immer wieder Bezug genommen und angeführt, dass es jetzt schon schwierig genug sei und dass es vollkommen unklar ist, wie es dann mit einem 12-Stunden-Tag und Kinderbetreuung weitergehen soll.

Für eine Vereinbarung mit Vollzeit-Arbeit wäre es nicht ausreichend. Schon ohne Ausdehnung auf 12-Stunden-Tag (T_5_S).

Die Frage, wann ein Anspruch auf einen Hortplatz besteht (im Falle der Erwerbstätigkeit) bzw. wann nicht (etwa im Falle der Arbeitsuche), wird ebenfalls als schwierig und kontraproduktiv beschrieben:

Als ich auf Jobsuche war (AMS gemeldet), wurde mir der Hortplatz sofort entzogen, weil ich nicht beschäftigt war. Es war aber eine große Herausforderung, bei Bewerbungsgesprächen schnell jemanden zu finden, der einspringen konnte. Nach Jobfindung habe ich einen Hortplatz erhalten, weil die Leiterin mir einen Platz freigehalten hatte. Alle weiteren Kinder wurden angeblich vom Hort abgelehnt, weil es keine Plätze mehr gab (NÖ_21_S).

Manche berichten von ihrem großen psychischen und auch physischen Stress, dem sie ausgesetzt sind, um Beruf und Kinderbetreuung zu vereinbaren und auch dem permanent schlechten Gewissen, weil ihnen das Gefühl vermittelt werde, nicht ausreichend für die Kinder da zu sein – auch seitens der BetreuerInnen, die „manchmal schon ungeduldig warten“ bis das „letzte Kind“ endlich abgeholt wird.

Hort während der Schule und Hort in den Ferien - die Öffnungszeit bis 17:30 - nicht nur 1-mal habe ich erlebt, dass ab 17 Uhr mein Kind fertig angezogen auf mich warten musste (W_63_S).

Ein anderes großes Thema aus Sicht der Eltern ist, dass die Betreuungsangebote sehr strikt und starr sind, was deren Buchung und was die Einhaltung der Abholzeiten betrifft. Immer wieder wird davon berichtet, dass „eigentlich“ nur eine gewisse Anzahl von Betreuungstagen pro Woche notwendig wäre, aber für alle Tage bezahlt werden muss.

Nachmittagsbetreuung, gebraucht an 3 Tagen pro Woche. Nicht möglich. Nur 5 Tage pro Woche werden vergeben. Also viel Geld muss unnötig ausgegeben werden (St_20_S).

Auch, dass Kinder nicht früher abgeholt werden dürfen, wenn es seitens der Arbeit (spontan) möglich wäre, wird kritisiert.

Ein weiterer kritischer Punkt ist, dass am Ende des letzten Schuljahres oder spätestens zu Beginn des startenden die genannten Betreuungszeiten genau anzugeben sind, sich aber die Anforderungen seitens der Erwerbsarbeit ständig ändern würden.

Problem: Betreuung unflexibel – muss im Juni für das ganze Jahr angemeldet werden (V_109_S).

Hortzeiten sollten flexibler gestaltet werden. Ich bin Krankenschwester und muss 2 fixe Tage angeben. Oft habe ich aber diese Tage frei und würde andere Tage brauchen. Ich wünsche mir eine monatliche Gestaltung, sodass ich nur die Tage bezahle, die ich auch brauche (T_11_S).

Dies betrifft nicht nur Schichtarbeit oder wechselnde Arbeitszeiten, beispielsweise bei Pflegekräften, auch Angestellte im Handel betonen immer wieder, dass sie aufgrund sich ständig verlängernder Öffnungszeiten und sich ändernder Dienstzeiten mehr Flexibilität bräuchten und nicht ein Jahr im Vorhinein ihren Betreuungsbedarf wissen könnten.

Zwar wird im städtischen Bereich, vor allem Wien, aber auch aus den anderen (Landeshaupt-)Städten, betont, dass es überhaupt Angebote gibt – was in den ländlichen Gemeinden nicht immer der Fall ist. Aber diese sind auch im städtischen Bereich nicht immer ausreichend lang oder flexibel. So wird die Notwendigkeit vor allem bei „anspruchsvollen“ Berufen auf „ein Kindermädchen“ zurückzugreifen, verhältnismäßig häufig in Wien genannt, auch da in Wien häufiger beide Elternteile Vollzeit arbeiten als in den anderen Bundesländern. Aus anderen Bundesländern wird hingegen davon berichtet, dass die Kinder in Privatschulen mit guter Ganztagesbetreuung gehen, damit eine – wenn auch kostenintensive – Betreuung sichergestellt ist.

8.3 Hohe Kosten

Je besser mein Kind untergebraucht und versorgt wird, je mehr Kosten fallen an. Eine Schande, dass man Bildung von der Geldbörse abhängig macht! (W_444_S)

Auch von jenen, die prinzipiell mit der Betreuungssituation zufrieden sind, werden häufig die belastenden Kosten angeführt – sowohl für den Hort, die Nachmittagsbetreuung, das Mittagessen und/oder die Frühbetreuung. Manche nennen konkrete Zahlen, um zu verdeutlichen, welche Beträge sie für die Betreuung und Mittagessen bezahlen müssen, andere führen generell an, dass das Angebot sehr teuer ist. Beispielfhaft:

Betreuung ist sehr teuer, mehr als 300 Euro im Monat. Es gibt leider keine gestaffelten Preise für Kinder, die nicht länger als 14 Uhr bleiben (W_64_S).

In Wien ist die Betreuung grundsätzlich sehr gut. Problematisch sind die extrem hohen Kosten. Sobald unser zweites Kind ebenfalls den Hort besucht, erreichen wir die Grenze der Finanzierbarkeit (W_65_S).

Um einer Vollarstellung nachgehen zu können, investiere ich monatlich 300 Euro in die Betreuung am Nachmittag. Das kann es nicht sein (N_34_S).

Die Betreuungskosten sind auch extrem hoch (K_6_S).

Die Auswertung der geschlossenen Fragen zu den Betreuungskosten ergibt, dass bei rund der Hälfte der Eltern, welche Nachmittagsbetreuung in Anspruch nehmen, die Kosten über 150 Euro liegen, beim Hort sind es sogar über drei Viertel der Eltern, die mehr als 150 Euro monatlich bezahlen.

Einige führen an, dass sie (oder andere Eltern) sich die Betreuung nicht leisten können – mit der Konsequenz, dass die Kinder nach der Schule ohne Betreuung sind oder ein Elternteil keiner oder nur einer eingeschränkten Berufstätigkeit nachgehen kann.

Aufgrund des zu teuren Angebotes gibt es Kinder (Mitschülerin meiner Tochter) mit 8 Jahren, die mittags alleine zu Hause sind!!! Ich denke, dass man gerade diese Situationen vermeiden müsste (T_4_S).

Meine Kleine muss ich zu Tagesmutter bringen, weil billiger als eine Krippe (circa 400 Euro monatlich) und meine größere Tochter muss leider alleine von der Schule kommen (erste Klasse), weil das ich über 400 Tagesmutter zahle und über 200 nur für Hort zahlen kann ich leider nicht. (...) Es ist wirklich sehr schwer. Ich denke jedes Mal, was ich mit der größeren Tochter im Winter mache, weil Mama und Papa arbeiten, damit wir leben können und die Arme muss zu Fuß (mehr als 20 Minute) alleine nach Hause kommen. Es ist wirklich traurig (N_330_S).

In unserem Fall bräuchten wir drei Hortplätze. Diese sind aber für drei Kinder kaum finanzierbar. (...) Für die Betreuung inklusive Essen sind gleich mal bis zu 900 Euro weg. Das ist kaum tragbar/leistbar (N_44_S).

Viel Unverständnis wird auch den unterschiedlichen Preisen je nach Gemeinde entgegengebracht:

Die Tarife gehören vom Land geregelt (es werden ja auch Fördergelder bezahlt) - Obergrenzen und einheitlichere Tarifgestaltung. Beispiel: genau dasselbe unflexible Angebot kostet in [...] max. 90 Euro pro Woche (5 Tage) in [Name der Gemeinde] 160 Euro pro Woche (5 Tage). Was ist in [...] billiger? Die Heizung? die Schneeräumung? Der Strom? Die Betreuerinnen? (T_4_S)

Ein Großelternanteil stellt auch die Frage, wieso Kindergartenplätze gefördert werden, aber Hortbetreuung oder Tagesmütter, die für die Berufstätigkeit auch wichtig sind, nicht bzw. erst ab einer bestimmten Stundenanzahl. Insgesamt ist der Tenor unterschiedlicher RespondentInnen, dass Förderung und Unterstützung in Kleinkindalter besser geregelt sind, als ab der Volksschule – obwohl Kinder ab dem Volksschulalter auch noch Betreuung brauchen, wenn die Eltern berufstätig sind.

Ich spreche für meine Tochter. Sie arbeitet im Handel, hat 2 Erstklässler. Sie braucht 2 Hortbetreuungsplätze. Wenn sie früher anfängt oder abends länger arbeitet, braucht sie zusätzlich eine Tagesmutter. Der halbe Lohn geht auf für Kinderbetreuung. Gefördert werden zurzeit nur Kin-

dergartenplätze!!!! Tagesmütter werden erst ab 60 Stunden pro Monat gefördert!!!! (...) Abgesehen davon sind meiner Meinung nach Hort und Tagesmutter auch erforderliche Kinderbetreuungseinrichtungen, um einer Arbeit nachzugehen, genau wie der Kindergarten. Warum wird also nur zu dieser Einrichtung die Unterstützung gegeben? Meine Tochter hat eine 35 Stunden Wochenverpflichtung, wie sollte sie das erst mit 60 Stunden schaffen? (K_16_S)

Alles in allem beziehen sich viele Antworten auf den Kostenfaktor, der – auch angesichts der sonstigen Kosten bzw. angesichts der nicht immer „üppigen“ Einkommen – als zu hoch eingeschätzt wird.

8.4 Lange Ferienzeiten ohne (leistbarer) Ferienbetreuung

Einfach viel zu lange Ferien. (...) Uneinheitliche schulautonome Tage erschweren die Situation (B_69_S).

Quer über alle Bundesländer werden – vor allem für die Zeit nach der Volksschule, oft aber auch schon während der Volksschulzeit – die lange Ferien als DIE bzw. eine weitere Herausforderung für die Kombination von Beruf und Kinderbetreuung beschrieben.

Wenn keine adäquaten Angebote seitens der Schule, des Hortes und/oder der Gemeinden angeboten werden, muss auf zumeist teure Camps oder ähnliche Angebote zurückgegriffen werden.

Die Betreuungssituation in den Ferien ist katastrophal. Bei uns im Ort gibt es in den Semester- und Osterferien und im ganzen August keine Betreuung. (...) Es wäre also längst an der Zeit, eine ganzjährige Betreuung zu schaffen – in Betrieben geht es ja auch, dass 52 Wochen offen ist!! (OÖ_26_S)

Ab dem Gymnasium kostet eine Woche Betreuung 250 Euro. Ich habe nur 5 Wochen Urlaub und verdiene nicht genug, um beide Kinder durchgehend unterzubringen. Ein Hoch auf die Großeltern, die mich retten! (W_399)

Ferienbetreuung gibt es keine. Sommer, Herbst, Weihnachten, Ostern (T_15_S).

Erhöhte Kosten für Betreuung in den Ferien (S_127_S).

Während der Schulzeit funktioniert alles hervorragend. Nur die Ferien sind für NichtlehrerInnen ein großes Problem. Wer hat so viel Urlaub? (St_227_S)

Sommerbetreuung ist auch sehr schlecht. Weiß oft bis Mitte Juni nicht, ob mein Kind in einer Sommerbetreuung unterkommt (OÖ_38_S).

Manche berichten, dass es ein Angebot gibt, aber nur vormittags:

In den Ferien bzw. an schulfreien Tagen ist das Angebot hingegen völlig ungenügend. Wenn eine Betreuung angeboten wird, dann nur für maximal 4 Stunden vormittags (St_231_S).

Vor allem alleinerziehende Elternteile beschreiben die lange Ferienzeit als sehr schwierig und nur mit Verwandten und/oder hohen Kosten überbrückbar:

Bei uns funktioniert es in den Ferien gar nicht, da gibt es nur 6 Wochen eine Betreuung von 7:30 bis 13:00. Ich bin alleinerziehend mit 2 Kindern und muss 40 Stunden arbeiten. In der Schulzeit gibt es eine Betreuung bis 17 Uhr, die gut funktioniert aber in meinem Beruf nicht ausreichend ist, ich bin Diplomierte Krankenschwester. Ohne mein soziales Umfeld (Eltern und Freunde) könnte ich nicht arbeiten gehen und somit meine Kinder nicht versorgen (N_354_S).

Dass es für Alleinerziehende schwer ist, dies finanziell alles zu stemmen, schließlich hat man nur 5 Wochen Urlaub - die Kids schon allein 9 Wochen Ferien plus die freien Tage sowie Weihnachts-, Semester- und Osterferien bzw. Pfingsten! Und hier ist dann Betreuung gefragt, die man bezahlen muss. Auch ist es nicht gerade lustig, wenn der Kindergarten oder Hort Betriebsausflug macht, während die Kinder Schulzeit haben! (S_9_S)

In der Schule sind über das Jahr gesehen 14 Wochen Ferien, als Angestellter hat man 5 Wochen Urlaub, wenn man dazu auch noch alleinerziehend ist, vom Vater des Kindes diesbezüglich keine Unterstützung bekommt, steht man vor einem Riesenproblem, das ohne Unterstützung sämtlicher Familienmitglieder nicht zu bewältigen ist. In der heutigen Zeit sollte es doch möglich sein, dass man auch als alleinerziehende Mutter ganz normal einem 40 Stunden Job nachgehen kann und auch die Sicherheit über die Ferienbetreuung hat (N_398_S).

8.5 Als AlleinerziehendeR bzw. ohne familiäre Unterstützung wird es besonders schwierig

Als alleinstehende Mutter ohne weitere Verwandte ist die derzeitige Situation für mich ein organisatorisches Chaos (W_410_S).

Insgesamt berichten Alleinerziehende (aber auch vollzeitarbeitende Eltern in Partnerschaft ohne familiäres Netzwerk) von den enormen Schwierigkeiten, Kinderbetreuung und berufliche Verpflichtungen zu vereinbaren.

All die zuvor genannten Schwierigkeiten – zu kurze Öffnungszeiten, fehlendes Angebot, Ferien, die zu überbrücken sind, der Kostenfaktor – treffen Alleinerziehende besonders. Dementsprechend führen alleinerziehende Elternteile häufig längere und flexiblere Öffnungszeiten als einen großen Wunsch an (egal in welcher Form, Hort, Nachmittagsbetreuung, erweitertes Ganztagschulkonzept), zumeist zwischen 7 und 19 Uhr.

Alleinerziehende Elternteile sind sehr stark auf Verwandte bzw. FreundInnen angewiesen, so welche vorhanden, müssen zusätzlich zu der schulischen Nachmittagsbetreuung noch weitere Betreuungsangebote zukaufen oder müssen schon relativ früh und zumeist mit schlechtem Gewissen ihre Kinder phasenweise alleine lassen:

Ich bin eine alleinerziehende Mama. Meine Tochter ist jetzt 9. Es ist unmöglich, Beruf bzw. Ausbildung und Kind unter einen Hut zu bekommen, wenn ich nicht noch die Oma von meiner Kleinen hätte (S_123_S).

Ich bin alleinerziehende Mutter von zwei Kindern. Aufgrund unserer Wohnsituation ist es nur möglich, dass ich Vollzeit arbeiten gehe, aber die Betreuungseinrichtungen schließen um 17 Uhr. Ich kann das nur schwer handhaben, da ich meine Kinder im Winter nicht alleine nach Hause gehen lassen will (B_4_S).

Da es in der Schule meines Sohnes eine Nachmittagsbetreuung gibt, die zwar nicht sehr günstig, aber toll ist, bin ich mit der Situation zufrieden. Einziges Manko sind die Freitage, an denen es keine Betreuung gibt, was für alleinerziehende Mütter, welche montags bis freitags arbeiten etwas schwierig ist und mich Woche für Woche vor das Problem stellt, alle meine Verwandten durchfragen zu müssen, wer denn meinen Sohn (6 Jahre) beaufsichtigen kann (St_226_S).

Zudem werden vor allem von Alleinerziehenden die hohen Kosten kritisiert, die sie derzeit bezahlen müssen, da sie oft längere Betreuung in Anspruch nehmen bzw. zusätzlich zum schulischem Angebot weitere Betreuungsformen (etwa eine Tagesmutter) in Anspruch nehmen müssen.

Nachmittagsbetreuung, für mich als alleinerziehende Mutter, sind über 200 Euro monatliche Fixkosten für die Betreuung sehr teuer. (N_47_S)

Vor allem die Verdienstgrenze (um beispielsweise weniger für die Nachmittagsbetreuung bezahlen zu müssen) wird als zu niedrig liegend gesehen bzw. das ganze Beihilfensystem als wenig flexibel.

Als Alleinerziehende ist es sehr schwierig! Ich gehe 40 Stunden arbeiten, mein Kind ist in der Volksschule bis zu Mittag, geht anschließend in den Hort und ich hole ihn um 17 Uhr ab. (...) Der Hortplatz kostet für mich ca. 210 Euro pro Monat, dafür dass mein Kind nur ein paar Stunden Aufsicht hat. (...) Man sollte auch mehr darauf achten, dass Alleinerziehende nicht nach dem üblichen "Ermäßigungskriterien" berechnet werden, sondern dass es hier mehr Ermäßigung gibt. Aber leider ist das in Österreich immer wieder so, dass die Alleinerziehenden, die Vollzeit arbeiten gehen, finanziell benachteiligt werden, obwohl man die gesamten finanziellen Ausgaben alleine berappen muss! (W_354_S)

Ich habe einige 1.000 Euro in die Kinderbetreuung investiert, da alleinerziehend. Das Beste: Immer abgewiesen bei Wohnbeihilfe/Miete, da darf das Einkommen für derzeit 4 Personen (...) 1.994 Euro betragen, unser Einkommen: 2.000 Euro. Super oder? Ausgaben an Hort, HTL usw. interessiert niemanden. (...) Abholung Tochter vom Hort um 16:30, dann schnell vorkochen, Abendessen, Wäsche, Lernen für Tests, Schularbeiten. Krank sein? Gibt's nicht (W_69_S).

Alleinerziehende berichten – teilweise sehr ausführlich - von besonders harten Umständen. Hier ein beispielhafter Ausschnitt aus einer langen Antwort einer Betroffenen, die verdeutlicht, wie wenig rücksichtsvoll das System von jenen empfunden wird, die viele Probleme schultern müssen:

Als Alleinerziehende von einem Halbweisen mit Integrationsbedarf ist es beinahe ein Unding, Vollzeit arbeiten zu können (oder so, dass man sich ein wirkliches Leben leisten kann!!), die Betreuungseinrichtungen schließen meist 17:30 und wenn man eine weitere Anreise in die Arbeit hat,

kann man kaum 40 Stunden unterbringen. Völlig unmöglich ist es, Vollzeit zu arbeiten, wenn das Kind Therapien benötigt und man auch für die Schule immer wieder Freizeit benötigt, die man dann oft einarbeiten muss, denn die Ferien nehmen den ganzen Urlaub in Anspruch. (...) Das Schlimmste ist jedoch, wenn man selbst krank wird, es gibt entweder Betreuung, die man teuer bezahlen muss, was als Alleinerziehende/r kaum machbar ist, an den Wochenenden ist man generell 24/7 allein und wenn das noch dazu 365 Tage im Jahr - egal wie es einem gerade geht - anhält, ist ein Zusammenbruch nicht vermeidbar.(...) Es ist mir bewusst, dass ich nicht der Maßstab der Norm bin - ABER - eigentlich sollten solche Umstände berücksichtigt werden, um einen Maßstab anzusetzen und das Leben von Elter(n) mit Betreuungspflichten besser zu gestalten (W_111_S).

8.6 Kritik an der Qualität der Angebote

Kinderbetreuung bis Schuleintritt war top, in der Schule leider manchmal ein gefühltes Parken. (S_118_S)

Abseits der Öffnungszeiten sowie Kosten wird seitens der RespondentInnen auch auf die Qualität der Angebote eingegangen.

Besonders häufig wird angesprochen, dass in der Betreuung nicht darauf geachtet wird, dass die Hausübungen vollständig gemacht werden und auch keine Kontrolle bzw. auch keine Lernunterstützung erfolgt. Diese Kritik bezieht sich sowohl auf die Nachmittagsbetreuung in den Schulen als auch Hortangebote. Vor allem dort, wo auch die Lehrkräfte in der Nachmittagsbetreuung eingesetzt werden, wird es als unverständlich gesehen, wieso die Kinder nicht unterstützt werden und – aus Sicht der Eltern – bei den Hausaufgaben sich selbst überlassen sind.

Die saubere Erledigung der Hausübung funktioniert gar nicht. Die Kinder sind quasi aufbewahrt, damit sie nicht alleine sind, leider (S_126_S).

Durch die Kürzung der Sprachförderung muss meine Tochter zukünftig die Hausaufgaben zuhause machen. (...) Ich hab das Gefühl, nur mehr für ein System zu funktionieren aber nicht mehr für mein Leben (OÖ_24_S).

Außerdem wäre es von Vorteil, wenn die Kinder im Hort - die Hausaufgabe machen MÜSSEN!!! Nicht nur, wenn die Kinder wollen bzw. daran denken?! Wenn ich um 18:00 Uhr nach Hause komme, wollen wir beide (Mutter und Kind) doch ein wenig Familie sein und uns nicht erst am Abend mit den Hausaufgaben beschäftigen müssen. Es gibt nach der Schule und Arbeit eh noch viel zu tun (T_4_S).

Es sollten die Hausaufgaben in den Einrichtungen gemacht werden, wenn schon nicht mit den Kindern gelernt wird. Das müssen die Eltern alles zu Hause am Abend mit den Kindern machen, neben Abendessen kochen, Haushalt, Einkaufen usw.... WO BLEIBT HIER DAS FAMILIENLEBEN!!! SPIELEN; LACHEN; STRESSFREI; FÜR EINANDER DA SEIN OHNE DASS DIE ZEIT AUSGEHT! (V_101_S)

Die im Hort gemachten Hausaufgaben sind oft mangelhaft und müssen spätabends dann noch mit Eltern und Kind daheim verbessert werden (N_8_S).

Generell wird von einigen RespondentInnen die Nachmittagsgestaltung sowohl räumlich als auch pädagogisch (teilweise stark) kritisiert: Einerseits wegen als beengend empfundenen räumlichen Möglichkeiten und/oder der fehlenden Möglichkeit nach draußen zu gehen, andererseits weil wenig Angebote gesetzt werden und die Eltern den Eindruck haben, ihre Kinder werden „nur geparkt“ und nicht betreut:

Meine Tochter geht in [...] in die Volksschule, diese ist viel zu klein für diese Massen an Kindern. Ebenfalls ist das Tagesheim für so viele Kinder eine Katastrophe. Der kleine Garten mit zu wenigen Spielsachen erinnert mich an den Knast (B_82_S).

Die räumlichen sowie pädagogischen Angebote in der schulischen Nachmittagsbetreuung sind katastrophal (W_98_S).

Die günstige in den Schulen angebotene Tagesbetreuung ist eher ein Aufbewahrungsort für Kinder und nicht empfehlenswert (T_119_S).

Damit in Zusammenhang stehend wird auch die Motivation, Ausbildung und Bezahlung der BetreuerInnen sowie der Betreuungsschlüssel angesprochen. Hier werden große Mängel angesprochen, vor allem bezüglich der Nachmittagsbetreuung:

Schlechte Qualität in der Schülerbetreuung: Schlecht ausgebildete Hausfrauen übernehmen die Betreuung der Schülerinnen. Hausaufgabenbetreuung findet nicht statt. Die Kinder sind den Spielchen der Betreuerinnen ausgesetzt. Schlechte Bezahlung der Betreuerinnen, daher steht auch kein Fachpersonal zur Verfügung. Es ist eine Frechheit, dass die Betreuerinnen in den Ferien arbeitslos sind. Es handelt sich dabei nicht einmal um unbefristete Dienstverträge. Sie haben deswegen keinen Anspruch auf Urlaub (V_106_S).

Das Angebot selbst ist größer geworden, das ist gut, aber: Es wäre wünschenswert, wenn gleichzeitig auch der Ausbildungsstandard der BetreuerInnen zeitgemäß angehoben würde (W_426_S).

Keine pädagogisch ausgebildeten Betreuer bei der Nachmittagsbetreuung (W_432_S).

FreizeitpädagogInnen gehen nicht auf die Bedürfnisse der Kinder ein. Müssen "Strafe sitzen" wenn sie zum Beispiel im Hof auf einen Baum klettern. Die Gruppen sind mit 60 Kindern gefüllt, Gruppen lieblos eingerichtet (bis gar nicht), Personal wechselt wöchentlich - Kind hat keine durchgehende Bezugsperson ...u.v.m. (W_467_S).

Die pädagogische Ausbildung der Hort- bzw. Kindergarten-Betreuerinnen ist leider unzureichend. In Stress-Situationen wird mit den Kindern auch geschrien. Diese Betreuerinnen brauchen eine bessere Ausbildung und eine bessere Bezahlung, damit die Arbeit attraktiver wird (W_108_S).

Kleinere Gruppen - damit die Horterzieherin / Freizeitpädagogin nicht immer mit der Trillerpfeife loslegt, wenn es ihr zu laut wird (K_10_S).

Meine Tochter besucht den Hort wo sie sich aufgehoben fühlt. Wenn man aber mit "erwachsenen Augen" schaut, so sieht man einen massiven Personalmangel aber auch Platzmangel. Die Hortgruppe meiner Tochter war in einer Klasse untergebracht! Einige Pädagoginnen! (wo sind die Pädagogen?) schon leicht "genervt" und nur mehr schreiend vor den Kindern erlebt (OÖ_24_S).

Fallweise wird auch die Qualität des Mittagessens kritisiert, wie beispielhaft bei folgenden Zitaten:

Mittagessen auf einem Niveau einer Kantine für Hackler der 80er Jahre (OÖ_29_S).

Die Qualität des angebotenen Essens ist schlecht (S_126_S).

Vor allem das tiefgefrorene Essen wird immer wieder hinterfragt und die Kooperation mit regionalen AnbieterInnen (beispielsweise Gasthäusern) angeregt.

9 Ganztagschulen

Insgesamt ist der Anteil der Antworten, die (kritische) Anmerkungen zu den Ganztagschulen zum Inhalt haben überschaubar bzw. kommt der größte Anteil aus Wien. Dies spiegelt auch die Situation wider, dass der Anteil an Ganztagschulen insgesamt relativ gering und in Wien noch am höchsten ist. Manche RespondentInnen betonen daher, dass ihr Kind in einer privaten Ganztageschule ist (bzw. sein muss), da es zu wenige öffentliche Ganztagesangebote gäbe.

Eines unserer Kinder ist in einer privaten Ganztageschule. Anders wäre es für uns (...) nicht möglich. (...) Die staatliche Betreuung ist ungeeignet – alternativ bleibt nur das Angebot an privaten Schulen, welche sehr kostenintensiv sind. Dafür aber ein sehr gutes Angebot anbieten! (St_2_GTS)

Auffallend ist, dass sich die Kritikpunkte wesentlich von jenen der Nachmittagsbetreuung bzw. Hort unterscheiden: es steht weniger die Betreuungszeit im Fokus (wiewohl sich auch bei den Ganztagschulen manche etwas ausgedehntere und flexiblere Beginn- und Endzeiten wünschen), sondern die fehlende oder aus Sicht der Betroffenen nicht gut geregelte Ferienbetreuung sowie fallweise der Wunsch nach mehr (Freizeit-)Angeboten.

Einzelmeldungen beziehen sich zudem auf die hohen Kosten der Ganztagschule, vor allem wenn eine private Ganztagschule gewählt wurde (bzw. werden musste aufgrund des nicht ausreichend vorhandenen öffentlichen Angebots). Auffallend ist aber, dass die Kosten in Relation nicht so häufig angesprochen werden, wie dies bei der Nachmittagsbetreuung und dem Hort der Fall ist.

Insgesamt kommen aber vor allem viele positive Rückmeldungen zu den Möglichkeiten der Ganztagschule.

9.1 Generell hohe Zufriedenheit mit den Beginn- und Endzeiten – fallweise aber auch längere bzw. frühere Angebote gewünscht

Sehr zufrieden. Mein Kind geht in eine Ganztagschule (St_7_GTS).

Die Anmerkungen verdeutlichen den Zusammenhang zwischen Erwerbsarbeits- und Betreuungszeit und dass der Spagat zwischen diesen mit den Ganztageschulen einfacher zu bewältigen scheint als bei den anderen Nachmittags- und Hortangeboten. Gleichzeitig haben bei den Ganztagschulen mehr Eltern den Anspruch, dass

beide Vollzeit arbeiten bzw. Alleinerziehende Kinderbetreuung und Erwerbsarbeit besser vereinbaren können. Vor diesem Hintergrund erscheint einigen wiederum auch eine Betreuungszeit bis – je nach Standort – 17 Uhr oder 18 Uhr zu kurz, also Zeiten, die bei Nachmittagsbetreuung oder dem Hort oft schon illusorisch erscheinen.

Viele Elternteile äußern sich **sehr positiv über die zeitlichen Möglichkeiten**:

Campus/Ganztagschule, das ist ein großartiges Modell, weil die Schule für alle mindestens bis 15:30 dauert, dann gibt es aber auch noch Kursangebote bzw. Freizeit mit Garten am Standort (W_20_GTS).

In Ganztagschulen funktioniert die Nachmittagsbetreuung meiner Kinder gut, was für mich als Alleinerzieherin wichtig ist (W_59_GTS).

Es funktioniert sehr gut. Mein Kind, 7, geht in eine Ganztagschule und ich kann wieder 100% arbeiten. Sie ist sehr glücklich und freut sich immer sehr auf die Schule (St_9_GTS).

Ganztageschulen sind meiner Meinung nach das beste Angebot, sämtliche LehrerInnen sind sehr engagiert, das Essen ist auch okay. Ebenfalls haben die Kinder genug Bewegungseinheiten (OÖ_2_GTS).

Die Ganztageschulen haben aber unterschiedliche Öffnungszeiten und die berufstätigen Eltern unterschiedliche Arbeitszeiten. Jene, die sehr früh ihre Arbeit beginnen, wünschen sich frühere Öffnungszeiten, jene mit späterem Arbeitsende spätere Schließzeiten und jene mit Schichtdienst plädieren für flexible Abholzeiten.

Frühbetreuung ab 7:15 Uhr unmöglich zu vereinbaren mit der Arbeit. Viele Kinder warten bereits alleine um 7 Uhr vor der Schule oder im Vorraum der Schule (W_48_GTS).

Arbeiten wird immer mehr nach hinten verlängert, das heißt, wir müssen einfach länger arbeiten, auch Kundentermine nach 18 Uhr und hier hat keine Schule und keine Kinderbetreuung mehr offen (W_50_GTS).

Es sollte auch eine gewisse Flexibilität (Schichtarbeit) bei den Betreuungszeiten angeboten werden (K_2_GTS).

Während manche sich noch längere Betreuungszeiten wünschen, sagen andere, dass diese zu lang sind, da die Zeit für Kinder in Betreuung sonst zu lange bzw. die Familienzeit zu kurz ist. Zudem wird die nicht vorhandene Flexibilität bei den Abholzeiten kritisiert.

Lange Zeit der Kinder in der Schule ist natürlich eine Herausforderung, da das Kind dann weniger Zeit daheim verbringt (T_1_GTS).

Nicht verpflichtend bis 16 Uhr!! Abholmöglichkeit so wie es mit dem Job der Eltern vereinbar ist, schaffen (St_10_GTS).

Diese Vorgabe (Abmeldung vor 16 Uhr bedarf einer schriftlichen Entschuldigung per Mail an die Frau Direktor einen Tag vorher) ist nicht gerechtfertigt! Wenn ich einmal früher von der Arbeit nach Hause komme, habe ich nicht mal die Möglichkeit, mein Kind früher abzuholen? Ich als Mutter? (...) Das ist eine Frechheit!!!! (K_1_GTS)

Die derzeitige Betreuung ist aus meiner Sicht ausreichend, wobei eine Erhöhung der Flexibilität wünschenswert wäre. Aber das ist schon Jammern auf hohem Niveau (W_28_GTS).

Ideale Betreuung findet in der Familie bei den Eltern statt. Ideale Betreuung bedeutet nicht, dass eine Einrichtung möglichst lange offen hat, damit Kinder und Eltern möglichst lange voneinander getrennt sein können (W_42_GTS).

9.2 Ferien und schulfreie Tage auch in der Ganztags- schule Thema

Das Thema der kaum handhabbaren langen Ferienzeiten sowie der vielen schulfreien Tage wird im Vergleich zu jenen, deren Kinder in die Nachmittagsbetreuung oder den Hort gehen, relativ oft genannt.

9 Wochen Sommerferien sind zu lang. Problematisch sind schulautonome Tage, wenn Kinder unterschiedliche Schulen besuchen (W_21_GTS). Schulfreie Tage und Ferien sind jedoch kaum machbar (W_7_GTS). Probleme bereiten die zahlreichen zusätzlichen freien Tage (Fensterstage, schulautonome Tage, früher Schulschluss wegen Konferenz, Bildungstage der Lehrer etc.) (W_61_GTS).

Manche haben zwar Ferienbetreuung, die aber nicht in der Schule stattfindet, sondern an anderen Orten, was als schwierig eingeschätzt wird.

Die Betreuung ist grundsätzlich gut, bis auf die Ferien, da wir leider gesammelt irgendwo anders die Betreuung haben. Das Problem des Hinfahrens plus neue Leute und neue Schule ist umständlich. Dann findet das Angebot nur in der Schule statt, das heißt kein Angebot (W_23_GTS).

Auch die langen und umständlichen Anfahrtswege bei der Ferienbetreuung an anderen Orten wird beschrieben und angeregt, dass es möglich sein sollte, die Kinder in wohnortnahe Ferienbetreuungen (Hort etc.) anmelden zu dürfen, was derzeit nicht möglich sei.

Auch die hohen Kosten der Ferienbetreuung werden kritisiert.

Öffnungszeiten sind okay für mich, jedoch ist es in der Ferienzeit wirklich schwer, einen guten Platz zu bekommen. Ich habe im Monat August allein 480 Euro für einen Monat Kinderbetreuung bezahlt. (...) Da fühlt man sich als Alleinerzieherin wirklich in Stich gelassen (V_5_GTS). Die Ferienbetreuungsangebote sind zu gering und einfach nicht leistbar (W_40_GTS).

9.3 Vor allem mehr Freizeit, kulturelle Angebote und Sport gewünscht

Super stressig, weil dort viel zu wenig Bewegung gemacht wird. Sportprogramm muss danach organisiert und teuer bezahlt werden (W_26_GTS).

Ein weiteres Thema ist – bedingt auch durch die relativ lange Zeit, welche die Kinder in der Ganztagschule verbringen – die Verbesserung der nicht-schulischen Angebote. Vor allem der Wunsch nach mehr Sport und Bewegung wird relativ häufig genannt, aber auch Freizeitangebote generell.

Es sollte viel mehr Aufsichtspersonen geben und auch etwas geboten werden. Die jetzige Betreuung sieht so aus, dass die Kinder nach dem Essen raus auf den Hof müssen, wo eine Baustelle ist (V_5_GTS).

Mehr Bewegung, zu der auch die Kinder motiviert werden, die sich nicht von alleine viel bewegen (W_26_GTS).

Das Thema der Hausübungen wird ebenfalls angesprochen und der Wunsch geäußert, nach der Ganztageschule nicht auch noch zu Hause mit dem Kind Lernen zu müssen.

Außerdem sollte in einer Ganztagschule auf keinen Fall noch Hausübung für das Kind anfallen. Alles sollte fertig sein oder das Kind muss es nicht bringen. Es ist wirklich gemein, dass ein Kind, das 10 Stunden in der Schule war, erst nach 18 Uhr nach Hause kommt, Abendessen soll und ins Bett soll, dann noch zu Hausübung zu zwingen. Wann darf es denn spielen? (W_31_GTS)

Aufgaben machen haut nicht immer hin (St_13_GTS).

Aufgabe ist oft nicht fertig, wir kommen um 16 Uhr heim und müssen dann als erstes Aufgabe machen. Lesen, Ausmalen, Religion, Gedicht lernen, Ansage üben etc. sind in der Nachmittagsbetreuung überhaupt kein Thema, beanspruchen aber viel Zeit. Das heißt "Aufgabe fertig" laut Nachmittagsbetreuerin bedeutet bei uns oft noch eine zusätzliche Stunde Arbeit (St_6_GTS).

Auch das Mittagessen wird kritisiert: hinsichtlich der Qualität aber auch dahingehend, dass in der Ganztagschule das Mittagessen verpflichtend ist (diese Kritik kommt selten und von RespondentInnen aus ländlichen Gebieten).

Gesünderes Essen in der Schule. Der Speiseplan ist eine Katastrophe (W_28).

Mittagszeit ist Familienzeit und es kann vom Essen auf individuelle Wünsche des Kindes eingegangen werden (V_3_GTS).

Manche RespondentInnen wünschen sich außerdem mehr und besser ausgebildete Betreuungspersonen bzw. einen kleineren Betreuungsschlüssel.

Gesellschaftskritische Wissenschaft: die Studien der AK Wien

Alle Studien zum Downloaden:

wien.arbeiterkammer.at/service/studien

